Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund", wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort", vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 297 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2891) Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl | Sonnabend, 21. Dezember 1929 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 38. Jahrg.

Tagesschau

In der Donnerstagsitzung des Reichstags wurde die Zollvorlage in zweiter Lesung angenommen.

*

Entsprechend der Forderung Dr. Schachts ist von den Regierungsparteien ein Initiativantrag im Reichstag eingebracht worden, der die Schaffung eines Tilgungsfonds in Höhe von 450 Millionen für die schwebende Reichsschuld vorsieht.

*

Die Verhandlungen über die Dollaranleihe sind abgebrochen, die Beschaffung des Ueberbrückungskredits wird unter Führung der Reichsbank erfolgen.

*

In der Berliner Presse wird einmütig zum Ausdruck gebracht, daß die Reichsregierung sich der Forderung des Reichsbankpräsidenten habe fügen müssen, um die Sanierung der Kassenlage durchzuführen.

*

Mit der Einigung des Initiativantrags der Regierungsparteien sind die Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt des Reichsfinanzministers Hilferding erledigt.

*

Die Reichsregierung ist im Reichsrat bei der Abstimmung über eine Regierungsvorlage betreffend die Bildung von Hauptbeamtenausschüssen in der Minderheit geblieben.

*

Der Steuerausschuß des Reichstags hat die in der Regierungsvorlage vorgesehene Tabaksteuererhöhung im wesentlichen genehmigt.

*

Das Zusatzabkommen zum deutsch-schwedischen Handelsvertrag ist im Handelsausschuß des Reichstags angenommen worden.

*

Nach dem Verbot der kommunistischen Erwerbslosenkundgebungen in Berlin kam es zu wilden Ansammlungen, die von der Polizei aufgelöst wurden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen, drei Demonstranten sind verletzt worden.

*

Das deutsche Teneriffa-Flugzeug, das aus Marseille kam, hat sich im Nebel verflogen und mußte bei Neuruppin eine Notlandung vornehmen. Dabei sind der Leiter des Fluges von Schroeder, und der bekannte Flugkapitän Albrecht tödlich verunglückt.

340000 Mark Jahresgehalt

Berlin, 19. Dezember. Der „Rhein. Ztg." wird geschrieben: „Die Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht lebhafte Ovationen darbrachte, hat sich auch gegen die übergroßen Direktorengehälter ausgesprochen. Vielleicht beschäftigt sie sich demnächst einmal mit dem Gehalt des von ihr gefeierten Reichsbankpräsidenten. Nach einer Berechnung der „Allgemeinen Deutschen Beamtenzeitung" beziehen die Mitglieder des Direktoriums der Reichsbank, die auch außerhalb der Reichsbesoldungsordnung stehen, ein Jahresgehalt von je 180000 Mark. Das Gehalt des Reichsbankpräsidenten macht 340000 Mark aus. Scheidet ein Mitglied des Direktoriums ohne Verschulden aus, so erhält es den achtfachen Jahresbetrag seines Einkommens als Abfindung. Jedes Mitglied des Direktoriums erhält also beim Ausscheiden 1440000 M. Der Präsident bekommt 2750000 Mark.

Bei solchen Gehältern und Abfindungen kommen die Reichsbankdirektoren in keine Finanzkrisen. Sie aber sollten sich hüten, dem Reiche Schwierigkeiten zu machen. Nicht zuletzt tragen sie mit ihrer Gehaltspolitik dazu ein gerüttelt Maß bei. Herunter mit solchen Mammutgehältern und -Abfindungen!"

Neue Steuern / Steuersenkung verschoben

Die Einigungsformel zwischen Regierung und Reichsbank

Schaffung eines Schulden-Tilgungsfonds / Amerika-Anleihe erledigt

Schachts Bedingungen

Berlin, 20. Dezember. In parlamentarischen Kreisen war gestern schon die Ueberzeugung vertreten, daß die Stellung des Reichsfinanzministers Hilferding schwer erschüttert ist, weil man der Ansicht war, sein Verbleiben im Amte würde den Abschluß einer Anleihe, gleichgültig, ob es sich um einen Inlands- oder Auslandskredit handelt, unmöglich machen. Die Hoffnung, daß das amerikanische Bankhaus Dillon Read u. Co. Deutschland noch einen Ueberbrückungskredit gewähren werde, hatte sich nicht erfüllt. Durch diese amerikanische Ablehnung war für die Finanzen des Reiches und damit für die Stellung der Reichsregierung eine sehr schwierige Situation geschaffen worden.

Nach Ablehnung des Ueberbrückungskredits besteht nur noch die Möglichkeit einer inneren Kreditaufnahme, bei der die Reichsbank den Hauptvermittler darstellen muß. Vom Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ist bekannt, daß er seine Mithilfe nur bei Anerkennung seiner Forderungen zur Verfügung stellt und daß er auch heute noch auf seinem bereits bekannten Standpunkt verharrt, wonach das Reich eine Anleihe nur aufnehmen darf, wenn das bestehende Defizit durch Erhöhung von Steuern im Betrag von 500 Millionen Mark völlig gedeckt würde.

Zwischen der Reichsregierung und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht haben nun im Laufe des Tages Verhandlungen stattgefunden, die zu einem völligen Einvernehmen geführt haben.

Infolgedessen ist in Ausführung des Punktes 14 des Finanzprogramms der Reichsregierung, der die Schuldentilgung betrifft, im Reichstag ein

Initiativantrag

der fünf in der Reichsregierung vertretenen Parteien eingebracht worden, der wie folgt lautet:

„Bei der Aufstellung eines Nachtrags zum Haushaltsplan 1929 und des Haushaltsplans 1930 ist ein Tilgungsfonds zur Abdeckung der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches einzustellen, der spätestens bis Ende des Rechnungsjahres 1930 den Betrag von 450 Millionen zu erreichen hat. Der Fonds ist aus Steuern und Ersparungen bei den Ausgaben zu bilden."

Die von der Reichsregierung mit dem amerikanischen Bankenkonsortium eingeleiteten Verhandlungen werden nicht weiter verfolgt. Die Beschaffung der notwendigen Kredite wird unter Führung der Reichsbank erfolgen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat auf dieser Basis die Zusage gegeben, daß die Reichsbank ihre ganze Autorität einsetzen werde, um den Kredit zu beschaffen. Ueber die finanziellen Auswirkungen des Tilgungsfonds verlautet bisher nur, daß die Steuersenkung nach Ansicht maßgebender Stellen mindestens bis Oktober nächsten Jahres verschoben werden müsse. Die Aufbringung der 450 Millionen des Tilgungsfonds dachte man sich ursprünglich so, daß etwa die Hälfte durch neue Steuern beschafft werden sollte. Inzwischen sind aber starke Zweifel daran aufgetaucht, ob Abstriche von über 200 Millionen Mark möglich sind. Man wird also damit rechnen müssen, daß der größte Teil des Tilgungsfonds durch

neue Steuern

aufgebracht werden muß. Der Initiativantrag enthält nur die Festlegung, daß der Tilgungsfonds durch Einsparungsmaßnahmen und Steuererhöhungen geschaffen werden soll. Die Einzelheiten bleiben Verhandlungen seitens des Reichsfinanzministers mit den Parteien vorbehalten.

Bleibt Hilferding im Amt?

t. Berlin, 20. Dezember. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, sind durch die im Laufe des Donnerstag abend mit den Parteien getroffenen neuen Vereinbarungen auch die Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding erledigt. Sowohl der Reichsfinanzminister, wie Staatssekretär Popitz bleiben im Amte.

Dem Diktat Schachts gebeugt

Berliner Pressestimmen

t. Berlin, 20. Dezember. Der krisenreiche Donnerstag gibt den Berliner Blättern Veranlassung, sich eingehend mit der neuen Wendung in der Kreditfrage und auch dem Reichsfinanzministerium zu beschäftigen. Die „DAZ" weist darauf hin, daß maßgebende Kreise der Koalition den Rücktritt Hilferdings und Dr. Popitz nach wie vor für unmöglich halten. Prälat Leicht, der am Donnerstag Abend den Reichskanzler aufsuchte, habe ihm nicht nur die schweren Bedenken seiner Partei gegen die Politik des jetzigen Reichsfinanzministers dargelegt, sondern auch durchblicken lassen, daß auch die Deutsche Volkspartei in dieser Hinsicht mit der bayrischen Volkspartei durchaus konform gehe. Voraussichtlich werde in den nächsten Tagen, spätestens aber nach Weihnachten, der Rücktritt der beiden bisherigen Leiter des Finanzministeriums erfolgen. Unter den Nachfolgern für Dr. Hilferding werde in parlamentarischen Kreisen an erster Stelle der preußische Finanzminister Dr. Hoepker-Aschoff genannt. Das Blatt bezweifelt, ob sich der Plan die 400 Millionen von inländischen Geldgebern zu erhalten, verwirklichen lassen wird. — Auch die „Börsenzeitung" nimmt an, daß es sich nur um eine vorläufige Beilegung der Krise handelt. Die Vereinbarung über den Tilgungsfonds, bedeutet politisch zweifellos einen Erfolg Dr. Schachts, ja man könne wohl sagen, eine Art Waffenstreckung der Regierung, speziell des Reichsfinanzministers vor dem Reichsbankpräsidenten. Die materiellen Auswirkungen der neuen Vereinbarung ließen sich im Augenblick noch nicht übersehen. — Der „Vorwärts" schreibt, es hat in dieser Stunde keinen Zweck, die Dinge zu verschleiern, sondern man müsse es offen aussprechen, daß die Regierung mit dieser Maßnahme sich dem Diktat Schachts beuge. Sie gebe den Forderungen des Reichsbankpräsidenten nach, weil anders keine Möglichkeit bestehe, das Reich in den nächsten Monaten zahlungsfähig zu erhalten, aber die Regierung habe erst nachgegeben, nachdem alle anderen Versuche an den Widerständen der Reparationsgläubiger gescheitert seien. Wenn sich die Regierung entschlossen habe, nicht zurückzutreten, so sei dafür die Ueberlegung maßgebend gewesen, daß Prestigefragen jetzt zurücktreten müßten und eine Regierungskrise die Schwierigkeiten nur vermehren würde. — Die „Vossische Zeitung" ist der Auffassung, daß durch das Vorgehen Schachts die vorgesehene Steuersenkung vereitelt werde. — Im Gegensatz dazu schreibt der „Börsenkurier", es dürfe keinen Augenblick ein Zweifel darüber bestehen, daß das gesamte Finanzprogramm einschließlich der Bestimmungen über die Steuersenkung gesetzgeberisch sofort in Angriff genommen werden müsse, und daß es unter keinen Umständen zulässig sei, die Gesetze, die der Steuersenkung gelten, etwa solange hinauszuschieben, bis der Tilgungsfonds angesammelt sei.

Berlins Geldnot behoben

Der Ultimokredit gesichert

Berlin, 20. Dezember. Von den Banken, die dem Kreditkonsortium für die Stadt Berlin angehören, haben nur einige kleinere Institute die Gefolgschaft ganz oder zum Teil versagt mit der Begründung, daß ihre eigenen Ultimodispositionen eine finanzielle Hilfe für die Reichshauptstadt nicht gestatten. Hierzu wird mitgeteilt, daß die Höhe des der Stadt Berlin gewährten Kredits dadurch keine Verminderung erfährt. Die großen Institute hätten sich ohne weiteres bereit erklärt, die ausfallenden Beträge noch zu übernehmen. Die Zusagen aller maßgebenden Bankinstitute sind inzwischen jedenfalls eingetroffen.

Das unter Führung der Seehandlung und der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft stehende Konsortium wird der Stadt einen Kredit in Höhe von 58,6 Millionen Mark geben. Die Auszahlung erfolgt nach Vereinbarung im Laufe des Monats Dezember. Der Kredit wird in 10 Monatsraten zu je 5 Millionen Mark und einer 11. Rate von 8,6 Millionen Mark aus einem Fond zurückgezahlt, der vom 1. Januar 1930 ab aus den Mehreinnahmen der erhöhten Tarife der Werke und der Verkehrsgesellschaft angesammelt wird. Der Kredit ist mit 1½ v. H. über Reichsbanklombardsatz, mindestens aber mit 9½ v. H. verzinslich.

Erhöhung der Berliner Verkehrstarife

Berlin, 20. Dezember. Die Generalversammlung der Berliner Verkehrs-A.-G. hat folgende Fahrpreise, gültig ab 2. Januar 1930, beschlossen. Die Fahrt auf der Straßenbahn, U-Bahn oder Omnibus kostet für Erwachsene 25 Pf. gegen bisher 20 Pfg., für Schüler 15 Pf. gegen bisher 10 Pfg. Einmaliges Umsteigen ist gestattet.

Vom Berliner Stadtparlament

Die Vorsteherwahl

w. Berlin, 20. Dezember. Die heutige Stadtverordnetensitzung begann mit 5 Viertelstunden Verspätung erst um 6 Uhr, da der Alterspräsident Tempel mit den Fraktionsvorsitzenden zunächst die Tagesordnung durchberaten hatte. Die Kontrolle im ganzen Rathaus wurde aufs schärfste durchgeführt. Die Portale waren von einem größeren Schupoaufgebot und einer größeren Anzahl Magistratsdiener besetzt. Nach Eröffnung der Sitzung berief Alterspräsident Tempel die Beisitzer und begrüßte die Stadtverordneten. Nach einer kurzen, teilweise sehr lebhaften Debatte über einen Antrag der Nationalsozialisten, eine Umlage auf die Konsumvereine und Warenhäuser zu legen, wurde die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers vorgenommen. Der bisherige Vorsteher, der sozialdemokratische Stadtverordnete Haß, wurde mit 149 Stimmen wiedergewählt. Zum ersten stellvertretenden Vorsteher wurde mit 147 Stimmen der deutschnationale Stadtverordnete Granaß gewählt. Bei beiden Wahlgängen hatten die Kommunisten den Stadtverordneten Pieck und die Nationalsozialisten Dr. Lippert als Kandidaten aufgestellt.

Arbeitslosen-Demonstration

w. Berlin, 20. Dezember. Trotz umfassender polizeilicher Vorbereitungen ist es bei den aus Anlaß der heutigen Stadtverordnetenversammlung veranstalteten Demonstrationen von Erwerbslosen für eine größere Weihnachtsbeihilfe zu heftigen Zusammenstößen gekommen. In der Dirksenstraße und in der Straße am Königsgraben in unmittelbarer Nähe des Alexanderplatzes hatten sich mehrere hundert Demonstranten angesammelt, die daran gingen, das dort zur Zeit in großen Mengen aufgestapelte Baumaterial für die Untergrundbahnbauten durcheinander zu werfen und zu zerstören. Als die Polizei eingriff, wurde sie aus der Menge heraus mit Schüssen empfangen. Die Polizei griff ebenfalls zur Waffe und feuerte mehrere Schüsse ab. Die Demonstranten flüchteten in die umliegenden Straßenzüge und in den Bahnhof Alexanderplatz. Die Zahl der Verletzten, die zum größten Teil von den Demonstranten mitgenommen wurden, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Die neue Tabaksteuer

Dem Steuerausschuß überwiesen

:: **Berlin**, 20. Dezember. Der Reichstag hat die Novelle zum Tabaksteuergesetz dem Steuerausschuß überwiesen. Ein kommunistischer Antrag, auch die Vorlage über die Beitragserhöhung bei der Arbeitslosenversicherung dem Ausschuß zu überweisen, wurde abgelehnt. Die Vorlage selbst wurde darauf in der zweiten Beratung mit 225 gegen 187 Stimmen angenommen.

Der Gesetzentwurf, wonach die Kosten bei Steuererhebungen durch Nachnahme der Steuerzahler trägt, wurde endgültig verabschiedet.

Angenommen wurde ein Antrag aller Parteien, der die Reichsregierung ersucht, unverzüglich den Entwurf eines neuen Weingesetzes vorzulegen.

Die Steuererhöhungssätze

Steuerausschuß des Reichstags

R. **Berlin**, 20. Dezember. Während der Nachmittagsstunden beriet der Steuerausschuß des Reichstags den Gesetzentwurf zur Aenderung des Tabaksteuergesetzes.

Nach ausführlicher Debatte wurde Artikel 1 der Regierungsvorlage mit folgenden Aenderungen angenommen:

Die Steuer soll betragen d) für Pfeifentabak ausschließlich des unter e) fallenden feingeschnittenen Tabaks im Kleinverkaufspreis

1. bis zu 3 RM. das Kg. 1,05 RM. für 1 Kg.
2. bis zu 4 RM. das Kg. 1,40 RM. für 1 Kg.
3. bis zu 5 RM. das Kg. 1,75 RM. für 1 Kg.
4. bis zu 6 RM. das Kg. 2,10 RM. für 1 Kg.
5. bis zu 7 RM. das Kg. 2,45 RM. für 1 Kg.
6. bis zu 8 RM. das Kg. 2,80 RM. für 1 Kg.
7. bis zu 9 RM. das Kg. 3,15 RM. für 1 Kg.
8. bis zu 10 RM. das Kg. oder mehr 3,50 RM. für 1 Kg. mit einem Zuschlag von 0,35 RM. für 1 Kg. für je 1 RM., um die der Kleinverkaufspreis von 10 RM. für das Kilogramm überschritten wird.

Ferner wurden die Steueränderungen für Kautabak in Rollen oder Stangen wie auch für Schnupftabak aus dem Artikel gestrichen.

Schließlich wurde der Punkt g) folgende Fassung gegeben: Für Zigarettenpapier mit Ausnahme des zur gewerblichen Verwendung bestimmten soll die Steuer betragen 6 RM. für 1000 Zigarettenhüllen.

Die Zollvorlage

Minister Dietrich für Gleitzölle

:: **Berlin**, 20. Dezember. In der Donnerstagsitzung des Reichstags wies Reichsernährungsminister Dr. Dietrich bei der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über Zollaenderungen darauf hin, daß Voraussetzung für einen verbesserten Zollschutz die Kündigung des Schwedenvertrages sei, der noch bis zum 15. Februar laufe. Der Vorwurf, daß die Regierung gebummelt habe, sei daher ganz unberechtigt. Ohne eine gewisse Hast seien Zollvorlagen nie erledigt worden. Wenn der neue Schwedenvertrag angenommen sei, bestehe vielleicht die Möglichkeit, die neuen Zollsätze bereits im Laufe des Januar in Kraft zu setzen. Der Minister betonte, daß nirgends in der Weltgeschichte der Beweis geliefert worden sei, daß der Weg des Gleitzolles nicht gangbar ist. Das deutsche Volk bestehe zu drei Vierteln aus Landwirten. Unter diesen Umständen könne man doch nicht eine Politik machen, die ausschließlich der Landwirtschaft gefalle. Der Minister hielt es volkswirtschaftlich für richtig, nach dem Vorschlag der Regierung den Roggenüberschuß für Futterzwecke zu verwenden. In der Frage der Vieh- und Fleischzölle beständen große Differenzen nicht mehr. Die Schaffung eines Getreidehandelsmonopols sei nicht beabsichtigt, aber es wäre für beide Teile günstig, wenn man durch Verständigung mit Polen zur Bildung eines Roggensyndikats kommen könnte, in dem auch der Handel entsprechend beteiligt sein solle. Der Minister bezeichnete es zum Schluß als eine historische Wendung, daß hier zum ersten Mal in Zollfragen eine Verständigung so ziemlich aller Parteien des Reichstages erfolgt sei. Auf diesem neuen Wege sollte man fortschreiten.

In zweiter Lesung angenommen

Die Zollvorlage wurde in zweiter Lesung in der Fassung der Ausschußbeschlüsse angenommen. Sämtliche Abänderungsanträge wurden abgelehnt Die dritte Lesung findet heute Freitag statt.

Katastrophen auf den Schienen

Eisenbahnzug und Autobus

16 Tote

t. **Berlin**, 20. Dezember. **Nach einer Meldung aus Barcelona hat ein aus Tarragona kommender Eisenbahnzug an einer Straßenkreuzung einen Personenautobus überfahren, der zwischen Barcelona und einem Vorort verkehrt. Der Autobus wurde ein Stück mitgeschleift. 16 Personen kamen ums Leben, mehrere andere wurden schwer verletzt.**

Die Lokomotive in der Arbeiterkolonne

Sechs Tote

Essen a. Ruhr, 20. Dezember. Donnerstag vormittag kurz nach 9 Uhr fuhr eine Lokomotive bei dem Streckenblock Sellerbeck kurz vor dem Bahnhof Mülheim-Eppinghoven bei starkem Nebel in eine Arbeiterkolonne. Hierbei wurden sechs Mann getötet und acht verletzt.

Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß eine Nebelwolke über der Unfallstelle, die sich in einem verhältnismäßig tiefen Einschnitt befindet, schwebte und die Fernsicht verhinderte. Ein Eisenbahnbeamter soll etwa 110 Meter von der eigentlichen Unfallstelle entfernt ein Warnungssignal für die Arbeiter abgegeben haben, das aber von diesen nicht gehört worden ist Dagegen soll der Schachtmeister die herankommende Lokomotive auf etwa 20 Meter Entfernung wahrgenommen und „Achtung!" gerufen haben. Dem größten Teil der Arbeiter gelang es, rechtzeitig zur Seite zu springen, während die anderen erfaßt und getötet bezw. verletzt wurden. Einige Verletzte wurden mehrere Meter mitgeschleift und verstümmelt. Die Feststellungen sind noch nicht abgeschlossen. An der Baustelle waren im ganzen 34 Mann beschäftigt.

Zugzusammenstoß im Nebel

:: **Elberfeld**, 19. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Nachdem der am Mittwoch nachmittag herrschende Nebel im Industriegebiet bereits zu zahlreichen Störungen im Eisenbahnverkehr geführt hat, ereignete sich auf dem Verschiebebahnhof Vohwinkel nachmittags ein Zusammenstoß zwischen einer Rangierlokomotive und einer Güterzuglokomotive mit Packwagen. Bei dem Zusammenstoß wurden acht Beamte verletzt. Fünf mußten sofort dem Krankenhaus zugeführt werden.

Vernichtung der „Tenerifa"

w. **Berlin**, 20. Dezember. Das aus Marseilles kommende Postflugzeug „Tenerifa" hat in dem unsichtigen Wetter den Berliner Flughafen nicht erreicht und ist in der Nähe von Neuruppin bei dem Versuch zu landen, verunglückt. Der Leiter des Fluges, Joachim von Schröder und der Flugkapitän Albrecht wurden schwer verletzt: Der Bordmonteur Eichentopf kam mit leichteren Verletzungen davon und war in der Lage, den Unglücksfall nach Berlin zu melden und ärztliche Hilfeleistung aus dem 10 Kilometer entfernten Fehrbellin herbeizurufen.

Beide Piloten tot

w. **Berlin**, 20. Dezember. Die beiden verunglückten Piloten von Schröder und Albrecht sind kurz nach dem Unglück, das sich um 6½ Uhr ereignete, ihren schweren Verletzungen erlegen.

Zu dem Unglück werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Maschine streifte mit einer Tragfläche den Boden. Die Fläche ging zu Bruch und die Maschine fing Feuer. Eichentopf, obwohl selbst verletzt, zog Albrecht, dessen Stiefel bereits brannten, aus dem Flugzeug heraus und brachte mit Hilfe eines zufällig vorbeikommenden Radfahrers auch Herrn von Schröder in Sicherheit. Von Schröder und Albrecht waren bereits bewußtlos. Sie bluteten aus mehreren Wunden. Der Unfall, nach einem geglückten Fernflug, ist um so tragischer, als die Piloten Berlin schon erreicht hatten, aber infolge des nebligen Wetters westlich am Stadtgebiet vorbeigeflogen waren. Nachdem sie ihren Irrtum erkannt hatten, zwang sie Benzinmangel, die Landung bei Neuruppin zu versuchen.

Die Toten

Joachim von Schroeder, der Prokurist der Deutschen Lufthansa war, ist als Leiter der verschiedenen Sonderexpeditionen der Deutschen Lufthansa nach Sevilla, nach dem fernen Osten und nach Konstantinopel bekannt geworden. Sowohl er wie Flugkapitän Albrecht waren unverheiratet.

Wenn Deutschland nicht zahlt

:: **Paris**, 20. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Das „Journal" wirft die Frage auf, welche Maßnahmen man bei einer Weigerung des Deutschen Reiches, den Verpflichtungen des Young-Planes nachzukommen, ergreifen soll. Für den Fall von Schwierigkeiten sei die B.I.Z. als Retterin vorgesehen. Nun drohe die Möglichkeit einer Zahlungseinstellung wegen seiner sehr schlechten Finanzverhältnisse, was die Alliierten zwinge, auf die Bestimmungen des Versailler Vertrages zurückzugreifen, eine andere Maßnahme stehe nicht zur Verfügung.

Frankreich sieht Gespenster

t. **Paris**, 20. Dezember. Die französische Kammer begann die Beratung des Haushalts der Kriegsmarine. Der Berichterstatter Dusmenil bemühte sich, die Beschuldigung, daß Frankreich imperialistische Politik betreibe, zurückzuweisen. Die Landesverteidigung müsse über allen anderen Betrachtungen stehen. Er verglich dann die Flottenstärke der Großmächte im Jahre 1914 mit der Gegenwart und gab einen Ueberblick über das Flottenprogramm der französischen Regierung, das bekanntlich 721 000 To. vorsieht. Auch erinnerte er an den Bau des deutschen Kreuzers A. Man müsse Maßnahmen ergreifen, um Deutschland an dem Bau derartiger Kriegsschiffe zu hindern, die die ganze Welt veranlassen könnten, einen neuen Wettlauf bei ihren Seerüstungen zu beginnen. Im übrigen besäße Deutschland Dieselmotoren, die für den Einbau in Unterseeboote fix und fertig seien. Paul Boncour (SD) beurteilte die Aussichten der Londoner Konferenz sehr skeptisch, da Frankreich in London völlig isoliert sein werde. Das bedeute für die Sicherheit Frankreichs einen neuen Unsicherheitsfaktor, nämlich die Rückkehr zu dem früheren Bündnis zwischen zwei Staaten. Genf habe in der Flottenabrüstung bisher versagt.

Kein Sanktionsplan Snowdens

w. **London**, 20. Dezember. Schatzkanzler Snowden läßt durch Reuter mitteilen, daß an den Andeutungen eines Teiles der französischen Presse, wonach er auf der bevorstehenden Haager Konferenz die Sanktionsfrage aufzuwerfen beabsichtige, kein wahres Wort sei.

Die Haager Konferenz

Beginn am 3. Januar

:: **Paris**, 20. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Der belgische Ministerpräsident Jaspar hat vom Außenminister Briand ein Telegramm erhalten, in dem dieser darauf besteht, daß die Haager Konferenz schon am 3. Januar beginnen soll.

Finanzskandale in Korea

:: **London**, 19. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Die Verhaftung des bisherigen Generalgouverneurs von Korea stellt nach Tokioter Berichten einen weiteren Schritt in der Klärung des Finanzskandals dar, von dem die Zentralregierung wie die lokalen Verwaltungen berührt waren. Der Verhaftete war Mitglied der früheren Regierung Tanaka. Ein anderes Mitglied der gleichen Regierung befindet sich unter der Beschuldigung der Annahme von Bestechungsgeldern bereits im Gefängnis. Am Mittwoch wurde ein früherer Unterrichtsminister in Verbindung mit dem vor einiger Zeit aufgedeckten Eisenbahnskandal verhaftet.

Die Macht des Geldes

Bestechung der aufständischen chinesischen Unterführer

t. **London**, 20. Dezember. Nach Berichten aus Nanking erklärte Tschiangkaischek amtlich, daß die Aufständischen niedergeschlagen seien. Es verlautet, daß Tschiangkaischek die Unterführer des Generals Tangsenchi, der den Aufstand in der Provinz Honan leitete, mit 800 Millionen Mark gekauft habe. Chinesische Bankiers behaupten, Tschiangkaischek habe noch 1400000000 Mark bei ausländischen Banken liegen. Die Geldquellen Tschiangkaischeks seien ein großes Geheimnis.

Das deutsche Eigentum in England

:: **London**, 20. Dezember. (Eigener Funkspruch.) Wie der „Daily Telegraph" erfährt, sind die Verhandlungen zwischen den Vertretern des englischen Schatzamts und der Deutschen Regierung über die Frage des beschlagnahmten deutschen Eigentums nunmehr abgeschlossen worden.

Ueber den Inhalt des Abkommens, das als für beide Teile befriedigend bezeichnet wird, verlautet, daß Deutschland endgültig auf die Freigabe der Ueberschüsse des liquidierten Eigentums in Höhe von etwa 280 Millionen Mark verzichte. Deutschland habe jedoch die Freigabe unliquidierten Eigentums in Höhe von etwa 40 Millionen Mark durchgedrückt und auch die Freigabe der sogenannten amerikanischen Sicherheiten in Höhe von 68 bis 80 Millionen Mark erreicht. Neben diesen beiden Posten werde die englische Regierung in Uebereinstimmung mit einer früheren Erklärung etwa 100 Millionen Mark beschlagnahmten deutschen Eigentums freigeben.

Das Blatt berichtet weiter, daß das Abkommen in englischen Kreisen mit starker Befriedigung aufgenommen worden sei.

Der hier gegebene Umriß der englisch-deutschen Einigung entspricht im wesentlichen den Erwartungen, die man inbezug auf die Verhandlungen noch haben konnte. Sachlich jedoch entspricht die Einigung nicht den berechtigten deutschen Wünschen. Angesichts der für Deutschland wenig günstigen Rechtslage ist kaum daran zu zweifeln, daß das Abkommen das Höchstmaß darstellt, das unter den gegebenen Verhältnissen überhaupt zu erreichen war.

Schiele und Hugenberg

t. **Herford**, 19. Dezember. In einer Landbundversammlung überbrachte Reichstagsabgeordneter Lagemann-Hannover die besonderen Grüße des Landbundpräsidenten Schiele, der ihm aufgetragen habe, zu erklären, daß die Gerüchte, er stehe im Gegensatz zu Hugenberg und der Deutschnationalen Volkspartei, erlogen seien. Er stehe und falle mit der Deutschnationalen Volkspartei und dächte nicht daran, irgendwelche Schritte gegen die Parteileitung zu unternehmen.

Weitere Austritte

× **Berlin**, 20. Dezember. In einem ausführlichen Schreiben an die Hauptgeschäftsstelle der Deutschnationalen Volkspartei hat der Geschäftsführer des Gesamtverbandes deutscher Angestellten-Gewerkschaften, Georg Brost, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, und ebenso der Vorsitzende des Angestelltenausschusses der Deutschnationalen Volkspartei in Hamburg, Stange, und das Vorstandsmitglied, Hauptschriftleiter des Hamburger Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, Zimmermann, den Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei erklärt.

11 301 Schulamtsbewerber stellenlos

Berlin, 20. Dezember. Der Preußische Kultusminister hat dem Landtag eine Uebersicht über die Zahl der stellenlosen Schulamtsbewerber in Preußen nach dem Stande vom 15. Mai 1929 zugeleitet. Danach beträgt die Gesamtzahl der Bewerber und Bewerberinnen 26 971, wovon 10 583 evangelische Bewerber, 4577 evangelische Bewerberinnen, 7247 katholische Bewerber und 4564 katholische Bewerberinnen sind. Im Schuldienst sind insgesamt 15 670 Bewerber beschäftigt, 11 301 Bewerber sind ohne Beschäftigung im Schuldienst.

Pacelli erhält den Kardinalshut

× **Rom**, 20. Dezember. Im Benediktionssaale über dem Portikus von St. Peter fand das Oeffentliche Konsistorium statt, bei dem Pius XI. unter feierlichen Zeremonien den neuen Purpurträgern den großen roten Kardinalshut aufsetzte. Es war ein eindrucksvoller Augenblick, als der Kardinal Pacelli in der Cappa Magna dem päpstlichen Thron nahte. Im heiligen Kollegium, das unter der Führung des 93jährigen Kardinals Vannutelli erschienen war, bemerkte man unter den auswärtigen Eminenzen die Kardinäle Faulhaber, Piffl, Maffi, Bourne, Dougherty, Binet, Seredi, Gamba und Schuster. Fast sämtliche Chefs der diplomatischen Missionen beim Hl. Stuhl, darunter die Botschafter von Deutschland, Frankreich, Polen, Italien, die Gesandten von Großbritannien, Litauen, Bayern, Lettland, sowie südamerikanischer Republiken waren erschienen. Auf der Diplomatentribüne nahmen ebenfalls an der Feier teil Wohlfahrtsminister Hirtsiefer und Prälat Kaas. Nach dem Konsistorium begaben sich die neue Kardinäle zum Tedeum in die Sixtinische Kapelle.

Durch Schreiben des Staatssekretärs wurde den neuen Kardinälen heute ferner ihre Zugehörigkeit zu den einzelnen Kongregationen bekanntgegeben. Pacelli ist danach zum Mitglied der Kongregation des Heiligen Offiziums der Kongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten und der Seminar- und Universitäts-Kongregation ernannt worden.

Ferdinand von Miller †

t. **München**, 20. Dezember. Der Nestor der bayrischen Künstlerschaft und langjähriger Direktor der bayrischen Akademie der bildenden Künste, Ferdinand von Miller, ist im 88. Lebensjahr gestorben. Ferdinand von Miller ist ein Bruder von Oskar von Miller, dem Begründer des deutschen Museums in München. Der Verstorbene hat in jahrzehntelangem Schaffen als Erzgießer für Deutschland und das Ausland zahlreiche Werke geschaffen. U. a. war er langjähriger Präsident der Münchener Künstlergenossenschaft, Mitglied der Münchener Gemeindevertretung und Ehrenbürger der Stadt München.

Bayern verleiht keine Titel mehr

Berlin, 20. Dezember. Meldungen aus München bestätigen die Annahme, daß die bayerische Regierung das Urteil des Staatsgerichtshofes über die Verleihung von Titeln respektieren wird. Infolgedessen werden von jetzt ab auch in Bayern Titel nicht mehr verliehen. Die bisherigen Titelverleihungen will man auf sich beruhen lassen, aber auf eine ausdrückliche Berufung der Titelverleihung verzichten.

Der Blutrausch der Sowjets

Neue Erschießungen in Rußland

Kowno, 20. Dezember. Nach einer amtlichen Moskauer Meldung hat die O. G. P. U. in Rastow am Don eine sowjetfeindliche Organisation entdeckt, die aus ehemaligen Offizieren und Soldaten der kaiserlich-russischen Armee bestand. Der Führer war ein Generalleutnant Nikolski, der 1919 in der Wrangelarmee gegen die Bolschewisten gekämpft hatte. 16 Personen, darunter auch Nikolski, wurden standrechtlich erschossen.

Sprengstoffattentat

t. **Berlin**, 20. Dezember. In den Geschäftsräumen der A. E. G. in der Brunnenstraße 107 würde am Donnerstag mittag ein Sprengstoffanschlag verübt. Ein früherer Werksangestellter der A. E. G., ein gewisser Oskar Hubatsch, brachte eine Bombe zur Explosion, um anscheinend in der entstehenden Verwirrung Lohngelder zu rauben, von deren Vorhandensein er von dritter Seite unterrichtet worden sein muß. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt. Auch der Sachschaden ist nicht erheblich. Der Täter ist nach dem Anschlag geflüchtet und wird von der Kriminalpolizei gesucht.

Der Winter

28 Grad Kälte auf der Zugspitze

t. München, 20. Dezber. In der Nacht zum Donnerstag hatte München 13 Grad Kälte. Die Temperatur am Donnerstag morgen betrug 11 Grad Kälte. In den bayerischen Gebirgsorten wurden Morgentemperatnren zhischen 3 und 10 Grad unter Null gemessen. Der Beobachter auf der Zugspitze meldet 28,8 Grad Kälte. Die bayerische Landeswetterwarte stellt fest, daß die starke nächtliche Ausstrahlung auf der schwäbisch-bayerischen Hochebene zu den gegenwärtig tiefsten Temperatnren von ganz Europa geführt hat.

30 Menschen in Amerika erfroren

:: London, 20. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Obwohl der schwere Nebel, der die Schiffahrt entlang der amerikanischen Küste von Maine bis Kap Hatteras zur vollständigen Stillegung zwang, etwas nachgelassen hat, sind immer noch elf Passagierdampfer und dreißig Frachtdampfer im Newyorker Hafen verankert. Am Mississippi und im Norden von Newyork und New-England sind auch außerordentlich große Schneemassen niedergegangen. Bisher sind 30 Personen an den Folgen dieser Kälte gestorben.

21 Chinesen erfrieren

:: Peiping (Peking), 20. Dezember. Plötzlicher Schneefall, der von schneidenden Winden begleitet ist, hat die Bevölkerung in eine große Notlage versetzt. In den letzten Tagen sind auf den Straßen von Peiping 21 Personen erfroren.

Verkehrsstörungen in Rumänien

:: **Bukarest**, 20. Dezember. Schneestürme verursachten im ganzen Lande zahlreiche Störungen im Eisenbahn- und Drahtverkehr. Die Züge haben große Verspätungen; über dem Schwarzen Meer wütet ein Unwetter.

Hermann Stehr



der bekannte schlesische Dichter, erhielt den 1929 zum ersten Male verliehenen Rathenau-Preis in Höhe von 3000 Mark.

Oberschlesische Staubeckenpläne

Die oberschlesische Wirtschaft drängt auf Beschleunigung der Oderregulierung zur Erhaltung ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Außer der programmäßigen Fertigstellung des Ottmachauer Staubeckens und der Regulierung der unteren Oder ist, wie die Hansabank im Heft 11 ihrer wirtschaftlichen Mitteilungen ausführt, auch die Durchführung der beiden Staubecken bei Sersno programmäßig gesichert. Die Verträge mit den Bergwerksgesellschaften (Ballestrem, Borsigwerk und Gräflich Schaffgotsch-Werke) sind abgeschlossen Das eine Staubecken wird innerhalb sieben Jahren, das zweite in zehn bis 14 Jahren fertiggestellt werden. Die Bergwerkskonzerne tragen die Hälfte der Kosten für den Ausbau dieser Becken, da sie die Sandvorkommen im Hochwasserüberschußgebiet der Klodnitz — nach Freilegung der in Betracht kommenden Stellen — für ihren Sandbedarf beim Spülversatz abbauen wollen. Nach Mitteilungen des Reichsverkehrsministeriums ist die Fertigstellung der Anlage des Staubeckens Ottmachau Ende 1932 und seine Inbetriebsetzung 1933 zu erwarten. Die Kosten für das Ottmachauer Staubecken sind mit 55 Millionen Mark veranschlagt, von denen bisher 18,86 Millionen Mark bereitgestellt wurden; vorgesehen sind für 1930 weitere 17,3, 1931 12 und 1932 6,84 Millionen Mark. Die gesamte Oderregulierung wird, wenn nicht besondere Beschleunigung Platz greift, Anfang 1937 durchgeführt sein, während die Arbeiten an der Wasserverbindung zwischen dem Ruhrgebiet und Berlin (Mittellandkanal) bereits 1935 beendet sein werden; das bedeutet für Oberschlesien eine schwere Gefährdung seiner Wettbewerbsinteressen.

Jagdexpedition Mittelholzers nach Afrika

w. Zürich, 16. Dezember. Auf dem Flugplatz Dübendorf ist der Schweizer Afrikaflieger Mittelholzer mit dem dreimotorigen Fokkerflugzeug Switzerland 3 zu einem neuen Afrikaflug gestartet. Er veranstaltet diesen Flug im Auftrag des Barons Rotschild aus Wien als Jagdexpediton.

Adventsgeschehen in Jerusalem

Nach eigenem Schauen und Erleben. Von Dr. phil. Hans Walter Schmidt.

Langsam stieg ich vom Oelberge nieder ins Kidrontal, das zu dieser Jahreszeit kein Wasser führte. Drüben erhob sich die hochgebaute Stadt Jerusalem mit ihrem Häusergewirr, mit ihren modernen Bauten wohlhabender Kaufleute und ihren elenden Hütten im Araber- und Judenviertel, mit den Menschen aus aller Herren Ländern, mit ihren verschiedenen Glaubensbekenntnissen des Christentums, des Judentums und des Islams. Und als ich die Stadtmauer sah, die von Süd nach Nord massig sich hinzog, da fielen mir die Worte ein, die der Jünger einst zu seinem Herrn sagte: „Meister, siehe, welch ein Bau!" Ja, wenn auch der Tempel, von dem der Jünger sprach, nicht mehr steht, so findet man doch in der gewaltigen Stadtmauer wohl noch hie und da einen Quaderstein größten Ausmaßes, der aus altherodeanischen Zeiten stammt, vor allem dort drüben, wo das Goldene Tor seinen mächtigen Bogen wölbt. Das Goldene Tor, durch das einst der Adventskönig, Christus, der Herr, Einzug hielt in Jerusalem. Wie sonderbar, daß jetzt das gewaltigste aller Tore in der Stadtmauer Jerusalems, das man das Goldene nannte, zugemauert ist! Der islamitische Bezwinger der heiligen Stadt hat es einst für immer schließen lassen, aus Furcht, es könnte dort ein fremder, christlicher Eroberer seinen Einzug halten und den Islam in Jerusalems Mauern stürzen.

Dort drüben, wo heute das arabische Dorf Abu Dis, wie ein Schwalbennest an kahlen Felsen geklebt, hernieder grüßt, da stand Bethanien, ein Flecken, in den einst Jesus seiner Jünger zween hinabsandte, um für ihn den Esel zu holen, auf dem er zu seinem Volk einreiten wollte als geistlicher König, ihnen das Szepter der Vergebung und die Krone des Friedens zu bringen. Dort am Kidronbach, an dessen steinigem Bette ich stand, war der Lebensfürst mit seinem Gefolge treuer Jünger herabgeritten, umgeben von einer immer größer anwachsenden Volksmenge. Und das Goldene Tor stand weit offen, das Tor, dessen erhabene Steinarbeit auch heute noch Bewunderung hervorruft und Staunen sein mächtiges Ausmaß. Hier zog er ein zum Platze des Tempels, auf dem der mächtige Bau des altjüdischen Gotteshauses emporragte.

Langsam schritt ich seitwärts an der Mauer entlang, da wo der Märtyrer Stephanus einst den Steinwürfen fanatischen Volkes erlag, betrat durch das Davidstor die altertümliche Straße Alt-Jerusalems und wandte mich nach links, dem Tempelplatze zu, der einst das jubelnde Hosianna gehört, der einst den Adventskönig geschaut, wie er sanftmütig und von Herzen demütig zum Hause geritten kam, das seines Vaters war. Und heute? Muß nicht ein tiefes, ängstliches Erbeben durch die Seele des Christen ziehen, wenn er die gähnende Leere, die trostlose Oede des verwaisten Tempelplatzes schaut? Muß nicht ein Schmerz, gleich einem zweischneidigen Schwert, durch das Herz eines strenggläubigen Israeliten zucken, wenn er die furchtbare Weissagung Jesu Christi an seinem Tempel, dem Heiligsten, das er hatte, erfüllt sieht: Kein Stein soll auf dem anderen bleiben? Darum klagen und jammern und beten alle Freitag abend, wenn der Sabbat anbricht, Scharen frommer Juden an der südlich den Tempelplatz abschließenden hohen Klagemauer, deren gewaltige Quadersteine unten Vertiefungen und glatte Stellen vom Antasten und ehrfürchtigen Küssen aufweisen. Ja, wohl fünfzehn Meter tief unter Schutt und Geröll der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 liegt der Tempel Jehovas vielleicht für Zeit und Ewigkeit vergraben, und der Fuß der Moslims umkreist diese Stätte, um hinzupilgern zu dem in der südwestlichen Ecke des Tempelplatzes hoch aufragenden Felsendome, zu der Omarmoschee mit ihrer gewölbten Kuppel, dem zweitgrößten Heiligtum der Mohammedaner nach der Kaaba in Mekka, in dem als Reliquie einige Barthaare des Propheten gezeigt werden.

Hier darf die Seele, von der Heiligkeit des Ortes und des Augenblicks erschüttert, Advent feiern bei dem Gedanken, was alles hier sich zugetragen, als Jesus der Messias seinen Einzug hielt. Da stand er noch, der hochragende Bau des Tempels mit seinen Säulenhallen und seinem Vorhof, mit dem Heiligen und Allerheiligsten. Und der Sohn des Vaters, der Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit den Menschen brachte, wollte Einzug in Jerusalem halten, im Tempel und in den Herzen der Menschen, wie auch heute noch. Unter dem freudigen Willkommenrufen der Menge: Hosianna, gelobet sei, der da kömmet in dem Namen des Herrn! ritt der Davidssohn heran. Aber er sah im Tempel die Taubenkrämer feilschen und erblickte das Geld auf den Tischen der Wechsler. Er wollte, daß sein Haus ein Bethaus sein sollte. Die Menschen aber hatten es zu einer Mördergrube gemacht. Er vertrieb alles Unreine, die Händler und Verkäufer, und stieß die Tische der Mammonsknechte um, er säuberte das Heiligtum Gottes von unheiligen Menschen, die ganz andere Gedanken hegten, als Gott, ihrem Herrn, zu dienen.

Das war damals Advent. Wenn auch das Volk der Juden den König Jesus mit Hosianna willkommen hieß, so erkannten doch nur wenige den Heiland. Wie ein Menschenherz war der Tempel, in dem Unreinigkeit und Unglaube sich eingedrängt. Aber wie Jesus damals im Tempel seinen Einzug gehalten und ihn gereinigt hatte, so trachtet er auch heute danach, in den Herzen Einzug zu halten, um alles Unreine zu entfernen — besonders mächtig und eindringlich zu der Adventszeit.

Vogelschutz in den Schulen

Der preußische Landwirtschaftsminister hat erneut Gelegenheit genommen, auf die Anbringung von Nistgelegenheiten für Vögel in öffentlichen Gebäuden hinzuweisen. Die mit sogenannten Niststeinen, d. s. Hohlsteine mit Einschlupfloch, gemachten Versuche haben sehr günstige Ergebnisse gezeitigt, so daß die Niststeine als ein wertvolles Hilfsmittel für den praktischen Vogelschutz anzusehen sind. Es soll deshalb allen Behörden der Einbau von Niststeinen in die Mauer neuer und alter Gebäude empfohlen werden. Auch bei Neu- und Umbauten von Forstdienstgehöften wird die Verwendung von Niststeinen empfohlen. Bei Schul-, Neu- und Umbauten soll darauf Bedacht genommen werden, einige Niststeine an geeigneten Stellen in die Gebäude einzumauern. Die Beobachtung der Vögel an den Niststellen sowie der Lebensvorgänge beim Brutgeschäft, bei der Fütterung der Jungen usw. wird als ein gutes Anschauungsmittel für den biologischen Unterricht in den Schulen empfohlen. Sämtliche Landwirtschaftskammern und Schulaufsichtsbehörden der höheren Landwirtschaftsschulen sind auf den Wunsch des Ministers besonders hingewiesen worden.

Absturz eines Krans

Stockach (Baden), 20. Dezember. Auf der Strecke Radolfzell—Sigmaringen ereignete sich während der Umbauarbeiten an der großen Eisenbahnbrücke bei Mühlingen ein schwerer Bauunfall dadurch, daß ein Eisenbahnwagen mit einem aufmontierten Kran das Gleichgewicht verlor und die 20 Meter hohe Böschung hinabstürzte. Der Kran wurde zertrümmert, drei Arbeiter wurden sehr schwer verletzt. Am Aufkommen eines der Schwerverletzten wird gezweifelt.

Im Schatten der Schuld

Roman von Karl Gauchel.

5. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Viertes Kapitel.

Die Wittekind-Grube hatte an Richard Orell einen unverwüstlichen Arbeiter. Keiner war so heiter und guter Laune wie er, keiner schaffte mit solch unermüdlicher Kraft und Ausdauer, keiner konnte an den Lohntagen eine solch hübsche Reihe von Mark als Spareinlage stehen lassen, wie Richard Orell es tat.

Aber auch sonst war in dem äußeren Leben des jungen Häuers eine Veränderung eingetreten.

Während er in den ersten Wochen seines Aufenthaltes in Rotenbüren sich fast scheu von seinen Kameraden und den Dorfbewohnern absonderte, einsam stundenlang durch die Felder streifte, oder, am Wiesenrain liegend, in den blauen Himmel starrte, wurde er seit jenem Abend auf dem Steig mehr und mehr umgänglicher und im Orte vertrauter.

Selbst der „Schwarze Ochse", der ihn früher nur als seltenen Gast und dann auch nur auf Augenblicke gesehen hatte, wurde ihm mit der Zeit ein lieber Aufenthaltsort.

Da konnte er nach Feierabend stundenlang in der dunklen Ofenecke sitzen, ein Glas Grog vor sich und zwischn den Lippen die lange Tonpfeife. Er sagte kein Wort, aber die klugen Augen gingen bald hierhin und dorthin, sahen alles, und von der eifrigen Unterhaltung der alten Dorfpolitiker entging ihm kein Wort.

Hier saßen alle gemütlich zusammen, die im Dorfe in Ansehen standen, der alte Orsvorsteher, der Lehrer, der Krämer, sonst noch ein paar bessere Leute der kleinen Gemeinde und der alte Vollbrecht.

Gerade die Anwesenheit des letzteren am Stammtisch des „Schwarzen Ochsen" war für Richard Orell das bestimmende Moment gewesen, des öfteren hier zu verkehren. Und wenn er bescheiden in seinem Winkel saß und lauschte, so galt das lediglich dem alten Bauern, dessen Gesinnungsart er am ehesten auf diesem Wege erforschen konnte. Das war dem jungen Bergmann klar, der Weg zur Mitgift der Tochter ging über das Wohlwollen des Alten, und dieses zu erwerben, war zur Zeit Orells ernstes Bestreben.

Aber als Mann von Energie und mehr als landläufiger Klugheit überstürzte er nichts. Er verstand die schwere Kunst, den rechten Moment ruhig abzuwarten, dann aber auch ihn voll auszunutzen.

Und bei diesem Vorhaben kamen ihm die politischen Gegensätze, die am Stammtisch des „Schwarzen Ochsen" oft und heftig auseinander platzten, sehr zustatten.

Da war vor allem der reiche Krämer Schmidt aus Rotenbüren, der in seiner cholerischen Art sich über alles und jedes ereiferte, der sich mit polternden Reden als blutiger Kommunist aufspielte und lieber heute wie morgen mit der bestehenden Ordnung und den herrschenden Gesetzen aufräumen wollte.

Als einziger in Rotenbüren hielt er beständig eine der hauptstädtischen politischen Zeitungen, und die dröhnenden Tiraden, die sein radikales Leiborgan tagtäglich seinen Lesern vorsetzte, fanden in ihm in dem Gaststübchen des Dorfwirtshauses einen würdigen Interpreten.

Auch heute führte er wieder das große Wort und warf mit mißverstandenen Weisheiten und Schlagworten nur so um sich.

Die anderen kannten den unleidlichen Schwätzer zur Genüge.

Sie ließen ihn ruhig reden und beschränkten sich darauf, hin und wieder bedenklich den Kopf zu schütteln.

Schmidt aber konnte kein Ende finden.

„Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit, das ist die einzig vernünftige Losung", donnerte er, „allen dasselbe und keinem mehr, das ist die einzige Gerechtigkeit! Die Vermögen müssen aufgeteilt werden, keine Kapitalien dürfen sich mehr in einer Hand sammeln —"

Da tönte aus der dunklen Ecke eine ruhige, ganz so gemütlich klingende Stimme:

„Das ist recht, Herr Schmidt, da bin ich mit bei, und wann wollen Sie damit beginnen, Ihr Vermögen aufzuteilen?"

Es war mäuschenstill geworden in dem kleinen Zimmer. Aller Augen blickten neugierig und verwundert nach der Ofenbank hinüber.

Dort saß Richard Orell, den Rücken gegen die warmen Kacheln gelehnt, die Arme gemächlich verschränkt.

Tausend kleine schalkhafte Teufelchen lachten aus den dunklen Augen und die weißen Zähne blitzten lustig unter dem schwarzen Schnurrbart.

Der Krämer warf ihm einen zornigen Blick zu.

„Hallo, mein Junge, das könnte dir passen, meine sauer erworbenen Groschen mit mir zu teilen. Brauchtest nicht mehr an der Landstraße zu liegen. Wie? He?"

Orell lachte belustigt auf.

„Nun ja, Herr Schmidt, Sie sprachen doch vorhin von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit und nannten diese drei die ausgleichende Gerechtigkeit. Die Freiheit hab' ich, davon gebe ich Ihnen brüderlich halbpart. Es sind noch viele leere Plätzchen an der Landstraße. Sie sehen, ich bin bereit, Ihren Grundsatz in die Tat zu übersetzen, warum aber zögern Sie denn noch? Ihnen müßt's eine Freude sein, endlich für Ihre Ansichten Gegenliebe zu finden, meine ich!"

Die Anwesenden lachten hell auf. Sie gönnten dem alten Krakehler diese Anzapfung.

Der Krämer aber blitzte aus seinen trüben Augen giftig nach der Ecke und murmelte einige derbe Schimpfnamen in den Bart.

Aber Orells scharfes Ohr hatte auch diese gehört.

„Aber, lieber Herr Schmidt", rief er in drolligem Vorwurf, „wer wird denn seinem Bruder, dem er eben noch vollständige Gleichheit angeboten hat, solche Namen geben? Damit beschimpft er sich doch selbst. Zahl' lieber meinen Grog, Freund der Freiheit."

Seine lustigen Spötteleien fanden reichen Beifall. Ringsum dröhnten die Wände vom schallenden Gelächter.

Aber Orell nahm jetzt die Miene würdigen Ernstes an.

„Hören Sie, guter Freund", sagte er gewichtigen Tones zu dem radikalen Krämer, „wer für seine Ueberzeugung nicht den Mut der Tat findet, wer nur schwatzen, aber keine Opfer bringen kann, der sollte lieber solche Reden nicht führen. Er wird darauf festgenagelt werden. Gerade Sie, Herr Schmidt, hätten alle Ursache, die bestehende Ordnung der Dinge, die Ihnen den sorglosen Genuß Ihres Eigentums verbürgt, zu loben, anstatt sie zu tadeln."

Ruhig lehnte er sich zurück. Rings brach ein beistimmendes Murmeln los, hier und da rief einer „bravo"; der alte Lehrer rückte die Brille zurecht und nickte dem jungen Bergmann beifällig zu.

Der alte Vollbrecht aber stand auf, schritt auf Orell zu und bot ihm die Hand. Dann zog er den Häuer mit an den runden Tisch und hieß ihn an seiner Seite Platz nehmen.

Die Worte des Jungen hatten ihm imponiert. Krämer Schmidt verließ beschämt und außer sich vor Wut das Gastzimmer.

Orell schwamm in eitel Wonne. Seine ehrgeizigen Absichten hatten sich über Erwarten erfüllt, aber er war klug genug, für den weiteren Verlauf des Abends wieder jene schlichte, bescheidene Wesensart zur Schau zu tragen, die für die alten Dorfhonorationen so viel Schmeichelhaftes an sich hatte.

Besonders dem Vater der schönen Rose brachte er seine ganze Aufmerksamkeit und Hochachtung entgegen. Nicht ohne Wohlgefallen sah dieser den jungen Mann an, dessen ganze Art und Weise so vorteilhaft gegn diejenige der Dorfjugend abstach.

Und als dann die Abendglocke die würdigen Hausväter zum Nachtmahl rief, da lud der alte Vollbrecht seinen jungen Freund mit herzlichen Worten ein, ihn zu begleiten und sein Abendbrot mit ihm zu teilen.

Innerlich triumphierend, nach außen hin aber höfliche Einwendungen machend, nahm Orell des reichen Bauern Gastfreundschaft an und in gemütlichem Geplauder stiegen die beiden zum Gutshofe empor.

In Orells Brust kämpften die widerstreitendsten Empfindungen. Jauchzende Freude über das bisher Erreichte stritt mit bangen Zweifeln gegenüber dem Kommenden und sein Herz pochte seltsam bange bei dem Gedanken, Rose wiederzusehen, als ihres Vaters Gast die Füße mit ihr unter demselben Tisch zu strecken und in ihren Augen die Antwort auf die Frage zu lesen, ob seine Dreistigkeit, sich ihr zu nähern, nicht übel vermerkt worden sei.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sklarek-Skandal vor dem Ausschuß

Der Sklarek-Ausschuß des preußischen Landtags hatte wieder einen „großen Tag". Zur Vernehmung waren die Stadtbankdirektoren Dr. Lehmann, Schmitt und Hoffmann geladen, denen man, abgesehen von den Sklareks selbst, die schwersten Vorwürfe gemacht hat, weil sie den Sklareks die zehn Millionen Kredit gaben, die nun verloren sein sollen.

Stadtbankdirektor Schmitt soll, nach dem bisherigen Ergebnis der strafrechtlichen Untersuchung, unter dem Namen „Schimmel" von den Sklareks Zuwendungen erhalten haben. Schmitt erklärte, man müsse die Sklarek-Kredite deshalb von den üblichen abweichend werten, weil es sich hier nur um Vorschüsse auf fällige Zahlungen der Bezirksämter und Anstalten gehandelt habe. Daß anstelle der Originalrechnungen für diese Lieferungen von den Sklareks schon seit 1925 nur noch Kopien gegeben wurden, will er erst seit Ende August dieses Jahres wissen. Seiner Meinung nach haben da der Leiter des Kreditkontrollbüros, Schröder, und der Girokasse, Voge, versagt. Entschieden bestritt Schmitt, Zuwendungen oder Vorteile von den Sklareks erhalten zu haben. Er habe nur die üblichen gesellschaftlichen Beziehungen unterhalten. Es sei ihm peinlich gewesen, daß die Sklareks bei der Einweihung seines eigenen Wohnhauses ein silbernes Kaffeeservice schenkten. Bei ihrem Ausmaß wäre das Geschenk nicht bedeutend gewesen, und er habe nicht durch die Rückgabe einen guten Kunden der Stadtbank vor den Kopf stoßen wollen.

Im übrigen habe er angenommen, daß die Stadt sich gleichfalls ihre Leute ansehe, bevor sie mit ihnen Monopolverträge abschließe. Er sei auch nicht bei Anzugsfällen bevorzugt worden. Die Preise seien ihm angemessen erschienen, zumal die Sklareks es mit geradezu unglaublichem Raffinement vermieden hätten, erkennen zu lassen, daß die Anzüge woanders als in ihren eigenen Werkstätten hergestellt wurden. Schmitt gab zu, mit seiner Familie noch im Sommer dieses Jahres vier Wochen auf dem Jagdhaus Waren der Sklareks verlebt zu haben. Dabei habe Sklarek 400 Mark auf und nach ausgelegt, die er, weil er inzwischen dienstlich verreisen mußte, erst am 20. September 1929 erstatten konnte. Die entscheidende Revision bei Sklareks am 17. September deckte die Verfehlungen auf. Schmitt hat auch bei Sklareks gewettet und Pelze gekauft, bestreitet jedoch hier ebenso, Vergünstigungen erhalten zu haben.

Der Ausschuß hörte zu den Bekundungen Schmitts weiter mehrere Revisionsbeamte, die eine erhebliche Belastung für Schmitt und Hoffmann bedeuteten. Entgegen Schmitts Aussage behauptete der Leiter der Girokasse Voge, daß er den Vorstand der Stadtbank darauf aufmerksam gemacht habe, daß die Sklareks schon seit 1926 nur Kopien statt der Originalrechnungen als Kreditunterlage gaben.

Der Stadtkämmerer Lange bestritt die Behauptung Schmitts, schon im Dezember 1928 über die Kredite der Sklareks unterrichtet worden zu sein.

Der Ausschuß beschäftigte sich dann eingehend mit den Kreditsicherungen. Schmitt erklärt dazu, daß er zu den Sklareks volles Vertrauen und keine Bedenken gehabt habe, ihre Forderungen an die Bezirksämter mit 85 Prozent zu bevorschussen. Nicht er, der Zeuge, sondern der Kämmerer hätte wissen müssen, wie es mit den Forderungen an die Bezirksämter bestellt gewesen sei. Als von Ausschußmitgliedern darauf hingewiesen wurde, daß bei der Hergabe der Kredite hinsichtlich der Sicherungen recht leichtfertig verfahren worden sei, bemerkte der Zeuge Schmitt entrüstet, er habe alles in seinen Kräften stehende getan, und gerade der Fall Sklarek beweise doch, daß er es an Sicherungen nicht habe fehlen lassen. Diese Bemerkung rief im Ausschuß allgemeine Heiterkeit hervor, da sie in allzu krassem Gegensatz zu den Tatsachen steht.

Bei der weiteren Vernehmung stellte der Abgeordnete Drügemüller (Soz.) fest, der Stadtbankdirektor Schmitt habe immer nur die Sklarekschen Bücher eingesehen, niemals die der Bezirksämter. Zeuge Schmitt: Dagegen sprach das Bankgeheimnis. Er hätte gegen Treu und Glauben verstoßen, wenn wir hinter dem Rücken des Kreditnehmers Sklarek die Bezirksämter befragt hätten. Sklarek aber verbat sich die Nachfrage, weil er vor den Aemtern nicht als Pumper erscheinen wollte. (Hört, hört!) Drügemüller: Schmitt erklärt immer, die Revisoren, die den Skandal im September 1929 aufdeckten, hätten die Verfehlungen schon eher merken müssen. Stadtamtmann Bandschuh: Demgegenüber erkläre ich: Die Revisoren Fabian und Seidel haben wiederholt den Sklarek-Kredit beanstandet, und zwar u. a. wegen Nichtverstempelung von Wechseln. Wegen Hereinnahme vordatierter Schecks über rund 8700 Mark wurde bereits im Oktober 1928 von den Revisoren in ihrem von Schmitt beanstandeten Bericht bestätigt, der angebliche Lieferungen durch die Bezirksämter verlangt. Mir gegenüber aber hat Schmitt versucht, die Revisoren als „unkaufmännisch" lächerlich zu machen. Schmitt: Die Stadtbank hat einen jährlichen Umsatz von etwa 22½ Milliarden. Dabei spielten die Kredite der Sklarek keine so große Rolle. Schmitt wies entschieden zurück, daß er etwa die Revisoren zugunsten der Sklareks beeinflußt habe.

Auf die Frage „Glauben Sie wirklich, daß eine andere Bank die zehn Millionen Kredite der Sklarek unter den gleichen Bedingungen übernommen haben würde?" erklärt Schmitt: Ich bin fest überzeugt, daß große Banken auf Grund des Monopolvertrages den Sklareks Kredite gegeben hätten.

Auf Befragen bekundet Zeuge Revisor Hoze, bei Revisionen mußten wir uns im allgemeinen bei dem Buchhalter Sklareks vorher anmelden, damit wir auch die betreffenden Bücher vorfanden. Wir haben im Jahre drei- oder viermal kontrolliert.

Zeuge Schmitt: Durch die Annahme vordatierter Schecks haben wir keinen Zinsverlust erlitten.

Zeuge Stadtamtmann Bandszus schildert die Einzelheiten der Entdeckung. „Als ich in Neukölln und Herr Fabian in Spandau weitere Feststellungen machen wollte, vor allem, ob überhaupt Forderungen beständen, wurde uns dies von Direktor Hoffmann unter Berufung auf das Bankgeheimnis untersagt. Auf dem Postscheckamt stellte ich fest, daß ein Betrag von 27000 Mark — angeblich vom Bezirksamt Prenzlauer Berg — eingezahlt worden sind. Beim Bezirksamt Prenzlauer Berg ließ ich mir die schriftliche Bestätigung geben, daß von dort aus eine Einzahlung überhaupt nicht erfolgt sei. Ich teilte dies sofort Herrn Hoffmann mit. Darauf sagte dieser, da müssen wir bei Sklarek nachfragen. Hierauf erwiderte ich ihm: Um Gottes willen, das geht doch nicht! Die Sklareks könnten doch selbst daran beteiligt sein. Das war am Sonnabend, den 14. September.

Berichterstatter: Sie, Herr Schmitt, haben aber behauptet, von den Ermittlungen erst am 16. September erfahren zu haben. Deshalb seien Sie auch am 14. noch zum Wochenende als Gast bei Sklareks gewesen. Zeuge Schmitt: Ich habe das Protokoll über die Dinge erst am 16. gesehen, hatte aber am 14. davon gehört.

Berichterstatter: Können Sie unter Ihrem Eid die Frage mit Ja oder Nein beantworten, ob Sie Hoffmann am 13. September über die positive Fälschung der Sklareks zum Nachteil der Stadtbank unterrichtet hat oder nicht? Zeuge Schmitt: Das ist nicht mit einem positiven Ja oder Nein zu beantworten. Ich muß annehmen, daß mir der Bericht so vorgetragen wurde, daß ich nicht erkennen konnte, daß es sich um eine Fälschung handelte. Wäre mir von einer Fälschung etwas bewußt gewesen, dann hätte ich etwas veranlaßt.

Stadtbankdirektor Hoffmann hatte sich über die Tätigkeit in der Stadtbank zu äußern und erklärte unter allgemeiner Unruhe des Ausschusses, daß er einen Betrieb für die Stadt Berlin und für die Berliner Stadtbank aus den Geschäften mit der Firma Sklarek vorläufig noch nicht anerkenne. Er persönlich habe die Sklareks für ehrenwerte Kaufleute gehalten. Der Zeuge bestritt entschieden, irgendwelche Zuwendungen von den Sklareks erhalten zu haben. Seine Einkäufe von Anzügen, einem Pelz usw. habe er stets in vollem Umfang bezahlt. Einige Geschenke von den Sklareks habe er in gleichem Wert erwidert. Einmal habe er auch auf ein Pferd des Stalles Sklarek gesetzt, wobei er 100 Mark verloren habe. Später habe er mehrere hundert Mark bei den Rennwetten gewonnen. 500 Mark, die er nach der Angabe von Leo Sklarek auch gewonnen haben sollte, habe er nach verschiedenen vergeblichen Versuchen, den Sklareks das Geld wieder zurückzugeben, der Sportvereinigung der Berliner Stadtbank gestiftet. Bei seiner Tätigkeit habe er nur das Interesse der Stadtbank im Auge gehabt. „Ich bitte, doch endlich von dem Kredit an Sklarek nicht mehr zu sprechen. (Heiterkeit.) Es waren doch lediglich Bevorschussungen von Forderungen. Die Sklareks waren doch Leute, die waren prima, prima! (Heiterkeit.) Ich hatte die feste Ueberzeugung, daß die Sklareks sich nichts hatten zuschulden kommen lassen."

*

So mußte es kommen!

Wir können nicht finden, daß die Nachkriegszeit arm an Skandalen ist, die auf Kosten des Steuerzahlers gingen und noch gehen. Allein seit 1924 sind Unterschlagungen öffentlicher Gelder oder Schädigungen des Staates und der Gemeinden dank der Verquickung von Politik und Geschäft in Höhe von rund 50 Millionen Mark registriert worden. Den Löwenanteil von rund 30 Millionen Mark durften die Barmats und Kutisker für sich in Anspruch nehmen, die wohl niemals ihren Raubzug mit diesem Erfolge hätten abschließen können, wenn nicht ihre hochgestellten Freunde stets gern und willig Hilfsstellung geleistet hätten. Das gleiche gilt für die Sklareks, die die Stadt Berlin um zehn Millionen betrügen konnten, abgesehen von jenen Millionenbeträgen, die ihnen auf dem Umwege über ihre viel zu teuren und äußerst minderwertigen Lieferungen zuflossen. Daß man nun aber jemals mit diesen Schädlingen so umgesprungen wäre, wie man das gerechterweise verlangen durfte, ist uns niemals zur Kenntnis gekommen. Die Barmats haben nur ganz kurze Zeit hinter vergitterten Fenstern gesessen, die Sklareks werden wahrscheinlich auch bald wieder in Freiheit sein, nachdem sie soeben einen Nervenzusammenbruch erlitten haben und nachdem vor allem die recht wohlhabenden „Proletariervertreter" Gaebel und Degener gegen Hinterlegung einer ansehnlichen Kaution das Untersuchungsgefängnis wieder verlassen durften. Alle anderen aber, die mitschuldig sind, laufen noch heute frei herum. Was wird ihnen schon passieren. Die einzigen Leidtragenden sind die Berliner. Ihnen hat die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung, unter deren Mißwirtschaft die Sklareks sich maßlos bereichern konnten, eine Erhöhung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätstarife aufgebrummt, die Fahrpreiserhöhung ist bereits auf dem Marsche.

Der Mühlenbrand von Heiligensee

Haftentlassung des Müllers Wandelt

Die Nachforschungen und Nachgrabungen an der Brandstelle in Heiligensee nach Leichenresten der Frau Müller Wandelt sind inzwischen beendet worden. Man hat nur noch 2 kleine Röhrenknochen gefunden, die dem Kreisarzt in Bunzlau zur Prüfung der Frage vorgelegt worden sind, ob sie von der Leiche einer erwachsenen Person herrühren können.

Wenn auch noch nicht einwandfrei feststeht, daß Frau Wandelt tot ist, so sprechen doch die bisherigen Ermittelungsergebnisse dafür, daß Frau Wandelt, nachdem sie ihre beiden Kinder, von denen, wie berichtet, verkohlte Leichenreste gefunden worden sind, erdrosselt und dann in der von ihr in Brand gesetzten Mühle sich das Leben genommen hat. Die Ermittelungen haben u. a. ergeben, daß etwa eine Woche vor Ausbruch des Mühlenbrandes für den Haushalt der Wandeltschen Eheleute, die in ihrer Wohnung elektrisches Licht hatten, 1 Liter Petroleum gekauft worden ist. Wahrscheinlich ist dieses Petroleum bei der Brandstiftung verwandt worden. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß Frau Wandelt ihre Kleider mit Petroleum durchtränkt hat, bevor sie sich in das Feuer gestürzt hat, damit ihre Leiche in der brennenden Mühle schneller und vollständiger verbrenne.

Der Müller Wandelt ist inzwischen aus der Haft entlassen worden; nach dem jetzigen Ermittelungsergebnis wird dringender Tatverdacht bei ihm nicht mehr als vorliegend erachtet.

Ein oberschl. Spionageprozeß

osd. **Leipzig**, 18. Dezember. Am Dienstag ist der vierte Strafsenat des Reichsgerichts in die Verhandlung eingetreten 1. gegen den Kaufmann-Vertreter Max Pasberg, wohnhaft in Berlin-Halensee und 2. gegen den Studenten, jetzt Volontär Robert Sajak, wohnhaft in Berlin-Friedenau. Beide Angeklagte stammen aus Ratibor. Pasberg hat dort das Gymnasium besucht, ist mit dem Feldartillerie-Regiment 57 im Westen gewesen und hat das Not-Abitur gemacht. Dann studierte er sechs Semester Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre an verschiedenen Hochschulen und wurde dann Kaufmann. Später wurde er Vertreter der Intendantur in Posen und war als Einkäufer für diese in Berlin tätig. Sajak war zunächst in der Finanzverwaltung in Oberschlesien tätig und behauptet, aus politischen Gründen versetzt worden zu sein. Er war als Deutscher beim Grenzschutz in Posen und dann beim oberschlesischen Grenzschutz tätig und hat auch im oberschlesischen Aufstand auf der Seite der Deutschen gestanden.

Nach dem Eröffnungsbeschluß wird den beiden Angeklagten zur Last gelegt, sie hätten geheim zu haltende Nachrichten an auswärtige Mächte oder an Personen gelangen lassen, die ihrerseits wieder auswärtige Mächte mit diesen Nachrichten bedient hätten. (Verbrechen nach § 1 Absatz 1 und 2, §§ 13 und 14 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914.) In diesem Falle wird Versuch angenommen.

Die beiden Angeklagten sind im Februar 1928 in Haft genommen worden. Es handelt sich bei Pasberg um einen preußischen Staatsangehörigen aus Ostoberschlesien. Er hat im Jahre 1925 von Offizieren des polnischen Nachrichtendienstes die Aufforderung erhalten, diesem Nachrichtendienst Leute zuzuführen, die sich ihrer moralischen Beschaffenheit nach für Spionage eigneten. In einigen Fällen hat Pasberg auch diesen Auftrag zu erledigen versucht, d. h. er hat, wie die Anklage sagt, den Polen Leute zugeführt, die aber schließlich doch nicht auf die ihnen gemachten Anerbieten eingegangen sind. Sachverständiger des Reichswehrministeriums ist Major Renner; verteidigt werden die Angeklagten, und zwar Pasberg von Rechtsanwalt Dr. Ernst Eckstein-Breslau und Sajak von Rechtsanwalt Dr. Nitzschke-Leipzig. Die Oeffentlichkeit ist für die ganze Dauer der Verhandlung wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen. Die Verhandlung wird mehrere, wahrscheinlich drei Tage, in Anspruch nehmen.

Das Urteil

t. **Leipzig**, 20. Dezember. Folgendes Urteil wurde gefällt:

1. Der kaufmännische Vertreter M. Pasberg, wohnhaft in Berlin-Halensee, geboren in Ratibor, wird wegen Verbrechens im Sinne des § 1 des Gesetzes vom 3. Juni 1914 zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Der Haftentlassungsantrag wird mit Rücksicht auf die Höhe der erkannten Strafe abgelehnt.

2. Der Angeklagte, Volontär Hubert Sajak, ebenfalls gebürtig aus Ratibor und wohnhaft in Berlin-Friedenau, wird wegen Verbrechens im Sinne des § 6 des gleichen Gesetzes zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei Pasberg werden ein Jahr und neun Monate von der Strafe für erlittene Untersuchungshaft abgerechnet, die gegen Sajak erkannte Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

□ **Markowitz.** In der ersten Sitzung der neuen Gemeindevertreter wurden gewählt: Arkadius Bozek (Pole) zum Gemeindevorsteher, Franz Warczok (Kom.) zum 1. und Karl Elias (Dtn.) zum 2. Schöffen.

P. **Gr. Peterwitz.** Sonntag veranstalteten die hiesigen Schwestern im Wankeschen Saale mit der Spielschule eine Weihnachtsfeier. Das Interesse der Bewohnerschaft an der Veranstaltung war außerordentlich groß. Die Leistungen der Kleinen gaben ein gutes Zeugnis für die Leitung der hiesigen Spielschule. — Die neue Gemeindevertretung trat vorige Woche zum ersten Male zusammen. Die Mitglieder wurden vom Gemeindevorsteher für ihr Amt verpflichtet. Die Wahl des neuen Gemeindevorstehers findet erst nach Weihnachten statt.

Kreis Leobschütz

Gekörte Privathengste im Kreise Leobschütz

Bei der am 7. Dezember d. J. in Neisse stattgefundenen Hengsthauptkörung der Landwirtschaftskammer Oberschlesien wurden aus dem Kreise Leobschütz folgende Hengste gekört: „Germane von Töschwitz", Klasse 2a, Besitzer Barteska-Turkau; „Quenzel von Steinwardt", Klasse 3, Besitzer Reske-Schmeisdorf: „Reve de Lille", Klasse 2, Besitzer Reske-Schmeisdorf.

Bei der im Anschluß an die Körung stattgefundenen Hengstprämiierung erhielt der Hengst „Germane von Töschwitz" einen 4d Staatsgeldpreis, „Reve de Lille" einen 4d Staatsgeldpreis.

Ferner decken im Kreise Leobschütz die beiden von der Körung befreiten Hengste „Oran de Hemptinne" und „Harald" der Hengsthaltungs-Genossenschaft Soppau. „Oran de Hemptinne" erhielt bei der Prämiierung, wie wir bereits berichtet haben, einen IIa Staatsgeldpreis, eine silberne Kammerpreismünze und einen Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer.

* **Tot aufgefunden.** In ihrer Wohnung Bienengasse 2 wurde die alleinstehende Witwe Johanna Gebauer Donnerstag mit einer klaffenden Wunde über dem linken Auge tot aufgefunden. Der Arzt Dr. Reisky stellte Herzschlag fest. Beim Fall schlug die Frau mit dem Kopf gegen die Lehne eines Stuhls auf, wobei die Wunde entstanden ist.

* **Müller-Zwangsinnung Leobschütz.** Zum Vorsitzenden des Gesellen-Prüfungsausschusses der Müller-Zwangsinnung zu Leobschütz ist Müllermeister Bernhard Breitkopf-Gröbnig seitens der Handwerkskammer in Oppeln bestellt worden.

b. **Pommerswitz.** Bei der Gemeindevorsteherwahl wurde Bauergutsbesitzer Groß als Gemeindevorsteher wiedergewählt. Für die Wahl der Gemeindevertreter war nur ein Wahlvorschlag eingereicht worden. Anstelle des verstorbenen Fleischbeschauers Christian Mokros ist Fleischbeschauer Koch getreten. Wie verlautet, soll ein zweiter Beamter nicht mehr angestellt werden.

* **Noben.** Zum Gemeindevorsteher wurde mit zehn Stimmen des Zentrums Erbrichtereibesitzer Julius Machnik gewählt. Im Gemeindeparlament sind noch acht Wirtschaftsparteiler vertreten. Zu Schöffen wurden gewählt Emil Meise, Julius Peschke 4 von der W.P. und Leo Müller, Josef Fitzke und Josef Krömer von der W.P.

Kreis Cosel

Vom Amtsgericht Cosel. Justizobersekretär Kopietz beim Amtsgericht in Cosel ist zum Dolmetscherinspektor ebenda ernannt worden.

a. **Deutschnationale Volkspartei.** Die Ortsgruppe Cosel hielt im Hotel „Schwarzer Adler" eine Sitzung ab, in der Vorsitzender Bechstädt Cosel-Oderhafen) über die Tagung des Landesverbandes der Deutschnationalen Volkspartei berichtete.

a. **Der Kegelklub „Graf von Zeppelin"** hatte sich im Schützenhaus versammelt, wobei der 2. Vorsitzende, Klempnermeister Weber, an die erfolgreichsten Mitglieder wertvolle Ehrengaben verteilte. Es sind dies Falke, Ehrlich, Weber, Rapke, Krüger, Mann und Pawelczyk.

§ **Tierquälerei.** Wegen Tierquälerei wurde ein Fleischer aus Groß-Strehlitz zur Anzeige gebracht. Er hatte vor einem hiesigen Restaurant ein Rind auf seinem Wagen festgebunden und ohne Futter von früh um 8 Uhr bis spät abend stehen lassen. Auf die Aufforderungen durch einen Polizeibeamten, mit dem Tier nach Haus zu fahren oder ihm wenigstens Futter zu geben, erwiderte er mit beleidigenden Redensarten. Später mußte derselbe Fleischer wegen Fahrens ohne Licht zur Anzeige gebracht werden.

a. **Warnung vor einem Betrüger.** Der Zimmerpolier Josef Franek von hier hat in der Umgegend verschiedene Betrügereien verübt, weshalb vor ihm gewarnt wird. Er erbot sich zur Ausführung von Hausneubauten und ließ sich für die Anfertigung von Zeichnungen Anzahlungen geben.

a. **Früh krümmt sich...** Der aus Cosel stammende, kaum 20jährige Arbeiter Josef Siffko, dem es im Herbst sehr schlecht ging, da er weder Wohnung noch Arbeit hatte, glaubte sich aus seiner Not dadurch befreien zu können, daß er in eine Arbeiterbaracke eindrang und daraus Geld und Lebensmittel entwendete. Er wurde zu der gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt.

a. **Ein Einbrecher** versuchte aus einem Stall auf der Königstraße in Cosel Geflügel zu stehlen. Er wurde aber von mehreren Kindern gesehen und erkannt, worauf er die Flucht ergriff.

§ **Die Kandrziner Eisenbahndiebstähle.** Zu den Eisenbahndiebstählen erfahren wir noch: Von Oktober bis Dezember sind auf der Strecke zwischen Kandrzin und Slawentzitz wiederholt Waren aus den Zügen verschwunden. Es handelte sich meist um Webwaren, die aus Reichenbach kamen. Es wurden immer ganze Ballen entwendet, einmal 15 Ballen, die ein Gewicht von zusammen etwa sieben bis acht Zentnern hatten. Insgesamt sind in dieser Zeit für etwa 7000 Mark Waren, darunter auch ein Posten Lederwaren, verschwunden. Die Ermittlungen, die von der Landjägerei mit Hilfe des Eisenbahnfahndungsdienstes eingeleitet wurden, schienen zunächst aussichtslos. Endlich in der vergangenen Woche fand man eine Spur, die nach Cosel führte. Bei der Haussuchung bei dem auf der Wiegschützer Straße wohnhaften Dachdecker Richly, wobei die Landjägerei von der Kandrziner Kriminalpolizei unterstützt worden ist, wurde ein kleiner Teil der gestohlenen Sachen gefunden. Bald darauf erfolgte die Festnahme Richlys. Kurz hinterher

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Oberschlesisches Landestheater

Heute kommt in Beuthen um 20,30 (8,30) Uhr „Die Czardasfürstin“, Operette von Kalman, zur Aufführung.

In Hindenburg findet heute um 20 (8) Uhr die Erstaufführung von dem modernen Lustspiel „Ingeborg“ von Curt Götz statt.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

T. **Evangelische Kirchengemeinde.** Freitag, den 20. Dezember: 7 Uhr abends Vorbereitung im Gemeindehause; P. Heidenreich. Sonntag, den 22. Dezember: 9½ Uhr vormittags Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier; P. Heidenreich. Kollekte für kirchl. Bedürfnisse in der Gemeinde. 11 Uhr vorm. Taufen. 11¼ Uhr vorm. Jugendgottesdienst; P. Heidenreich. Dienstag, den 24. Dezember: 3¾ Uhr nachm. 1. Christnachtfeier; P. Lic. Bunzel. 5 Uhr nachm. 2. Christnachtfeier; Sup. Schmula. 5 Uhr nachm. Christnachtfeier im Gemeindehause; P. Heidenreich. Mittwoch den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag): 9½ Uhr vorm. Hauptgottesdienst; P. Heidenreich. 9½ Uhr vorm. Gottesdienst im Gemeindehause; P. Lic. Bunzel. Kollekte für die Parochialarmen. 9½ Uhr vorm. Gottesdienst in Scharley; Sup. Schmula. 11¼ Uhr vorm. Jugendgottesdienst; P. Heidenreich. 5 Uhr nachm. Abendgottesdienst; Sup. Schmula. Donnerstag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag): 8 Uhr vormittags Polnischer Gottesdienst; P. Heidenreich. 9½ Uhr vorm. Hauptgottesdienst; Sup. Schmula. Kollekte für die kirchliche Arbeit im Heiligen Lande. 9½ Uhr vorm. Gottesdienst in Hohenlinde; P. Lic. Bunzel. 11 Uhr vorm. Taufen.

T. **Verlegung der Beuthener Festwiese.** Die unliebsamen Erörterungen, die sich jedesmal bezüglich der Höhe des Platzgeldes für Zirkusse und ähnliche Unternehmungen ergaben, haben den Magistrat der Stadt Beuthen veranlaßt, für die Rechnungsjahre 1930 und 1931 eine Festsetzung der für solche und ähnliche Unternehmungen in Betracht kommenden Platzgelder selber vorzunehmen. Der Magistrat hat beschlossen, den Rummelplatz auf das Rokokogelände zu verlegen, weil der ursprüngliche Plan, außerhalb der Stadt eine Festwiese aufzuziehen, noch nicht verwirklicht werden konnte. Es ist anzunehmen, daß von einem Teil der Bürgerschaft auch gegen diese Verlegung Klage geführt wird. Dem ist aber entgegenzuhalten, daß nach der bestehenden Rechtslage der Platz von der Schützengilde als Rummelplatz benutzt werden wird, so daß eine Störung der Anwohner durch diesen Platz ohnehin nicht vermieden werden kann. Ein Wegfall des Volksfestes, das zum größten im Reich gehört, würde eine schwere wirtschaftliche Schädigung weiter Kreise bedeuten.

T. **Deutsche Friedensgesellschaft.** In einer stark besuchten Versammlung hielt Referendar Graupner einen Vortrag über „Die Krise des Parlamentarismus“.

T. **Wieder der städtische Omnibus.** An der Ecke Tarnowitzer-Parallelstraße stieß ein Omnibus mit einer Kraftdroschke zusammen, wobei beide Fahrzeuge leicht beschädigt wurden. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

T. **Autozusammenstoß.** Gegen 19 Uhr stießen auf der Hindenburgstraße in Beuthen in Höhe des Grundstücks Nr. 15a zwei Personenkraftwagen zusammen. Hierbei wurden der elfjährige Ruprecht L., der achtjährige Alois L. und der sechsjährige Karl L., die in einem der Personenautos saßen, leicht verletzt. Der eine Personenkraftwagen wurde stark beschädigt. Der Schaden beträgt etwa 500 bis 600 Mark. Der Führer des einen Personenkraftwagens fuhr auf der linken Straßenseite.

T. **Miechowitz.** Unsere Gemeinde hat im November einen Zuwachs von 88 Personen gehabt. Die Einwohnerzahl beträgt somit 16 627.

T. **Mikultschütz.** Sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Post feierte Postmeister Gorgen von hier. G. war früher viele Jahre in Kreuzenort tätig. — Ein hiesiger Invalide beging Selbstmord durch Erhängen. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

T. **Rokittnitz.** Der hiesige katholische Lehrerverein hielt eine Generalversammlung ab. Aus der Neuwahl gingen hervor: Vorsitzender Lehrer Klink und Hanisch, Schriftführer Gollor und Pruszcyzdlo, Kassierer Lehrer Willisch, Bibliothekar und Berichterstatter Roschka und Schedivie, Liedermeister Tschauner. Vertrauensmänner für Stollarzowitz Lehrer Reich, für Friedrichswille Hanisch, für die Kreissiedlung Lehrer Krause. Lehrer Willisch hielt einen Vortrag über „Theorie und Praxis der Sütterlinschrift“.

T. **Stollarzowitz.** In der Generalversammlung des Spiel- und Sportvereins wurde beschlossen, am 6. Januar einen Unterhaltungsabend zu veranstalten. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: 1. und 2. Vorsitzender Lehrer Hein. R. Soricht a, Schriftführer Sylvester Soricht a, Hullin, Kassierer Janitzek und M. Hullin, Spielwarte Lihs und J. Krafczyk.

T. **Friedrichswille.** Einige junge Burschen spielten abends mit einem Teschina und wählten als Spielpunkt ein Fenster des Arbeiters M. Durch eine einschlagende Schrotkugel wurde seine Frau erheblich an der Brust verletzt. Sie mußte sofort den Arzt aufsuchen. — Der Arbeiter Stollarski aus Stollarzowitz wurde auf seinem Heimwege von drei hiesigen Arbeitern überfallen und mit Zaunlatten übel zugerichtet.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

* **Evangelische Kirchengemeinde.** 22. Dezember (4 Advent) 9½ Uhr Hauptgottesdienst, P. Schmidt. 4 Uhr Weihnachtsfeier d. Kindergottesdienst, P. Kiehr. Der Abendgottesdienst fällt aus. Kollekte für die Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. 24. Dezember (Hl. Abend) 3 Uhr Christnachtsfeier, Pastor Kiehr. 5 Uhr Christnachtsfeier Pastor Albertz. Laband, 4½ Uhr Christnachtsfeier, Pastor Kiehr. 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag) 9½ Uhr Hauptgottesdienst, P. Schmidt. 5 Uhr Abendgottesdienst, P. Albertz. Laband, 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Albertz. Kollekte für Kirchl. Arbeit im hl. Lande. 26. Dezember (2. Weihnachtstag) 9½ Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Kiehr. Zernik, 10 Uhr Gottesdienst, P. Schmidt. Kollekte für den Kirchenbau. — Taufen finden jeden Sonntag um 12 Uhr mittags statt und am 1. Weihnachtsfeiertag mittags 12 Uhr. Am 2. Feiertag finden keine Taufen statt.

H. **Handels- und Gewerbebank Gleiwitz.** Im Saale des Hotels „Kaiserhof“ hielt die Handels- und Gewerbebank Gleiwitz die Generalversammlung ab, die von Direktor Mündel geleitet wurde. Der Leiter erstattete den Bericht über die Rohbilanz per 30. Juni 1929. Es folgte die Wahl der vier turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder. Hier mußte der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Versammlung leider mitteilen, daß eines der bewährtesten Mitglieder des Instituts, Direktor Heinrich Schoedon, so schwer erkrankt ist, daß er das Amt nicht mehr annehmen könne. Die Versammlung wählte neben Versicherungsdirektor Hans Schoedon die Aufsichtsratsmitglieder Rechtsanwalt Kaffanek, Kaufmann Kutzora und Baumeister Dittert einstimmig wieder.

H. **Nur das Ueberfallkommando kann helfen.** Mittwoch gegen 23,45 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach einer Gastwirtschaft im Südosten der Stadt zur Schlichtung einer Schlägerei gerufen. Beim Eintreffen des Kommandos waren bereits zwei Beamte der Bezirkswache anwesend, die von den an der Schlägerei beteiligten Personen bedrängt wurden. Das Kommando stellte die Ruhe wieder her und brachte 3 Personen zur Feststellung der Personalien nach der Wache des Polizeipräsidiums. Die Täter begaben sich nach ihrer Entlassung wieder in die Schankstätte und setzten die Schlägerei fort. Das Ueberfallkommando wurde erneut angerufen und rückte nochmals aus. Zwei Haupttäter wurden festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert.

H. **Die Treppe hinuntergestürzt.** Gegen 11,15 Uhr stürzte die Ehefrau Emilie D. aus Hindenburg im Landgerichtsgebäude in Gleiwitz die Treppe hinunter und zog sich einen Knöchelbruch am linken Beine zu. Die Verletzte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus auf der Friedrichstraße. Die Angehörigen wurden benachrichtigt.

h. **Peiskretscham.** Die Generalversammlung des Turn- und Spielvereins war von 48 Mitgliedern besucht. Die Kasse wurde durch Oberingenieur Zimmermann und Kluger geprüft und in Ordnung befunden. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Grabowy, 2. Vorsitzender Kluger, 1. Schriftführer Pigulla, 2. Schriftführer Frl. Klink, 1. Kassierer Gerlich, 2. Kassierer Eipert, Sportwart Schlenga, 1. Turnwart Jendryssek, 2. Turnwart Buchta, Jugendleiter beim Turnen Nitsch, Leiterin der Damenabteilung Frau Duda, Kassiererin Frau Pigulla, Beisitzer Oberingenieur Zimmermann, Fleischermeister Karl Schalast und Frau Grabowy. — In verschiedenen Dörfern fanden sich junge Männer, die trotz schwerer körperlicher Arbeit in ihren Berufen ihre freien Stunden der Ausbildung als Sanitäter opferten. Der Lehrgang wurde von dem 1. Kolonnenarzt Dr. Ullmann geleitet. Im Hotel Ramisch konnte die Prüfung von 35 neuen Sanitätern stattfinden, von denen einer von hier und die anderen aus Bitschin, Kamieniets, Lubek, Jasten, Lubie, Groß-Patschin und Schechowitz waren. Die Prüfung nahm Generaloberarzt und Bezirks-Inspekteur Dr. Huffschmidt aus Gleiwitz ab. Sämtliche Prüflinge bestanden die Prüfung. Im Anschluß an die Prüfung fand die Monatsversammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz statt. — Bei einer Razzia durch die Polizei wurden in der Ziegelei von Borner & Ganczarek fünf Personen festgenommen. Vier von ihnen wurden wieder freigelassen. Eine Person wurde als notorischer Landstreicher dem Amtsgericht zugeführt.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Omnibusverkehr zu Weihnachten.** Am kommenden Dienstag verkehren die städtischen Autobusse von Hindenburg Hauptbahnhof ab wie folgt: Linie 1 (Sosnitza) 19,10, Linie 2 (Rokittnitz) 18,20 bis Rokittnitz, Linie 2 (Rokittnitz) 18,40 bis Mikultschütz, Linie 3 (Zollamt Süd) 19 Uhr, Linie 4 (Zaborze B) 18,15, Linie 5 (Zaborze-Dorf 18,45 Uhr. Am 25. Dezember fängt der Betrieb morgens an: Linie 1 um 9,10, Linie 2 um 9, Linie 2 um 9,40, Linie 3 um 9, Linie 4 um 8,45 und Linie 5 um 9,15 Uhr. Am 2. Weihnachtsfeiertag ist Sonntagsverkehr.

s. **Ergebnis der Eichendorff-Preisverteilung.** Aus der von der Vereinigung oberschlesischer Schriftsteller verwalteten Eichendorff-Gedächtnis-Stiftung ist in diesem Jahre der Eichendorffpreis nach zweijähriger Pause wieder verliehen und in Höhe von je 500 Mark an die beiden Schriftsteller Hugo Gnielczyk für die Novelle „Das Grubenpferd“ und Viktor Kaluza für das Kriegsbuch „P. G. 3117“ vergeben worden. Das letztere ist die Erzählung der Erlebnisse des Verfassers während seiner vierjährigen Kriegsgefangenschaft in Frankreich.

s. **Die Glätte.** Mittwoch vormittags stürzte der Häuer August G. aus Mikultschütz beim Ueberschreiten der Klosterstraße zu Boden und zog sich einen Bruch des rechten Handgelenks zu. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Rokittnitzer Knappschaftslazarett überführt. — An demselben Tage stürzte vormittags 10 Uhr beim Ueberschreiten der Kronprinzenstraße im Stadtteil Zaborze die Ehefrau Marie G. so unglücklich hin, daß sie sich einen Beinbruch zuzog.

s. **Verkehrsunfall.** Vormittags gegen 10 Uhr wurde ein Personenkraftwagen auf der Beuthener Straße im Stadtteil Biskupitz von einem Straßenbahnzug angefahren und beschädigt. Personen sind dabei nicht verletzt worden.

s. **Das Unglück auf Königin Luise-Grube.** Mittwoch vormittags 8 Uhr erfolgte, wie schon kurz gemeldet, unter schwerem Getöse im Pochhammerflöz des Krugschachtes auf dem Westfeld der Königin Luisegrube ein Pfeiler-Zusammenbruch, wobei der Häuer Franz Wronna und die Füller Erich Pachulla und Georg Lux von den Kohlenmassen verschüttet wurden. Die sofort alarmierte Rettungskolonne leitete im Beisein eines Beirats des Betriebsführers und Abteilungssteigers die Bergungsarbeiten ein. Dieselben gestalteten sich infolge weiterer Kohlennachstürze recht schwierig. Nach einstündiger Arbeit konnte der Häuer Wronna mit gebrochenen Beinen und schweren lebensgefährlichen Verletzungen geborgen und in das Knappschaftslazarett eingeliefert werden. Welche riesigen Kohlen- und Gesteinsmassen niedergegangen waren, beweist der Umstand, daß erst um 4,30 Uhr nachmittags die Leiche des Füllers Pachulla und eine Stunde später diejenige des Füllers Lux geborgen werden konnte. Beide waren bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und wurden in die Leichenhalle des Hindenburger Knappschaftslazaretts überführt. Der Zusammenbruch soll erfolgt sein, als die Pfeilerbelegschaft nach den üblichen Sprengschüssen den Vorort betreten hatte. Die Schuldfrage wird durch das zuständige Gleiwitzer Revieramt geprüft. Wie man hört, besteht Aussicht, den schwer verletzten Häuer Wronna am Leben zu erhalten.

s. **Dreister Diebstahl.** Abends gegen 6 Uhr wurde in einem hiesigen Geschäft ein grüner zusammenklappbarer Kindersportwagen mit weißem Untergestell, den ein Kunde kurze Zeit ohne Aufsicht stehen gelassen hatte, von einem unbekannten Manne gestohlen. In dem Wagen befanden sich zwei Kissen, eine rosarote Steppdecke und ein türkisch-gemustertes Tuch von 4 Meter Länge. Zweckdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in der Herrmannstraße.

s. **Diebisches Volk.** In einem hiesigen Geschäft wurde der Arbeiter Paul L. aus Ost-Oberschlesien wegen Diebstahls festgenommen, desgleichen der Grubenarbeiter Heinrich G. aus Kunzendorf, weil er auf den Delbrückschächten einem Arbeitskollegen die Löhnung in Höhe von 100 Zloty gestohlen hatte. Das Geld wurde bei ihm vorgefunden.

Poln.-Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Verlegung des Wochenmarktes. Wie die städtische Polizei mitteilt, wird der am Mittwoch, den 25. d. Mts. fällige Wochenmarkt bereits am Dienstag, den 24. d. Mts. stattfinden.

Grubenunfälle. Die in den Anlagen der Rybniker Steinkohlengewerkschaft beschäftigten Arbeiter Theodor Gonsior, 25 Jahre alt, Paul Piechaczek, 29 Jahre alt, und Anton Machnik aus Loslau, 42 Jahre alt, erlitten zum Teil mehr oder minder schwere Verletzungen, sodaß ihre Einlieferung in das Knappschaftslazarett in Rydultau erfolgen mußte.

Der Niedobczycer Eisenbahnunfall vor Gericht. Ein im Eisenbahnverkehr stark beanspruchter Knotenpunkt auf der Strecke Rybnik-Sumin ist der Niedobczycer Bahnhof. Fast sämtliche Kohlenwagen aus dem Rybniker Kohlenrevier passieren den dortigen Güterbahnhof und sehr häufig kommt es vor, daß die Schienenstränge von den beladenen und leeren Eisenbahnwaggons verstopft sind, sodaß die dort diensttuenden Eisenbahnbeamten alle Mühe haben, den geregelten Verkehr reibungslos durchzuführen. Nicht immer geht es glatt dabei ab und schon manche Lokomotive und mancher Waggon sind zertrümmert worden, auch Menschenleben sind dort bereits in Gefahr gekommen. Erst vor einigen Tagen wieder sind dort zwei Güterzüge zusammengefahren, wobei erhebliche Materialschäden entstanden sind. Während der vorjährigen Schneeverwehungen fuhren anscheinend infolge Versagens der Weichenstellung zwei Güterzüge aufeinander, wobei die Lokomotiven und 4 Waggons fast völlig unbrauchbar wurden, während außerdem zwei begleitende Eisenbahnbeamte verletzt wurden. Der damals der Eisenbahn entstandene Schaden wurde auf rund 500 000 Zloty angegeben. Zur Klärung der Schuldfrage wurden wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports der Weichensteller Franz Klama Rybnik, Maschinist Franz Steuer Gorczyce, Thomas Niedzwiedz Rybnik, die Heizer Michael Kaczinski Loslau, Paul Warzecha Rybnik, der Bremser Paul Jaskulla Loslau und die Zugbegleiter Viktor Swierczek, Ludwig Chlapek aus Loslau und Paul Golny Marklowitz, Johann Rygol Popielow, Paul Rothkegel, Josef Markiefka und Johann Strominski aus Rybnik. Die Eisenbahner waren sämtlich angeklagt, aus Fahrlässigkeit gehandelt und den Eisenbahnunfall verursacht zu haben. Die Angeklagten bekundeten übereinstimmend, daß sie sich ein Verschulden nicht zuzuschreiben haben und wie die Beweisaufnahme ergab, sagten die Zeugen eher noch entlastend für diese aus. Nach den Angaben des Eisenbahnvorstehers der Station hatten die betr. Eisenbahnbeamten ihren Dienst korrekt versehen und nur der Umstand, daß die Gleisanlage am Niedobczycer Bahnhof den Anforderungen bei weitem nicht entspricht und zudem reparaturbedürftig ist, ein Umstand, den er der Direktion mitgeteilt hätte, ist schuld daran, daß das Unglück geschah. Das Gericht sah den Beweis für die Anklage gegen die Genannten als nicht erbracht an und sprach diese sämtlich auf Kosten der Staatskasse frei.

Beim Wildern ertappt. Bei einem Reviergang durch die Felder von Ruptawa trafen der Förster Josef Labussek und der ihn begleitende Forstaspirant Kurt Paluszczyk auf den Landwirt Alois Czysz, der sich im Besitze eines Jagdgewehrs befand und keine Berechtigung zur Ausübung der Jagd auf diesem Gelände besitzt. Wie der Bericht hierüber meldet, soll nun Czysz, als er sich von den Förstern überrascht sah, seine Doppelflinte auf den Forstaspiranten Paluszczyk gerichtet haben, doch soll ihm dieser zuvorgekommen sein und von einer Kugel in den Kopf getroffen, ist dann Czysz schwer verletzt zu Boden gestürzt. Er mußte zur Vornahme sofortiger Operation in das Rybniker Knappschaftslazarett geschafft werden. Die Polizei ist mit der Aufklärung dieser mysteriösen Angelegenheit beschäftigt.

Kreis Pleß

D. **Gottesdienstordnung (4. Adventssonntag).** Katholische Kirchengemeinde: 6,30 Uhr stille hl. Messe, polnischer Gottesdienst mit Predigt, 7,30 und 10,30 Uhr deutscher Gottesdienst, 2 Uhr deutsche, um 3 Uhr polnische Vesperandacht. — Evangelische Kirchengemeinde: Deutscher Gottesdienst 8 Uhr, polnischer Gottesdienst 10,15 Uhr, 9,15 Uhr Abendmahlsfeier.

Kattowitz und Umgegend

× **Neue Sterbekasse.** Der Verein technischer Bergbeamten Oberschlesiens beabsichtigt eine neue Sterbekasse an Stelle der alten Schoppinitzer Sterbekasse einzurichten. Die Geschäftsführung genannten Vereins steht bereits mit einer Versicherungsgesellschaft in Verbindung und hofft, daß schon in nächster Zeit ein Vertrag mit derselben zustande

Beleidigungsprozeß Drzymalla

Der mit großer Spannung erwartete Beleidigungsprozeß gegen den kommunistischen Stadtverordneten Maler Drzymalla wurde Donnerstag vor dem Großen Schöffengericht verhandelt. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Himmel, die Nebenkläger, Oberbürgermeister Dr. Knakrick und Stadtverordnetenvorsteher Zawadzki, waren durch Rechtsanwalt Neumann vertreten. Drzymalla hat auf einen Rechtsbeistand verzichtet und verteidigte sich allein. Es traten eine Reihe von Zeugen auf.

Der Angeklagte lehnte zunächst das gesamte Gericht als befangen ab, sodaß die Beschlußstrafkammer über den Ablehnungsantrag zu entscheiden hatte. Der Antrag wurde aber abgelehnt. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, den Beuthener Oberbürgermeister, den Stadtverordneten-Vorsteher, die gesamte Stadtverordnetenversammlung und die Polizei in einer Stadtverordnetensitzung am 27. Mai, in einem Flugblatt und in einer kommunistischen Versammlung auf dem Ringe beleidigt zu haben. Der Angeklagte hat in der Stadtverordnetenversammlung, in der es zu sehr schweren Tumulten kam, behauptet, der Oberbürgermeister habe ihn zu bestechen versucht, damit er für die Ermäßigung der Steuern von Giesches Erben stimme. Der Angeklagte, der bereits fünfmal vorbestraft ist, gab im großen Ganzen die ihm zur Last gelegten Aeußerungen zu, berief sich aber auf Wahrung berechtigter Interessen in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter und versuchte, für seine Behauptungen den Wahrheitsbeweis anzutreten. Es wurden 15 Zeugen vernommen. Dr. Knakrick stellte entschieden in Abrede, mit Giesche oder anderen Industriefirmen in Verbindung getreten zu sein, mit dem Ziele, daß Drzymalla Arbeit erhalte. Er habe auch nie den Angeklagten zu bestechen versucht. Von dem als Zeugen vernommenen Stadtverordnetenvorsteher Zawadzki wurde der Vorwurf der ihm vom Angeklagten angehängten Wechselfälschung aufgeklärt und abgewiesen. Die Behauptungen des Angeklagten wurden durch die Zeugenaussagen nicht erhärtet. Um 3 Uhr nachmittags war die Beweisaufnahme beendet, sodaß der Staatsanwalt zum Strafantrag schreiten konnte. Zunächst verwahrte sich Staatsanwalt Dr. Beyer gegen den Vorwurf des Angeklagten, die Staatsanwaltschaft habe die Gerichtsverhandlung absichtlich bis nach den Kommunalwahlen hinausgezögert. Er stellte weiter fest, daß in der Sitzung die Behauptungen des Angeklagten durch nichts bestätigt worden seien. Selbstverständlich ständen dem Stadtverordneten Drzymalla Wahrung berechtigter Ineressen zu. Aber was er getan habe, schieße weit über die ihm zustehende sachliche Kritik hinaus.

Der Staatsanwalt beantragte unter diesen Umständen wegen der formalen Beleidigungen und wegen Hausfriedensbruchs in der Stadtverordnetensitzung am 27. Mai eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Um 5,15 Uhr verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen Beleidigung in neun Fällen und wegen Hausfriedensbruch **zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Den Beleidigten wird Publikationsbefugnis zugesprochen.**

kommen wird, nach welchem die ehemaligen Mitglieder der Schoppinitzer Sterbekasse und sämtliche Mitglieder des Vereins technischer Bergbeamten, soweit sie nicht schon Mitglieder der ehemaligen Schoppinitzer Sterbekasse gewesen sind, freiwillig eintreten können. Die Prämiensätze dieser neuen Sterbekasse werden voraussichtlich durchschnittlich niedriger sein, als bei der ehemaligen Schoppinitzer Sterbekasse.

× **Nachklänge zur Kattowitzer Wohnungsaffäre.** Ein interessanter Prozeß ist vor dem Burggericht Kattowitz ausgetragen worden. Zu verantworten hatte sich nach bereits erfolgter Vertagung der Prozeßsache erneut der frühere Wohnungskommissar Smietana wegen falscher Anschuldigung bezw. Verleumdung des früheren Staatsanwalts Dr. Gusy vom Landgericht Kattowitz. Nach Durchführung der Verhandlung sah das Gericht die volle Schuld des Angeklagten als erwiesen an. Es erfolgte Verurteilung zu einem Monat Gefängnis ohne Umwandlung in eine Geldstrafe.

□ **Die Hohenlohehütter Eingemeindungsfrage geklärt.** Im Rahmen der allgemeinen Eingemeindungsbestrebungen im ostoberschlesischen Industriegebiet liefen seit längerer Zeit Verhandlungen zwischen dem Hohenlohehütter Gemeindevorstand und dem Wojewodschaftsamt. Es handelte sich um die seitens der Hohenlohehütter Gemeindeverwaltung geltend gemachte Notwendigkeit, Teil der Ortschaft Koschutka dem Ort Hohenlohehütte zuzuschlagen. Wie das Wojewodschaftsamt jetzt mitteilt, ist der Eingemeindung zugestimmt worden. Hierdurch erhöht sich die Einwohnerzahl von Hohenlohehütte um mehrere hundert Personen. Der Gebietszuwachs ist ganz ansehnlich und gewinnt an Bedeutung angesichts des ausgesprochenen Landhungers unserer Industriegemeinden. Um die mit dieser Eingemeindung zusammenhängenden Formalitäten zu erledigen, sind mit dem Magistrat Kattowitz Verhandlungen aufgenommen worden.

× **Der Sarg geht nicht durch die Tür.** In Kochlowitz ereignete sich nun zum zweiten Male der Fall, daß ein Sarg nicht durch die Tür eines der Siedlungshäuser des Wohnungsbaufiskus transportiert werden konnte. Da die Tür nur 80 Zentimeter breit ist, mußte der Sarg durch das Fenster in das Trauerhaus hineinbefördert und auf dem gleichen Wege die Leiche hinausgeschafft werden. In der Bevölkerung macht sich ein großer Unwille über die derart engen Türen bemerkbar.

× **Myslowitz.** Abends kam es auf der Sandstraße zu einem eigenartigen Autounfall. Beim Ausweichen geriet die Deichsel eines Fuhrwerks in das Auto des Malermeisters Fischer aus Rosdzin. Zum Glück fielen nur die Scheiben dem Unfall zum Opfer. Der Schaden beträgt aber immerhin noch an die 200 Zloty.

§ **Janow.** Nachts drangen bisher nicht ermittelte Täter in die Waggon-Abnahmestation der staatlichen Verbindungsbahn bei der Richthofenschachtanlage in Janow ein und entwendeten dort drei Kontrollbücher, 2 Kilogramm Petroleum und 3 Kilogramm Oel. — Aus der Stallung des Rudolf Widera in Myslowitz entwendete ein Spitzbube ein komplettes Pferdegeschirr.

§ **Slupna.** Auf der ul. Kosciuszki in Slupna bei Myslowitz brach Montag vormittag in der Besitzung der Witwe Wolla Feuer aus. In wenigen Augenblicken stand die Scheune sowie die Stallung in Flammen. Das Wohnhaus geriet gleichfalls in Gefahr. Es gelang der sofort herbeigeeilten Myslowitzer freiwilligen Feuerwehr das Feuer auf den Brandherd zu beschränken. Das Vieh wurde gerettet, während eine Landwirtschaftsmaschine vernichtet wurde.

Königshütte und Umgegend

§ **Feuer.** In einer Wohnung an der ul. Sobieskiego entstand infolge eines schadhaften Ofens ein Brand. Die in wenigen Minuten angerückte städt. Wehr löschte das Feuer in kurzer Zeit, bevor größerer Schaden entstanden war.

× **Zusammenstoß.** Am Plac Kopernika stießen 2 Personenautos zusammen. In dem einen saß der Generaldirektor Roat aus Jugoslawien, der sich zurzeit in Kattowitz aufhält. Er wurde bei dem Zusammenprall verletzt und mußte ins städtische Lazarett eingeliefert werden.

× **Unglücksfall.** Nachmittags gegen 4 Uhr stürzte an der Pocztowa Königshütte ein trunkener Mann in die Schaufensterscheibe der Firma Bienia, die dabei in Stücke ging. Der dadurch entstandene Schaden beläuft sich auf 700 Zloty. Zum Glück hat sich der Mann keine Verletzungen zugezogen.

× **Betriebsunfall.** Im Unterwerk der Bismarckhütte wurde der Fahrer Kempa, als er mit einem Rollwagen über die Gleise fuhr, von 2 Kleinbahnwagen, die in voller Kraft von der Lokomotive abgestoßen worden waren, mit seinem Rollwagen so heftig zur Seite geschleudert, daß er bewußtlos liegen blieb und mittels Sanitätswagens in das Lazarett geschafft werden mußte.

Aus aller Welt

Der frühere Präsident von Portugal gestorben

t. London, 19. Dezember. Einer Meldung aus Lissabon zufolge ist dort General Gomes da Costa, der im Jahre 1926 kurze Zeit Diktator Portugals war, gestorben. da Costa war auch eine zeitlang Präsident der Republik Portugal.

Hilde Schrader schwimmt Weltrekord

§ Magdeburg, 18. Dezember. Am Dienstag abend unternahm die Olympiasiegerin Hilde Schrader vom ersten Magdeburger Damenschwimmklub im Magdeburger Wilhelmsbad einen Weltrekordversuch im 200 Yard-Brustschwimmen, der bis jetzt von der Engländerin Miß King mit 3 Minuten 2 Sekunden gehalten wurde. Ihrem Vorhaben war ein voller Erfolg beschieden, denn sie verbesserte den Weltrekord auf 2 Minuten 57,8 Sekunden. Der Anerkennung dürfte nichts im Wege stehen. Als deutscher Rekord kommt diese Leistung nicht in Frage, da die deutschen Rekordstrecken nur über 100 Meter gehen.

Die Tennisweltmeisterin Helen Wills heiratet

t. Newyork, 19. Dezember. Wie aus San Franzisco gemeldet wird, wird die Tennisweltmeisterin mit dem Makler Fred Moody den Ehebund in einigen Tagen schließen. Das Paar beabsichtigt, seine Flitterwochen auf einer Segeljacht zu verleben.

Unfälle auf Zeche Sophia-Jakoba

w. Hückelhoven, 19. Dezember. Auf der Zeche Sophia-Jakoba, wo Dienstag schon zwei Hauer durch Verschüttung von der Außenwelt abgeschnitten worden, sind zwei andere Bergleute durch herabfallendes Gestein schwer verletzt worden. Außerdem geriet ein Maschinist in eine Maschine und erlitt dabei erhebliche Beinquetschungen. Die beiden verschütteten Häuer konnten sich durch Klopfzeichen verständigen. Nach angestrengter 18stündiger Arbeit wurden sie unverletzt geborgen.

„R. 100" am Steuer beschädigt

t. London, 19. Dezember. Das englische Luftschiff „R. 100" hat sich bei dem gestrigen Probeflug Beschädigungen am Steuer zugezogen. Der Tuchüberzug des Luftschiffes hatte sich, wie später festgestellt wurde, gelockert. Zwei Mann der Besatzung versuchten während des Fluges eine weitere Ausbreitung der Beschädigung zu verhindern. Während der Ausbesserungen waren die Maschinen fast vollkommen abgestoppt worden.

15 Jahre Zuchthaus für zweifachen Totschlag

w. Altenburg, 19. Dezember. Das Altenburger Schwurgericht verurteilte den Viehhändler Arno Kirmse aus Zschaschelwitz bei Altenburg wegen zweifachen Totschlags an dem Viehhändler-Ehepaar Lichtenstein in Altenburg zu fünfzehn Jahren Zuchthaus. Kirmse war nach der Tat geflüchtet und hatte beim Nächtigen im Freien beide Beine erfroren, die ihm, als er sich freiwillig gestellt hatte, im Krankenhaus bis zu den Knien abgenommen werden mußten. Der Angeklagte behauptete in der Verhandlung, sich seiner Tat nicht erinnern zu können.

Drei Gefängnisbeamte verhaftet

Ermittelungen der Gefängnisdirektion in Moabit und der Kriminalpolizei haben laut Nachtausgabe zu der Verhaftung von drei Gefängnisbeamten in Moabit geführt, die geständig sind, sich in gröblichster Weise seit längerer Zeit gegen die Dienstvorschriften vergangen zu haben.

Schiffszusammenstoß vor Newyork

:: Newyork, 19. Dezember. Etwa 90 Kilometer vom Newyorker Hafen entfernt stießen die Passagierdampfer „Algonquin" und „Fort Viktoria" zusammen. Die „Fort Viktoria" ist gesunken, die Fahrgäste konnten gerettet werden. Der Passagierdampfer „Algonquin" rannte die „Fort Viktoria" infolge undurchdringlichen Nebels an. Die sofort einsetzenden Hilfsmaßnahmen verhinderten eine Panik, so daß keine Verluste an Menschenleben eintraten.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 19. Dezember

Sehr still

Die Börse setzte heute wieder sehr still, aber zunächst knapp behauptet ein. Die Erwartung einer höheren AEG.-Dividende und die beruhigenden Erklärungen der englischen Regierung hatten der Tendenz zudem eine gewisse Stütze gegeben. Als aber die Ziffern der passiven Außenhandelsbilanz bekannt wurden und aus der Provinz wieder größere Verkaufsaufträge eintrafen, die man mit den neuen Bankinsolvenzen in Zusammenhang brachte, schlug die Stimmung merklich um und die Spekulation schritt auf der ganzen Linie zu Abgaben, denen nennenswerte Interventionen von Großbankseite nicht gegenüberstanden. Hinzu kam, daß von den Auslandsbörsen ebenfalls eher schwächere Tendenzmeldungen vorlagen und vor allem größere Positionslösungen den [illegible] um 2 Prozent drückte, was allgemein als außerordentlich verstimmend empfunden wurde. Da am Geldmarkt die Verengung eher weiter zugenommen hat, und die Kreditverhandlungen des Reiches noch immer nicht zu einem Abschluß gekommen sind, wurde die Tendenz ausgesprochen unfreundlich. Auch Montanwerte, die anfangs auf die englische Eisenpreiserhöhung und in Erwartung auch einer Kohlenpreiserhöhung etwas lebhafter und fester lagen, konnten sich später der allgemeinen rückläufigen Bewegung nicht entziehen.

Am Geldmarkt zog der Satz für Tagesgeld auf 7¼—9¼ an. Monatsgeld erforderte 9—10½.

Am Devisenmarkt lag die Reichsmark ausgesprochen fest. Kabel-Mark 4,17,43, Kabel-London 4,58,17 und London-Mark 20,37¼.

Im einzelnen lagen von Montanwerten Ver. Stahlwerke und Phönix aus den bekannten Gründen lebhafter und fester. Im übrigen waren bei einigen Nebenwerten dieses Marktes doch leichte Kursabschläge zu verzeichnen. Am Elektromarkt hatte sich für AEG. und Transradio Interesse gezeigt. Die übrigen Werte waren kaum verändert. Die Gewinne betrugen hier ungefähr bis zu 1 Prozent. Auch Chade setzten ihre Aufwärtsbewegung um weitere 4½ Mark fort. Uneinheitlich lagen Kaliwerte; auch chem. Werte eher angeboten. Farbenindustrie minus ¾. Bankaktien waren wenig verändert. Stärkeres Angebot machte sich am Schiffahrtsmarkt für Paket geltend (minus 2), während Lloyd nur ¼ Prozent nachgaben. Kunstseidenwerte gaben leicht nach, ebenso Bier- und Spritaktien. Von Bauwerten waren Julius Berger trotz des erwarteten günstigen Jahresabschlusses 2½ Prozent schwächer. Sonst verloren von Hotelbetrieb 2, Lörl Oel 2½ und Schubert und Salzer 3¼. Fest lagen Sarotti unter Hinweis auf das günstige Weihnachtsgeschäft (plus 2½). Nach den ersten Kursen machte sich die Interventionstätigkeit der Großbanken etwas stärker bemerkbar.

Im Verlauf hielt die lustlose Stimmung an und die Kurse bröckelten auf der ganzen Linie durchweg 1—1½ Prozent ab. Siemens waren stärker angeboten und verloren sogar drei Prozent. Vorübergehend zeigte sich etwas Interesse für Licht und Kraft. Gegen Mitte der zweiten Börsenstunde ruhte das Geschäft vollkommen. Der Privatdiskont blieb mit 7 Prozent für beide Sichten unverändert.

Die Börse schloß matt auf Durchführung weiterer Liquidationen und Exekutionen. Man bringt das Angebot mit Vorbereitungen zum Ultimo in Zusammenhang, die diesmal ungewöhnlich früh einsetzen. Nachbörslich war die Tendenz weiter matt. Farben ca. 170, AEG. 144½, Siemens 273, Phönix 90½, Aku 117¼, Reichsbank 275 zu 276, Salzdetfurth 305, Hapag 87, Lloyd 87½, Altbesitz 50,10, Neubesitz 7.

Breslauer Produktenbörse, 19. Dezember

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht mindestens hl, bei Roggen 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Tendenz: Getreide: Ruhig. — Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Ruhig. — Oelsaaten: Ruhig. — Kartoffeln: Ruhig.

Getreide: Weizen 23,50, Roggen 17,50, Hafer 14,20, Braugerste 18,50—20,80, Sommergerste 16,80, Wintergerste 15,50. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 33, Roggenmehl 25,50, Auszugmehl 39. Oelsaaten: Winterraps 26, Leinsamen 37, Senfsamen 37, Hanfsamen 32, Blaumohn 73. Kartoffeln (Erzeugerpreise): Speisekartoffeln (ab Erzeugerstation), gelbe 2.—, rote 1,70, weiße 1,50. Fabrikkartoffeln ab Verladestation für das Prozent Stärke 0,06¼.

Der deutsche Außenhandel

Im reinen Warenverkehr hat im November die Einfuhr gegenüber Oktober um 54,5 auf 1162,2 Millionen zugenommen, die Ausfuhr einschließlich der Reparationssachlieferungen, die 59,6 Millionen RM. betragen, um 100,2 auf 1153,6 Millionen RM. abgenommen.

Diese bereits in den früheren Jahren beobachtete Erscheinung der Einfuhrzunahme und des Ausfuhrrückganges im November ist auf saisonmäßige Einflüsse zurückzuführen.

Bei der Einfuhr sind mit wesentlicher Steigerung besonders Rohmaterialien, Mineralöle, Felle, Südfrüchte, Weizen und Gerste beteiligt, wogegen Fertigwaren zurückgegangen sind.

Der starke Ausfuhrrückgang betrifft mit 72,4 Millionen RM. hauptsächlich Fertigwaren und hiervon besonders Textilien, Pelzwaren, Papiererzeugnisse, Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse. Die Ausfuhr von Weizen, Hafer und Roggen ist zusammen um 17,1 Millionen RM. gesunken.

Devisen-Kurse

		19. 12.	18. 12.			19. 12.	18. 12.
Amsterdam	100	168.22	168.28	Spanien	100	57.69	57.76
Buenos Aires	1	1.672	1.673	Wien	100	58.70	58.79
Brüssel	100	58.335	58.39	Prag	100	12.385	12.385
New York	1	4.1705	4.1705	Jugoslawien	100	7.388	7.398
Kristiania	100	112.09	112.13	Budapest	100	73.12	73.18
Kopenhagen	100	111.93	111.95	Warschau	100	46.75	46.75
Stockholm	100	112.51	112.54	Bulgarien	100	3.017	3.022
Helsingfors	100	10.485	10.485	Japan	1	2.048	2.052
Italien	100	21.835	21.83	Rio	1	0.4565	0.455
London	1	20.362	20.358	Lissabon	100	18.81	18.84
Paris	100	16.43	16.425	Danzig	100	81.41	81.41
Schweiz	100	81.12	81.11	Konstantinopel	1	1.963	1.986

Berliner Börse vom 19. Dezbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen

Dt.wbst.Anl. 23	6	—.—
Dt.Reichsanl.27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		7.10
Pr.Staatsanl.28	6	91.40
do.Staatsch.I.F.	7	97.25
do. do. II.F.	7	96.80
do. rückz. 1930	6½	97.25
Dt. Reichspost	6½	97.00
do. Schutzgeb.	4	2.70

Stadtanleihen

Altenburg Thür.	5	—.—
Augsburg 28	5	—.—
Berl. Gold 26	7	81.75
do. 24	8	72.50
Bochum	8	86.00
Bonn 26	8	90.00
Braunschwg 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.1	7	77.50
Duisburg 28	8	—.—
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	—.—
Magdeburg 26	8	—.—
Mannheim Gold	10	—.—
do. do.	8	85.10
Mülheim RM.26	8	90.00

Landschaften

Kur-u.Neum.Kr.	8	93.50
do.Abfindgspf.	5	76.50
K.-Neum. Ritter	8	86.50
do. do. S. 2	8	86.00
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch.Ct.Gd.Pf.	8	87.50
Ostpr. ld. Gd.	7	73.50
do. do.	8	84.75
Schlesw.Hol.24	8	87.25

Pfandbriefe-Schuldverschreibg.

Kur- u. Neum.	ver.	—
Schlesw.-Holst.	ver.	8.00

Stadtschaften

Berl. Pfdbr.A.G.	10	102.40
do. do.	8	93.50
do. do.	7	79.75
do. S.A.	6	74.25
Berl. Goldstsch.	10	105.25
do. do.	8	93.50
do. do.	6	76.00
Pr. Ztrst. R. 6	10	—.—
do. do. R. 7	10	101.50
do. R. 3 u. 6	8	91.50
do. R. 9	8	89.50
do. R. 10	8	91.50
do. R. 8	7	82.00

Sonst. Pfandbriefe

Dt.Kom. Gold 25	8	92.40
do. 26	8	91.00
do. 26	7	88.00
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.40
do. 15	8	95.00
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	95.00

Hypoth.-Pfandbriefe

Bk. G. Weim. R 2	8	94.50
do. R. 1	5	77.50
Bln.Hyp.B.G. S 2	10	102.10
do. S3	10	101.00
do. S4	10	100.75
do. S5 u. 6	8	91.75
do. S7	7	82.25
do. S10	6	80.00
do. S8	4½	76.25
do. Kom. S1	8	88.50
do. do. S2	7	82.50
do. do. S3	6	80.00
Br. Hann. 1925	10	101.75
do. 1924	8	91.40
do. 1926	7	82.00
do. 1927	6	80.75
do. Komm.	10	100.00
Dt.Gen.Hp.Bk 1	8	92.25
do. Kom. 1	10	101.00
D.Hyp.Bk. 26	8	95.00
do. 27	8	91.75
do. 28-29	8	91.75
do. 30	7	83.00
do. 31	7	82.00
Frkf. Pfbk. G 3	8	90.80
Goth Gkr. G	10	101.00
do. Gdmk. Pf. 4	8	91.50
do. do.	7	75.70
Hbg. Hp.B. Gld.A	7	—.—
do. D	7	83.80
do. F	8	94.00
Leipz. Hyp. G 3	8	92.25
do. 5	8	95.00
do. 6	7	81.50
do. 9	6	80.50
do. 2	5	—.—
do. Komm. 4	8	93.00
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. 8	8	93.00
Mein.Hyp.G. E.3	8	92.00
do. E5	8	92.25
do. E8	8	2.00
do. E2	5	72.50
Mittld.Bod.Kr. 2	10	100.00
do. 3	10	100.00
do. 1	8	91.75
Nrd.Grd. Em. 5	8	92.50
do. Kom. 4	8	89.00
do. do. 18	8	88.50

Pr.Ctr.Bod.Gold	10	102.90
do. do. 24	8	92.70
do. do. 27	8	92.70
do. do. 26	7	83.75
do. Gold	5	75.25
do. Kom.	10	100.75
do. do. 25	8	89.50
do. do. 27	8	89.75
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	—.—
do. S 2	8	92.50
do. S 3	8	92.50
do. S 4	8	91.25
Pr.Hyp.Kom241	8	90.10
do. do.252	8	91.80
Pr.Pfand.Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	101.00
do. 39, 40	10	101.00
do. 38	9	98.50
do. 41	8	91.75
do. 47	8	93.50
do. 50	8	96.50
do. 42	7	82.50
do.Komm. 17	8	89.00
Rogg. Rt. B. 1-3	8	92.25
do. R. 4-6	8	92.00
Sächs.Bd.G.R. 6	10	—.—
do. R. 7	10	—.—
BerlinerHyp.K.O. 1-2		4.81
Pr.Ctr.Bod.O.97	12	—.—
Pr. Hyp. K.O. 08-11		7.00
do. o. K. O. 1-12		7.50

Sachwerte (ohne Stückzinsen)

Anh. Rogg.W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw.23	5	9.35
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.98
Getreid.R.K.1-3	5	8.58
do. K. 4-6	5	9.40
GörlitzerSteink.	5	—.—
Hess.Staat.Rog.	5	—.—
Kur-u.Neum.Ro.	5	6.98
Ldsch. Ctr. Rog.	10	9.60
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.75
Mckl.Schw.Rog.	5	—.—
Ostpßwrk. Kohle	5	11.25
Pr. C. B.R. Pfbr.	5	8.51
Pr.C.Bdkr.Rp.K.	5	7.70
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.80
Pr. Rogg. W.-A.	5	9.30
Pr.SächsLd.Rog	5	7.95
Rh.Wstf.Bd.R.K.	5	—.—
Sa.staatl.Rogg.	5	—.—
Schl. Lsch.Rgg.	5	7.35

Schuldverschreibg. (Inland)

Gr.Brl.Straßenb	4½	72.50

Mit Zinsberechnung

KruppGld 24A-B	6	—.—
do. C-D	6	—.—
Krupp Gold RM.	6	73.75
LeipzigerMesse	6	89.00

Ausländ. Anleihen

Mex. Anl. 99	5	17.75
Öst.St.Sch. n.B.	4½	35.50
do. Gold n. B.	4	24.40
do. Kr.-Rente	4	—.—
Rumänische 03	5	8.75
do 13	4½	14.00
do.	4	7.05
Türk. Administ.	4	5.25
do. Bagdad S 1	4	7.20
do. Anl. 5	4	7.00
do. 08	4	—.—
do. Zoll	4	7.00
do. Lose	fr.Z.	—.—
Ung. St. 13 n. B.	4½	20.87
do. 14 amort.	4½	24.20
do. Gold n. Bg.	4	21.25
do. Kronen	4	1.95

Banken

All. Dt.Crd.Anst.	10	115.00
Badische Bank	10	158.00
Bank elekt. Wrt.	10	123.00
do do. B.	10	—.—
do. do. V.-A.	4½	—.—
Bank f. Brau-I.	11	132.12
Bk. f.Schl.-Holst	8	130.00
Barmer Bk.-Ver.	10	115.50
do. Kreditbank	0	29.25
Bayer. Hypothb.	10	138.50
Berl. Handelsg.	12	168.00
do. Hypthekenb.	12	197.00
Berl.Kassenver.	8	100.25
Br.Hannov.-Hyp.	10	177.00
Comm. u. Privb.	11	148.00
Danz. Hypothek.	8	132.00
Danz. Privatbk.	9	107.75
Darmst. Nat.-B.	12	227.00
Dessau, Ldsbk.	8	100.00
Dtsch.-As. Bank	5	45.00
Dt.Bank u.DiscG.	10	143.50
Dt. Uebers. Bk.	7	100.00
Dresdner Bank	10	143.00
Getreide-Kredit	10	103.50
Hall. Bank-Ver.	10	113.50
Hamb. Hyp. Bk.	10	126.00
Meining. Hyp. B.	10	112.00
Niederlaus. Bk.	9	100.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	36.00
Preuß. Bodkr.-B	10	112.50
Pr. Pfdbr.-Bank	12	175.00
Reichsbank	12	275.00
Sächsische Bk.	10	152.50
Ver. Hamburg	10	130.00

Verkehr

Anatolier S 1	4½	16.50
do. S 2	4½	16.37
do. S 3	4½	17.00
Allg.Lokal u. St.	12	140.00
Boch. Gelsenk.	0	100.00
Brdb.Std.Eis.A.	5	65.00
Brdb.Std.Eis.B.	4½	65.00
Brschw. Ld. E.	0	39.00
Czakath. Agram	5	18.00
Dt. Eisenbahnb.	7	71.75
Eutin-Lübeck A.	4	—.—
Hlbst. Blkenbg	5	52.12
Halle-Hettstedt.	5½	25.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	88.50
do. Süd	8	159.00
Hann. Ueberld.	10	129.00
Hansa Dpfsch.	10	139.50
Königsb. Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	76.50
Niederl. Eb.	0	13.50
Nordd. Lloyd	8	89.00
Nordhs.Wernig.	4	40.25
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	11.87
Ver. Elbeschiff.	5	16.00

Industrie

Accumulatorfb	8	111.00
Adler Portland	10	87.55
Adlerhütt. Glas	9	92.25
A. G. f. Bau	6	51.00
do. Pappen	0	21.00
Alexanderwerk	0	30.00
Alg. Kunsts Unie	18	117.00
Allg.Elektr.Gas.	8	151.12
do. Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	100.00
Alsen Portland	15	160.00
Ammend. Pap.	12	130.00
Anhalt. Kohlen	6	76.00
Anker-Werke	10	190.00
Annen. Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb. Akt.	13½	167.00
do. Zellst.	12	133.00
Augsbrg. Hasen	6	69.00
do. Nbg. M	6	74.50
Bachm&Ladew	16	133.00
Balcke Masch.	10	117.50
BanningMasch.	0	15.25
Baroper Walzw.	0	58.00
Basalt	0	29.00
Bavaria	14	188.00
Bayr.Elektr.Wk.	6	74.00
do. Hartst.ind.	8	102.00
do. Motoren	14	79.00
do. Spiegel	7	66.00
J. P. Bemberg	14	137.50
Bergm. Elektr.	9	199.00
Berl.Guben. Hut	16	231.00
Berl.Karlsr.Ind.	0	67.50
Berliner Kindl.	22	545.00
do.Stamm-Pr.	24	483.00
Berl. Masch.	0	60.50
Bielefeld.Mech.	0	—.—
Bohrisch. Cenr.	10	110.00
Bösperde Wlzw.	5	54.00
Brauh. Nürnbg.	12	151.00
Braunk. u. Brik.	10	145.00
Braunschw.Kohl	10	230.00
Braunschw.Jute	6.5	127.50

Brschw. Masch.	4	50.00
Breitbg.Prtl.-Z.	12	112.00
Brem. Bes. Oel	4	60.00
Brem. Allg. Gas	9	132.00
Bremer Vulkan	8	116.00
Brem. Wollkäm.	12	139.00
Brown Broveri	9	117.25
Buderus, Eisen	5	58.00
Em Busch. opt.	0	
Butzke Brnh.Jos	7	79.50
Calmon Asbest	0	14.75
Charl. Wasser	8	91.50
Chem. Ind.Gels.	5	64.00
do.WerkAlbert	0	41.75
do. Brockhues	7	67.75
Chemn.Akt.Spin	0	—.—
Concord. Chem.	0	15.12
do. Spinnerei	8	57.00
Cont. Gummi	7	142.00
Cröllwitz Papier	10	151.00
Daimler Benz	0	34.00
Dessauer Gas	9	148.00
Dt. Asphalt	10	122.50
do. Erdöl	6	87.87
do. Jute	9	—.—
do. Kabel	0	54.00
do. Linoleum	15	224.50
do.Post u.Eisb.	0	26.50
do.Schachtbau	5	98.00
do. Spiegelgl.	6	86.00
do. Steinzeug	15	168.50
do. Tel.u.Kab.	0	54.00
do. Wolle	0	10.25
Doornkaat	10	119.50
Oskar Dörffler	10	105.75
Dortm.Aktienbr.	15	240.50
do. Ritter	20	267.00
do. Union	16	247.50
Dresd.Bau-Ges.	5	—.—
do. Gardinen	10	—.—
Dürener Metall	10	139.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	300.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	—.—
Dyckerh. & Wid.	8	80.00
Dynamit Nobel	6	79.87
Egestorff. Salz	8	84.25
Eilenbg.Kattun	4	64.00
Eintracht Brnk.	10	137.00
Eisenb. Verkehr	12	164.25
Elektra Dresden	12	150.00
Elektr. Liefrg.	10	157.00
Elekt.Wg.Licht.	10	120.00
Elektr.W.Schles	8	96.00
El. Licht u. Kraft	10	145.00
Engelhardt	13	216.00
Enziger Werke	6	77.00
Erdmdf. Spinn.	0	94.50
ErlangerBaumw	8	116.00
Eschweil. Brgw.	14	208.25
Essener Steink.	8	125.87
Excelsior Fahrr.	6	13.25
Fahlb. List Co.	8	52.50

Falkenst. Gard.	6	110.00
J. G. Farbenind.	12	170.[illegible]
G. Feibisch	20	253.00
FeinJute-Spinn.	8	98.00
Feldmühle Pap.	12	150.25
Felten & Guill	7½	112.00
Flsbg. Schiffsb.	0	55.00
Flöther Masch.	0	—.—
Fraust.Zuckerfb	0	50.00
Fries & Höpfling	4	—.—
R. Frister A.-G.	7	137.50
Froebeln Zuckf.	5	53.00
Gebhardt & Co.	9	—.—
Gehe & Co.	5	50.50
GeorgesGeiling	5	27.00
Geismann Fürth	12	171.00
Gelsenk.Bergw.	8	122.50
G.Genschow&C.	4.8	64.50
Germania Portl.	14	172.50
Gerresh. Glash.	9	105.00
Ges. el. Untern.	10	145.00
Gildemeist. Co.	7 1/7	104.00
Girmes & Co.	15	190.00
Gldb. Woll-Ind.	11	—.—
Glasm. Schalke	16	176.00
Glauz. Zucker	0	65.00
GlückaufBrauer	10	135.50
Gebr. Goedhart	15	170.00
Th. Goldschm.	5	61.50
Görlitz.Waggon	10	87.50
Greppiner Werk	6	90.00
Gritzner Masch.	6	45.00
C. Grossmann	10	—.—
Gebr.Großmann	0	—.—
Grün&Bilfinger	12	167.00
Gruschw. Textil	6	55.50
Guano-Werke	4	43.00
E. Gundlach	6	85.50
Günther & Sohn	12	114.00
Habm. & Guck.	12	97.50
Hacketh. Drht.	8	86.25
Hageda	10	92.50
Hallesch. Msch.	6	86.75
Hamb.Elektr.W.	10	125.50
F. H. Hammers.	8	125.50
Ha.Msch.Egest.	0	32.62
Harb.Eis. u. Br.	8	—.—
Harb.GummiPh.	0	65.62
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück.St.	0	—.—
Harp. Bergw.	0	131.00
Hedwigshütte	7	82.00
Heilmann & Litt	8	71.00
Hemmoor.Portl.	15	—.—
Hess & Herkuls.	11	—.—
HildebrandMühl	0	29.00
Hilpert Masch.	7	101.25
Hind. Aufferm.	8	72.00
Hirsch, Kupfer	9	116.00
Hirschb. Leder	6	80.50
HoeschEis.u.St.	7	105.50
HoffmannStärke	6	68.25
Hohenlohe Wrk.	7	77.00
Holstenbrauer	14	182.00

Ph. Holzmann	7	77.50
Horchwerke	8	65.00
Hotelbetr. Ges.	12	138.50
Hubert. Braunk.	6	126.62
Hutschenr.Porz.	6½	63.00
Lor. Hutschenr.	9	89.00
Hüttenw.Kayser	0	140.50
Ilse Bergbau	10	213.00
do. Genuß	10	121.00
Jeser. Asphalt	10	87.00
M.Jüdel&Co.	9	122.00
Gebr. Junghans	6	46.50
Jülich Zucker	6.5	57.75
Kahla Porzell.	5	50.12
Kali Chemie	7	150.00
Kalw.Aschersib.	10	176.00
Rud. Karstadt	12	128.00
Keyling Thom.	0	—.—
Kirchner & Co.	4	51.00
Klauser Spinn.	0	19.00
Klöcknerwerke	6	87.50
Köbke & Co.	0	—.—
Kochs Adlern.	4	71.25
Koehlm Stärke	4	61.25
Kolb & Schüle	12	140.25
Kollm. & Jourd.	0	34.00
Köln-Neuess.B.	7½	104.00
Köln. Gas-,u. El.	6	78.25
König Wilhelm	12	215.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb.Lagerh	6	47.75
Königst. Grdst.	12½	130.00
KönigszeltPorz.	0	—.—
Kontin. Asphalt	5	93.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	53.00
Körting's Elekt.	8	97.50
Kronpr. Metall	5	34.00
Gbr.Krüger&Co	7	59.00
Kühltransit	12	127.00
Küppersbusch	10	129.00
Kyffhäuserhütte	0	36.00
Lahmeyer&Co.	10	159.00
Laurahütte	0	51.00
Leipzig Riebeck	12	137.75
Leonhard Brk.	8	158.50
Leonische Wke.	5	—.—
Leopoldgrube	4	77.50
Lindener Brau.	10	130.00
Lind. Eismasch.	14	148.00
C. Lindström	20	620.00
Lingel Schuht.	0	46.25
Lingner Werke	7	68.00
L. Loewe & Co.	10	143.00
Löwenbrauerei	12	274.00
C. Lorenz	6	126.00
Lünebg. Wachs	5	—.—
Magdb.Allg.Gs.	0	41.25
do. Bergw.	0	54.75
C. D. Magirus	0	21.00
Mannesm. Röhr.	7	90.00
Mansfeld Brgw.	7	105.00
Markt- u. Kühl.	12	124.00
Maschinb.-Unt.	0	37.25

Masch Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	110.75
do. Kappel	5	47.00
Maximilianshüt.	7	160. 5
Mech.Web.Lind.	10	106.00
do. Sorau	14	179.00
do. Zittau	0	48.50
Mehlteuer Tüll	0	
H. Meinecke	0	80.00
Meissner Ofen	11	79.00
Merk. Wollwar.	12	—.—
Metallgesell.	8	112.50
MiagMühlenbau	10	120.00
Mimosa	18	228.00
Minimax	10	102.00
Mitteld. Stahlw.	7	122.00
Mix & Genest	8	138.00
Montecatini	18	52.00
Motorenf. Deutz	0	66.50
Mühle Rühning.	10	101.75
MülheimBergw.	7	95.00
Müller Gummi	8	98.50
Nat. Automob.	0	16.50
Neckarwerke	9	125.00
Niederl. Kohlen	10	136.00
Nordd.Eiswerke	10	100.00
do. Kabelw.	10	127.00
do. Steingut	12	160.00
do. Wollk.	8	89.00
Nordwest.Krftw.	7	143.25
Oberschl. E. B.	5	63.00
do. Kokswerk	7	90.37
do. Genußsch.	7	83.00
Oeking. Stahlw.	0	—.—
Oest. Eisb.Verk.	3.35	24.75
do.Siem.Schuck	6	106.75
Orenst.&Koppel	6	66.00
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
E.F.Ohles Erben	0	12.75
Osnabrück.Kupf	6	—.—
Ostwerke	12	207.50
Phönix Bergb.	6.5	99.50
Phönix Braunk.	6	66.00
Pinnau Mühl.	5	35.00
Julius Pintsch	10	140.50
Pittl. Werkzg.	10	162.00
Plauener Spitz.	0	25.00
do. Tüll u. Gard.	0	34.00
Herm. Pöge	0	23.00
Polyphon	20	251.75
Pomm. Eisen	0	—.—
Ponarth	14	184.00
Poppe & Wirth	8	[illegible]
PorzellanTettau	10	115.50
J. O. Preuß	6	56.25
Preußengrube	5	118.00
RadebergExport	15	184.75
Rasqu.-Farb.	5	69.00
Rathg.Waggon	7	62.00
Rauchw. Walter	4	37.00
Ravensbg. Spin.	0	38.62
Reichelbräu	20	221.00
Reichelt Met.	6	46.50
Rheinfeld Kraft.	10	153.25

Rheink. Braunk.	10	252.00
do. Chamotte	0	63.00
do. Elektrizit.	9	136.50
do. Möbelstoff	10	97.00
do. Spiegelgl.	12	129.60
do.Stahlwerke	6	100.00
do. Westf. El.	10	172.50
do. do. Kalkw.	8	97.00
do. W. Sprgst.	4.8	66.50
David Richter	18	149.50
Riebeck Montan	7.2	99.00
Roddergrube	27	795.00
Rosenthal Porz.	7	86.00
Ros. Zuckerfb.	4	31.50
Rostock Mahn	10	128.25
Roth-Büchner	20	430.00
Ruberoidwerke	12	94.87
RückforthNachf.	0	60.00
Rütgerswerke	6	67.00
Sachsenwerke	7½	89.50
Sächs.GußDöhl	6	—.—
do. Wubstuhl	8	72.25
Sachtleben A.G.	12	158.00
Saline Salz.	10	—.—
Sangerh. Masch	6	112.00
Sarotti Schok.	10	129.50
SaxoniaPortl. Z.	10	131.00
Scher. Chem. F.	14	302.00
Schieß-Defries	7	89.00
Schl. Cellulose	10	106.00
do. Lein.Kram.	0	10.50
do. Textilwerk	0	13.00
Hugo Schneider	10	95.00
Schöfferhof Br.	20	264.00
Schönbusch Br.	10	128.50
Schönebeck	0	—.—
Schubert&Salz.	16	200.00
Schuckert &Co.	11	172.50
Schücht&Krem.	6	72.00
Schultheiß	15	268.00
Schwabenbräu	16	267.00
Schwandorf.Ton	10	101.00
Schwaneb. Prtl.	9	—.—
Schwelmer Eis.	0	140.00
Seidel & Naum.	0	67.00
Dr. Selle-Eysler	10	158.25
Siegen Soling.	0	5.50
Siegersdf. Wrk.	10	68.00
Siem. Glasind.	9	112.00
Siem. & Halske	14	275.00
Sinner A.-G.	10	115.00
Sonderm. u. St.		—.—
Sprengst. Car.		—.—
Stader Leder	6	60.00
Staßfurt. Chem.	0	20.50
do. Genuß	0	6.75
Steing. Colditz	10	79.00
Stett. Chamotte	5	58.25
do. Elektr. W.	12	112.00
do. Oderwerke	0	48.00
Sticker. Plauen	8	109.00
R. Stock & Co.	7	88.50
Stodiek Co.	8	100.00
Stöhr* 10 Bonus	20*	95.00

Stolberger Zink	6	95.25
Gebr. Stollwerk	9	105.25
Strals.Spielkart	16	217.00
Süddt. Zucker	20	160.00
SvenskaTändst.	5.K.	314.50
Tack, Conrad	8	103.00
Tafelglas	7	125.00
Teleph.Berliner	2.5	48.50
Teuton. Misbg.	12	222.00
Thörls Ver.Oelf.	6	74.00
Trachenb.Zuck.	0	30.00
Transradio	8	119.00
Triumph-Werke	15	200.00
v. Tuchersche	10	134.50
Tuchfbk.Aachen	12	101.00
Tüllfabrik Flöha	6	50.00
Unger Gebr.	7	—.—
Union Baug.	5	43.50
Unionchem.Prd	0	—.—
Union Wkz.Diehl	8	—.—
Union Gießerei	0	4.00
Varz. Papier	10	109.00
Ver. Brl.Mörtel	9	112.00
do Böhlerstahl	10	—.—
do. Ch.W.Charl.	4	65.00
do. Dt.Nickelwr	12	150.00
do.Flanschenfb.	5	—.—
do.Glanzst.Elbf.	18	150.00
do. Gumb.Msch.	0	—.—
do.JuteSp.La.B.	5	112.00
do. Laus. Glas	0	36.25
do. Metall. Hall.	0	39.00
do.Portl.Schim.	15	182.00
do. Stahlwerke	6	102.75
do.St.Zyp.&Wis.	9	163.00
do. Thür.Metall.	0	56.00
Viktoriawerke	6	60.50
VogelTel.-Draht	6	64.25
Vogt & Wolf	0	73.50
Vogtländ.Masch	6	72.50
do. Tüllfabrik	5	—.—
Voigt-Haeffner	9	222.00
Volkst.Aelt.Prz.	0	19.50
Vorw.Bielef.Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	122.75
WandererWrk.	6	—.—
Warst. Gruben	8	122.50
Wasserw.Gelsk.	9	122.50
Wayss&Freytag	8	80.00
Wegelin&Hübn.	8	81.00
Westereg.Alkali	10	182.00
Westf. Draht	5	79.50
do. Kupfer	0	35.00
Wicküler Küpper	12	222.00
Wick. Prtl. Zem.	10	104.00
Witten.Gußstahl	10	30.50
Wunderlich &Co	12	120.00
Zeitzer Masch.	10	106.00
Zellstoffverein	10	95.00
ZellstoffWaldh.	13 1/3	176.50

Kolonialwerte

Dt. Ostafrika	0	113.00
Neu Guinea	10	398.00

Sieben Jahre Zuchthaus wegen Totschlag

e. **Oppeln.** Das Schwurgericht in Oppeln verhandelte am Donnerstag gegen den 23 Jahre alten Schweißer Johann Kokott aus Carmerau, der in der Nacht vom 15. zum 16. September d. J. in Carmerau seine Geliebte, die 19 Jahre alte Häuslertochter Constantine Kokott, ermordet hatte.

Der Angeklagte unterhielt mit der Getöteten schon seit mehreren Jahren ein Verhältnis. Dies wollten die Eltern der Ermordeten nicht dulden. Im August erschien nun in Carmerau ein weiterer Liebhaber, der sich um die Hand der Geliebten der Angeklagten bewarb. Am 15. September war dieser Liebhaber wieder in Carmerau erschienen, sodaß den Angeklagten eine grenzenlose Eifersucht und Aerger erfaßte. Er traf mit diesem und mit seiner angeblichen Braut, der er die Heirat versprochen hatte, auf einer Wiese der Besitzung ihrer Eltern zusammen. Es kam hierbei zu einer Aussprache, wobei er zwar keine Ablehnung fand, doch sagte ihm schließlich das Mädchen, daß ihre Hand noch frei wäre und sie sich nicht gebunden fühle. Nach einigen Beschimpfungen entfernte sich der Angeklagte, kehrte am Abend wieder vor das Haus seiner Geliebten zurück und hat festgestellt, daß der neue Liebhaber sich noch in der Wohnung mit den Eltern befand. Gegen 10 Uhr abends verabschiedete sich der neue Liebhaber, um wieder abzureisen. Der Angeklagte traf vor der Besitzung nochmals seine Geliebte und hierbei soll ihn diese in schroffer Weise abgewiesen haben. Der Angeklagte faßte sie darauf an der Gurgel und erwürgte sie. Die Würgemerkmale ließen nach dem Urteil des Sachverständigen schließen, daß der Angeklagte mit roher Gewalt vorgegangen sei. Er schleppte sie auf die Wiese und muß auch hier noch sein Werk fortgesetzt haben, denn die Tote hatte in ihrer Hand ein Grasbüschel.

Der Angeklagte bestreitet, daß er die Absicht gehabt habe, seine Geliebte zu töten, hat aber früher schon geäußert, daß, wenn diese mit einem anderen verkehren würde, er sie und sich selbst töten würde. Nach der Tat hielt sich der Angeklagte zunächst im Walde auf und hörte am anderen Tage, daß das Mädchen tot wäre. Nachdem er die Nacht noch im Hause der Eltern auf dem Heuboden verbracht hatte, stellte er sich am nächsten Tage der Polizei.

Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten des Totschlags schuldig und beantragte unter Versagung mildernder Umstände zwölf Jahre Zuchthaus. Das Gericht kam gleichfalls im Sinne des Staatsanwalts dazu, daß sich der Angeklagte des Totschlags schuldig gemacht habe, versagte ihm mit Rücksicht auf die rohe Gewalt, die bei der Tat verübt worden sei, mildernde Umstände und verurteilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von sieben Jahren. Damit endete die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode.

Tschechoslowakei

* **Hultschin.** In der letzten Sitzung unserer Stadtvertretung wurde der Voranschlag für 1929 von der Landesbehörde in Brünn nochmals an die Stadtvertretung zurückgereicht. Es wurden in diesem noch die Erhöhung der Mietzinsabgabe um 12 000 Kronen verlangt. Die Stadtverordneten schlossen sich hierin dem Antrage des Stadtrats an, welcher dafür lautet, die Erhöhung der Mietzinsabgabe abzulehnen und diese in der Form zu belassen, wie die Stadtverordneten bei Festsetzung des Voranschlages für 1929 beschlossen haben. Dem Gesuche des Polizeiwachtmeisters Oppawsky um seine Pensionierung vom 1. Januar 30 ab wurde von der Versammlung stattgegeben. Beschlossen wurde die Erhebung einer Plakatierungsabgabe in unserer Gemeinde auf Grundlage der gesetzlich vorgeschriebenen Normen.

* **Troppau.** Ein Freund von Champagnergelagen ist der 19jährige Arbeiter Alois Baletta aus Troppau. Trotz seiner Jugend hat er bereits mehr, als erwünscht ist, mit dem Gericht zu tun gehabt. Nach Verbüßung seiner letzten Strafe, bereits der sechsten, wurde er in der Zwangsarbeitsanstalt in Neu-Titschein untergebracht. Im Sommer entfloh er vom Feld des Landwirts Schindler in Mankendorf, wo er gearbeitet hatte, auf dessen Pferd und Wagen. Zur Vorsorge hatte er aus der Kasse des Landwirts noch 600 Kronen mitgenommen, wovon er sich neue Kleider und Lackschuhe anschaffte. Nunmehr trieb er sich Monate lang im Land herum und machte sich jede Einbruchsgelegenheit in Bauernhäusern zu nutze, wobei er mehrere tausend Kronen Diebesbeute zusammenbrate. Die gestohlenen Gelder wurden in Trinkgelagen mit rasch gewonnenen Freunden und Mädchen verjubelt, wobei der Wein in Strömen floß. Seine Freigebigkeit erregte die Aufmerksamkeit der Gendarmerie, doch gelang es ihm, zu entfliehen. Er wurde schließlich festgenommen und hatte sich vor einem Strafsenat des Olmützer Kreisgerichts zu verantworten. Baletta wurde zu 15 Monaten Kerkers verurteilt. Gleichzeitig wurde Zwangsarbeit nach Verbüßung der Strafe über Baletta verhängt.

konnten auch die beiden anderen Diebe, Viktor Weiser aus Alt-Cosel und ein gewisser Zawadzki aus Oppeln festgenommen werden. In welcher Weise dieses gefährliche Diebeskleeblatt die Beraubungen ausführte, und ob diese auf einem der beiden Güterbahnhöfe oder gar während der Fahrt erfolgt ist, steht bisher noch nicht fest. Es konnte bisher nur ein kleiner Teil der gestohlenen Sachen beschlagnahmt werden. Leider ist es dem festgenommenen Weiser in der Nacht zum Sonntag gelungen, mit Hilfe einiger Komplizen, die von dem Fenster der Gefängniszelle auf dem Bahnhof Kandrzin das Eisengitter wegstemmten, zu entfliehen.

a. **Dziergowitz.** Die Abnahme des neuen Lehrerwohnhauses durch das Hochbauamt Ratibor ist erfolgt. — Der Chausseebau nach Libischau ist bis auf weiteres eingestellt worden.

Kreis Neisse

g. Die **Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung** hielt in der höheren Handelsschule eine Vortragsversammlung ab. Sehr zahlreich waren auch die Beamten der Landjägerei erschienen. Der Vorsitzende, Kriminalkommissar Jitschin, begrüßte besonders den Redner, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kunzig, welcher über Erfahrungen bei dem Kursus am Polizeipräsidium Breslau sprach.

g. **Der Deutsche Sprachverein** hielt eine Versammlung ab, in der Studienrat Spribille einen Vortrag hielt über „Fraktur oder Antiqua".

Kreis Neustadt

F. **Zigeunerschlacht.** In Schweinsdorf weilten wieder einmal Zigeuner. Besonders die Zigeunerweiber trieben sich schon am frühen Morgen in den Gehöften herum und stahlen, was ihnen in die Finger kam. Bei einem Stellenbesitzer wollten sie wahrsagen und verlangten ein größeres Geldstück, welches in der Tasche der Wahrsagerin verschwand. Der Besitzer war aber damit nicht einverstanden, sondern die Zigeunerin mußte das Geldstück wieder herausrücken; es geschah mit großem Lärm und Geschrei. Als nun das Frauenzimmer vom Besitzer an die frische Luft gesetzt wurde, erschien Oberlandjäger Säftel. Er wollte die Zigeunerin festnehmen. Der Beamte hatte sie aber kaum ergriffen, als sich eine Horde wütender Zigeunerweiber auf ihn stürzte. Es kam zu einem wüsten Handgemenge zwischen dem Beamten und den Weibern. Schließlich griffen auch noch die bis dahin seitwärts stehenden Männer den Beamten an, und es mußte die Feuerwehr alarmiert werden, um das Zigeunerpack überwältigen zu können. Die Feuerwehr rückte in der Annahme eines Brandes mit der Spritze an. Die Ziegeuner flüchteten nun schleunigst, aber die Straßen waren in der Zwischenzeit besetzt worden, und das Pack durfte nicht hinaus. In kürzester Frist erschienen der Landjägermeister und der Amtsvorsteher aus Steinau. Jede Zigeunerfamilie wurde mit einer angemessenen Geldstrafe belegt und dann abgeschoben. Die „Wahrsagerin" kam nach Neustadt ins Gerichtsgefängnis.

F. **Das Taschentuch als Verräter.** Bei einem Landwirt in Twardawa waren aus der Scheune zwei Zentner Weizen gestohlen worden. Der Verdacht richtete sich bald gegen den Arbeiter J. aus Twardawa, wo das Diebesgut auch gefunden wurde. Bei der Ueberführung des Täters spielte auch ein Taschentuch eine Rolle. Ein Sack des gestohlenen Weizens war nämlich mit einem Taschentuch zugebunden, und genau dasselbe Taschentuchmuster fand man bei J. vor. Das Gericht verurteilte ihn zu 40 Mark Geldstrafe, wogegen der Verurteilte Berufung einlegte, die aber die Kleine Strafkammer Neustadt verwarf.

Kreis Grottkau

dt. **Johnsdorf.** Als der Melker Bartsch von dem hiesigen Dominium einen Bullen aus der Viehkoppel treiben wollte, ging dieser auf ihn los. Bartsch versuchte sich durch Ueberklettern eines 1,50 Meter hohen Zaunes in Sicherheit zu bringen. Er wurde aber von dem Bullen wieder heruntergerissen und fürchterlich mit den Hörnern bearbeitet. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

dt. **Lobedau.** Beim Abmontieren eine Autorades flog dem Chauffeur Werner ein Meißel in das linke Auge, das verletzt wurde.

dt. **Winzenberg.** Als der landwirtschaftliche Arbeiter Josef Bulitz von hier mit Jauchefahren beschäftigt war, scheuten plötzlich die Pferde und rissen ihn mit der Leine vom Wagen. Er kam unter den Wagen zu liegen, dessen Vorderrad über ihn hinwegging und ihm einen Bruch des linken Armes beibrachte.

dt. **Woitz.** Der Landwirt Franz Knerich von hier stürzte beim Verlassen seines Wohnhauses die nach dem Hof führenden drei Treppenstufen hinab und zog sich dadurch schwere innere Verletzungen zu.

Kreis Falkenberg

:: **Lamsdorf.** Vom 5. bis 15. Dezember fand im Landesschützenheim ein Lehrgang zur Ausbildung von Sportwarten unter der Leitung der Sportlehrer Fischer und Berkelmann statt. Neben der harmonischen Körperdurchbildung wurde auch viel geistige Jugendpflege getrieben. Am Sonntag fand eine Weihnachtsfeier als Abschluß des Lehrgangs statt. Früh war gemeinsamer Kirchgang nach der Lamsdorfer Pfarrkirche. Um 4 Uhr begann die große Besichtigung durch prominente Persönlichkeiten. Im Garten wurden Volkssportübungen gezeigt, die im großen Gymnastiksaal in Uebungen mit und ohne Gerät ihre Fortsetzung fanden, auch Jiu-Jitsu wurde gezeigt. Im Anschluß daran sprach Regierungsassessor Ohnesorge über die Reichsverfassung und gab interessante Ueberblicke über die verschiedenen Staatsformen und den Werdegang und den Wert der deutschen Verfassung.

Kreis Oppeln

w. **Zwei Jahre Gefängnis wegen Körperverletzung mit Todeserfolg.** Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Kunze wurde in Oppeln die letzte Schwurgerichtsperiode des Jahres eingeleitet. Angeklagt war der 23 Jahre alte Tischlergeselle Edmund Jonczyk aus Chronstau bei Oppeln wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Nach einem Tanzvergnügen in Kgl. Neudorf begleitete der Angeklagte ein Mädchen nach Haus, vor deren Haustür er mit ihrem früheren Freund in Streit geriet. Im Verlauf dieses Streites, als ihn der frühere Freund des Mädchens mit einem Messer bedrohte, schlug er auf diesen mit einer Zaunlatte ein, bis dieser blutüberströmt liegen blieb. Nach einer viertel Stunde verstarb der Verletzte. Die Zeugen stellten dem Angeklagten ein gutes Leumundszeugnis aus und keiner konnte es verstehen, wie er sich zu dieser Tat hatte hinreißen lassen. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn wegen Körperverletzung mit Todeserfolg eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren, Anrechnung der Untersuchungshaft von einem Monat Für ein Jahr der verhängten Strafe beantragte er dem Angeklagten Bewährungsfrist zu geben. Nach einhalbstündiger Beratung wurde folgendes Urteil verhängt: Der Angeklagte wird wegen Körperverletzung mit Todeserfolg (§ 226) zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, ein Monat der Untersuchungshaft wird angerechnet. Für ein Jahr wird ihm eine Bewährungsfrist von drei Jahren bewilligt, sodaß der Angeklagte noch elf Monate zu verbüßen hat.

× **Friedrichsgrätz.** In der Wohnung des Häuslers Johann Sterzik brach ein Stubenbrand aus, der seine Ursache durch übermäßige Erhitzung eines mit Holzkohlen geheizten Bügeleisens hatte. Dabei verbrannten Stoffe und zugeschnittene Anzüge, die der das Schneiderhandwerk treibende Sohn des Besitzers in Arbeit hatte. — Der Fuhrunternehmer Mally von hier wurde auf der Chaussee Krascheow—Malapane ohne Grund von vier Radfahrern angehalten und blutig geschlagen.

□ **Sczepanowitz.** Im Gasthaus Pawlik fand unter dem Vorsitz von Amtsvorsteher Teige eine Versammlung des Elektrizitätsverbandes Sczepanowitz statt. Die Versammlung, der auch Gemeindevorsteher Langosch und der Schöffe Dudek beiwohnten, nahm einen sehr bewegten Verlauf. Betriebsinspektor Neitzel (Oppeln), als Sachverständiger, hatte die Hausanschlüsse in der Gemeinde untersucht und festgestellt, daß manche unvorschriftsmäßig angelegt sind und eine Gefahr für Menschen und Tiere darstellen. Das Ortsnetz selbst ist gleichfalls reparaturbedürftig, insbesondere sind viele Masten schon morsch. Es wurde beschlossen, die beanstandeten Hausanschlüsse in Ordnung bringen zu lassen. In der Aussprache wurde vor allem Klage geführt über die mangelhafte Ortsbeleuchtung. Seitens des Elektrizitätsverbandes wurde zugesagt, daß baldigst geprüft werden soll, wie sich die Mißstände am besten und billigsten beseitigen lassen.

Kreis Groß-Strehlitz

Obdachlos. Vom 8. bis 15. Dezember 1929 erhielten 17 mittellose und auf der Wanderschaft befindliche Personen, die sich auf der Polizeiwache obdachlos meldeten, in den Uebernachtungsräumen des hiesigen Polizeigewahrsams Unterkunft.

Kreis Rosenberg

w. **Polnische Anerkennung für das Rosenberger Grenzzollamt.** Eine polnische Kommission aus Warschau besichtigte dieser Tage das hiesige Grenzamt und zollte der Fürsorge für die durchreisenden polnischen Saisonarbeiter vollste Anerkennung. Das Grenzamt ist, wie gemeldet wurde, erst im vorigen Jahre gebaut worden unter Berücksichtigung aller neuzeitlichen, insbesondere der hygienischen Ansprüche.

□ **Pfarrer Rudzki-Botzanowitz †.** Im 54. Lebensjahr starb am 17. Dezember Pfarrer Karl Rudzki aus Botzanowitz. Er war am 27. Juni 1876 in Sczedrzik, Kreis Oppeln geboren. Ordiniert am 22. Juni 1902 und investiert als Pfarrer von Botzanowitz am 22. Februar 1911, wirkte er dortselbst volle 18 Jahre. Er war dort vorher Kaplan und nach dem Tode des Pfarrers Netter in Bielschowitz Administrator.

Kreis Kreuzburg

p. **Der Luftfahrtverein** hielt seine Monatsversammlung ab, die der 1. Vorsitzende leitete. Die Versammlung entschied sich für den Bau eines Grunauer Schulseglers. Mit der Leitung des Baues wurde der 2. Vorsitzende Muhlich beauftragt.

p. **Der Reit- und Fahrverein** hielt seine Monatsversammlung unter dem 1. Vorsitzenden Kochanowsky ab. Nach Festsetzung der Instruktions- und Vortragsabende berichtete Kregel jun. über die Besichtigung des Reitervereins Pitschen.

p. **Verkehrsunfall.** Auf der Krakauerstraße scheute ein Pferd und jagte die Straße entlang. Hierbei wurde ein Passant umgerissen und erlitt durch den Sturz einen Schädelbruch, der seine Aufnahme im Krankenhaus nötig machte.

Stadtverordnetensitzung Konstadt

Bürgermeister Wenzel hatte die neugewählten Stadtverordneten zu einer Sitzung eingeladen. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde wiederum Dr. Pfitzner gewählt, stellvertretender Stadtverordneten-Vorsteher wurde Uhrmachermeister Gornig, Schriftführer Lehrer Trautmann. Hierauf folgte die Wahl des Magistrats. Zum Beigeordneten wurde Regierungsbaumeister a. D. Hoppe, zu Ratsherren Kaufmann Wantzik, Konditor Hartrampf, Fabrikbesitzer Hentschura und Lehrer Trautmann. p.

Von der Woso

Am 12. Dezember fand, wie bereits berichtet, eine Sitzung des Aufsichtsrats der Wohnungsfürsorgegesellschaft für Oberschlesien G.m.b.H. in Oppeln statt. Der Bericht der Prüfungskommission, die zur Untersuchung der bekannten Vorgänge eingesetzt war, wurde entgegengenommen und eingehend behandelt.

Es wurden eine Reihe von wirtschaftlichen Verfehlungen des früheren Leiters der Finanzabteilung, Prokuristen Dr. Zdralek, sowie des Geschäftsführers, Regierungs- und Baurats Niemeyer, festgestellt, aus denen sich Ersatzansprüche gegen die beiden Herren ergeben. Der Aufsichtsrat erklärte sich jedoch damit einverstanden, daß die Geschäftsführung die Einklagung dieser Ersatzansprüche gegen Dr. Zdralek wegen der Schwierigkeit ihrer praktischen Durchführung einstweilen zurückstellt. Bei dem Geschäftsführer Regierungs- und Baurat Niemeyer wurde in erster Linie berücksichtigt, daß er der Wohnungsfürsorgegesellschaft im besonderen und der Provinz Oberschlesien im allgemeinen große Dienste auf dem Gebiete der Baukultur und des Siedlungswesens geleistet hat. Infolgedessen war der Aufsichtsrat mit erheblicher Mehrheit der Ansicht, daß gegen Baurat Niemeyer zurzeit jedenfalls Regreßansprüche nicht durchgeführt werden sollen und daß er darüber hinaus weiter im Dienste der Wohnungsfürsorgegesellschaft beschäftigt werden soll.

Am 13. Dezember 1929 schloß sich eine Sitzung der Gesellschafterversammlung an. Nach Bekanntgabe der Beschlüsse des Aufsichtsrats verlas der Vorsitzende eine Erklärung des Geschäftsführers Regierungs- und Baurat Niemeyer, wonach dieser sein Amt zur Verfügung stellt. Der Vertreter des Herrn Oberpräsidenten gab daraufhin die Erklärung ab, daß der Herr Oberpräsident sich dafür einsetzen werde, daß die bewährte Kraft des technischen Geschäftsführers auch nach seinem Ausscheiden aus der Gesellschaft der Provinz Oberschlesien erhalten werde.

In der folgenden eingehenden Aussprache traten zunächst die Vertreter der Genossenschaften geschlossen für das Verbleiben des Herrn Baurat Niemeyer ein. Im übrigen trat die Gesellschafterversammlung den Vorschlägen des Aufsichtsrats bei. Die formelle Entlastung des Aufsichtsrats wurde jedoch vertagt, da einige Angelegenheiten noch nicht völlig erledigt sind. Der kaufmännische Geschäftsführer gab dann einen Bericht über die Lage der Gesellschaft, aus dem sich ergibt, daß im Jahre 1929 ein Bauprogramm von 1059 Wohnungen durchgeführt wurde, und zwar 586 Hauszinssteuer- und 473 Landarbeiterwohnungen, von denen 402 bereits fertiggestellt sind, 535 bis zum Ende des Jahres fertiggestellt werden und der Rest in das neue Jahr übernommen wird. Ferner teilt er mit, daß die Finanzverhältnisse bei der Gesellschaft jetzt formal vollständig in Ordnung sind und auch sachlich die Abwickelung der Hypotheken und Zwischenkredite sehr gute Fortschritte macht. Die Aussichten für das nächste Jahr sind mit Rücksicht auf den Hypothekenmarkt nicht als günstig zu bezeichnen. es sind aber Ansätze vorhanden, aus denen zu hoffen ist, daß die Gesellschaft sich wieder im Aufstieg befindet.

Sodann wurde die schwierige Finanzierung des Wohnungsbaues erörtert. Die Gesellschafterversammlung faßte eine Entschließung, die den Ministerien zugesandt werden soll. Hierin wird eine Erhöhung der Hauszinssteuerhypotheken oder die Gewährung von Zusatzhypotheken, insbesondere für Arbeiterwohnungen, gefordert, da mit einem Hauszinssteuerdarlehn in der bisherigen Höhe Wohnungen zu tragbaren Mieten für die minderbemittelte Bevölkerung nicht errichtet werden können.

Der Vertreter der Ministerien versprach, sich auch weiterhin für die besondere Unterstützung Oberschlesiens einzusetzen.

Heiteres vom Ostschmuggel

„Zwar die Zöllner sind auch Sünder ..." singt Carmen, aber sie hat dabei gewiß nicht an die litauischen Zollwächter gedacht, die ganz eigenartige Maximen in ihrem Dienst anwenden, um die Sünder von der anderen Seite zu fangen. Diese Beamten erhalten nur ein sehr mäßiges Gehalt. Die Regierung gibt ihnen aber die Möglichkeit, ihr Einkommen zu erhöhen durch das sogen. „Prämiensystem". Jeder Zollbeamte, der Schmuggelwaren beschlagnahmt, erhält 50 Prozent der Zollstrafe als Prämie. Auf diese Weise haben sich bereits verschiedene Zollbeamte Bankkonten in Pogegen anlegen können, die 10 000 bis 25 000 Lit betragen.

Mit welchen Mitteln gearbeitet wird, um in den Besitz der Prämie zu kommen, ist interessant zu beobachten. Die Zöllner unterhalten in den Grenzstädten Tilsit und Ragnit Personen aus dem Kreis Pogegen, die die Kreisinsassen gut kennen und die auf „Anteil" den Beamten Dienste leisten. Nicht allein, daß sie die betreffenden Personen signalisieren, sie geben ihren Auftraggebern sogar die Stelle an, wo die Person den zu schmuggelnden Gegenstand versteckt hat. Nun gibt es Fälle, wo die Findigkeit der Beamten und die Tätigkeit der Hilfskräfte versagt. Und in diesen Fällen beginnt dann das Studium der Zollbeamten. Zwei solcher Fälle ereigneten sich kürzlich an der Grenze.

An einer Uebergangsstelle war dem Beamten ein Besitzersohn signalisiert worden, der in Ragnit Trauringe gekauft hatte. Als er am memelländischen Ufer aus dem Kahn stieg, verlangte der Beamte die Trauringe. Als er sie nicht ohne weiteres fand, wurde der junge Mann bis auf das Hemd entkleidet. Aber nichts konnte gefunden werden. Nun versuchten es die Beamten in Güte. Sie versprachen, die Ringe „zollfrei" durchzulassen, wenn ihnen das Versteck angegeben würde. Lachend zieht sich der junge Mann nun auch die Strümpfe aus, und siehe da — an den Zehen glänzen drei Paar funkelnagelneue Trauringe. Die beiden Paare hatte er für „Bekannte" mitgenommen, damit seine Ringe „billiger" sind.

Ein junges Mädchen passierte die Grenzstelle Uebermemel, es sollte in Tilsit eine goldene Uhr gekauft haben! Es wird einer hochnotpeinlichen Leibesvisitation unterzogen — ohne Erfolg. Währenddessen weinte die Maid herzzerbrechend und trocknete sich die Tränlein mit ihrem Taschentuch, das ihr von allen Kleidungsstücken übrig geblieben war. Da die Beamten auch hier zu keinem Ziel kamen, versprachen sie Straffreiheit, wenn die Sünderin den Ort angibt, wo sie die Uhr versteckt hat. Nun kommt aus dem tränennassen Taschentuch die Uhr hervor, die fein säuberlich eingeknotet war. — Der Beamte (er ist nicht mehr im litauischen Dienst, sondern nach Kanada abgeschwommen) hielt sein Wort und ließ das Mädchen laufen.

Vom Büchertisch

„Der Flurschütz", Roman von Alfred Bock. Mit einem Nachwort von Will Scheller. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7026/27. Geheftet 80 Pf., gebunden 1,20 Mark. — Zu erdgebundene Liebe zu Boden und Stamm tritt hinzu die Meisterschaft eines geborenen Erzählers. Von echtem epischen Atem durchströmt, von sicherer und kräftiger Hand gestaltet sind Bocks Bauernnovellen.

*

„Hypnose und Autosuggestion" von Dr. Alfred Brauchle. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7028. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. — Das ausgezeichnete Werk zeigt die historische Entwicklung der Suggestionsmethoden und klärt wissenschaftlich einwandfrei in leichtverständlicher Form besonders darüber auf, was mit Autosuggestion zu erreichen ist.

*

„Der kleine Moltke und die Rapierkunst" von Martin Beheim-Schwarzbach. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7040. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. — Martin Beheim-Schwarzbach offenbart hier wieder seine außerordentliche Fähigkeit, sich in die Seele des „kleinen Mannes" zu versetzen, die unentschlossenen Wünsche, Taten, Aengste und die Tragik der geistig Armen darzustellen.



Ratibor, 20. Dezember. — Fernsprecher 94 und 130

Oberschlesischer Provinzialausschuß

In der 55. Sitzung des oberschlesischen Provinzialausschusses wurde beschlossen, von einer Erhöhung der Zahl der Provinziallandagsabgeordneten von 54 auf 55 entsprechend den Ergebnissen der Bevölkerungsstatistik Abstand zu nehmen. Ferner wurde beschlossen, den dritten neugewählten oberschlesischen Provinziallandtag bereits am Dienstag, den 21. Januar zusammentreten zu lassen und nicht, wie zuerst geplant, am Mittwoch, den 29. Januar. Ferner ist man sich übereingekommen, einen Erweiterungsbau an der Hebammenlehranstalt in Oppeln nicht vorzunehmen, sondern ein völlig neues Gebäude für diese Anstalt zu schaffen. Eine Kommission wird die Angelegenheit weiter behandeln.

Sturz der Fellpreise

Wie uns aus Leipzig gemeldet wird, haben auf der Fellmesse die Preise für Felle einen sehr starken Sturz erfahren. Hasenfelle, die noch vor 14 Tagen mit 1,25 Mark gehandelt wurden, fielen auf 1 Mark und tiefer, Kaninchenfelle von 100 Mark je Zentner auf 80 Mk. und darunter.

„Das Leben in Wort und Bild“
Ar illustrierte Wochenbeilage des „Anzeigers“, liegt der heutigen Gesamtauflage bei.

Ratibor Stadt und Land

Kreistag Ratibor

○ **Ratibor**, 20. Dezember. Der Kreistag Ratibor wählte in seiner heutigen ersten Sitzung in den Kreisausschuß von der Liste des Zentrums und der Deutschnationalen Dechant Hlubek-Borutin, Majoratsbesitzer v. Banck-Woinowitz, Gastwirt Max Wziontek-Rudersswald, Ofensetzmeister Dudek-Rennersdorf, Landwirt Krettek-Kranowitz. Von der Liste der Sozialdemokraten und Kommunisten Redakteur Karl Okonski-Ratiborhammer. Die Liste der Polen erhielt kein Mandat. Zu Kreisdeputierten wurden Dechant Hlubek-Borutin und Erbrichtereibesitzer Max Galda-Benkowitz gewählt.

Um eines Haares Breite

Ein Vorfall, der das Herzblut der Zuschauer stocken ließ, ereignete sich heute vormittag gegen 9 Uhr auf der Eisenbahnüberführung am Bahnhof Markowitz. Eben war ein Leerzug von Nensa aus im Anrollen, die Bahnschranken waren bereits herabgelassen, als auf der Chaussee von Ratibor her ein Personenauto in rasendem Tempo angefahren kam. Sei es, daß der Fahrer, ein Ratiborer Großkaufmann, die Gewalt über das Fahrzeug verloren hatte, sei es, daß die Bremsen versagten, kurz, das Auto durchbrach die Schranke, überquerte beide Gleise, stieß gegen die jenseitige Schranke an, prallte an dieser zurück und blieb auf dem zweiten Schienenstrang stehen. Im nächsten Augenblick schon brauste auf dem anderen Gleis der Leerzug vorbei. Das Leben des Autobesitzers, der sich allein in seinem Fahrzeug befand, hing an einem Haar; kaum 40 Zentimeter von dem Gefährt entfernt schob sich der Eisenbahnzug vorbei. Das furchtbare Erlebnis dürfte dem Beteiligten zeitlebens als warnendes Memento vorschweben.

Der Glückwunsch zum Jahreswechsel hat sich bei unserer Bevölkerung so eingebürgert, daß seine Unterlassung recht unliebsam empfunden würde. Viele scheuen eben die Mühe des Karten- und Adressenschreibens, sowie den Postversand und sprechen deshalb in Gestalt eines Inserats im „Anzeiger“ ihren Freunden und Gönnern ihre Glückwünsche aus. Neujahrsanzeigen werden schon jetzt angenommen, damit sie in der Neujahrsnummer auch bestimmt erscheinen. — Wer aber seine Vorliebe für einen Kartenglückwunsch betätigen will, der findet eine reiche Auswahl in unserem Ladengeschäft Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Oberwallstraße 22/24.

Ein Handwerkerveteran, der Schneidermeister Friedrich Fanta ist im Alter von 72 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben geschieden. Jahrzehntelang erfreute sich sein Herrenschneider-Maß-Geschäft in Ratibor und weit darüber hinaus besten Ansehens. Friedrich Fanta war ein Schneider der alten guten Schule, der ebenso auf gute Ware wie auf vornehmen Schnitt hielt. Außer in den Kreisen seiner Berufsgenossen, deren restloses Vertrauen er besaß, was sich in seiner Tätigkeit als Vorsitzender und Vorstandsmitglied der Innung erwies, genoß der Dahingeschiedene auch sonst allenthalben Wertschätzung und erfreute sich bester Beliebtheit. Der Priv. Schützengilde und dem Radfahrerverein Ratibor 1899 gehörte er als Ehrenmitglied an. In der genannten Gilde war er in früheren Jahren als leidenschaftlicher und guter Schütze bekannt, der wiederholt die Ehre als Würdenträger genoß. Dem Radfahrerverein gehörte er lange Jahre als Vorstandsmitglied an. Der M.-G.-V. Liederhalle verliert gleichfalls ein treues, sangesfreudiges Mitglied. Im Kreise froher Geselligkeit war er ebenso beliebt wie gern gesehen, sodaß die große Zahl aller seiner Kollegen, Vereins- und andere Freunde ihm ein dankbares Gedenken bewahren werden.

Die Weihnachtsfeier des Städtischen Kinderhorts im Jugendheim nahm einen feierlichen Verlauf. Eine Ansprache von Kuratus Pietsch führte alle Anwesenden in die rechte Weihnachtsfreude ein. Ein Prolog, von einem Mädchen vorgetragen, war ganz vom Zauber weihnachtlicher Stimmung durchdrungen. Die reichhaltige Weihnachtseinbescherung leitete ein reizender Reigen, mit Liedchen umrahmt, und ein Schlußbild der Bühnendarbietungen ein. Der unermüdlichen Tätigkeit der Kinderhortnerinnen war es zu danken, daß alle Kinder mit geeigneten Geschenken hinreichend bedacht wurden und den Schwestern gebührt hierfür vollauf Dank. Die schlichte Feier legte Zeugnis ab von dem guten Verständnis und der Harmonie zwischen den Leitern des Städt. Kinderhorts an der Hindenburgstraße und den ihm anvertrauten Kindern und deren Eltern.

Kaltblutpferdezuchtverein Ratibor. An die Vorführung des Kammerfilms im Zentral-Kino schloß sich die ebenfalls gutbesuchte Jahresversammlung des Kaltblutpferdezuchtvereins Ratibor an. Zu Rechnungsprüfern wurden die Landwirte Franz Popella-Kranowitz und Emil Tebel-Janowitz gewählt. Den Geschäftsbericht erstattete Landwirtschaftsrat Figulla. Trotz des sehr starken Rückganges der Deckziffern mit Rücksicht auf die hohen Kosten und trotz der niederen Preise der Pferde haben die Mitglieder dem Verein die Treue bewahrt und aus Freude an der Pferdezucht ihre Zuchtstuten auch weiterhin decken lassen. Es ist bestimmt zu rechnen, daß in den kommenden Jahren die Pferdepreise infolge geringen Angebots erheblich anziehen werden. Für gute Zuchtleistungen erhielten folgende Landwirte Fohlenprämien: Blasius Fulneczek-Boleslaw, Max Trojanski-Schammerwitz, Anton Piecha-Slawikau, Jacob Fitzon-Pawlau, Johann Rzodeczko-Slawikau, Karl Wizisk-Gr. Peterwitz und Vinzent Herud-Schardzin. An der kommenden Zugleistungsprüfung beteiligen sich die Landwirte Josef Witalski-Janowitz, Karl Wizisk-Gr. Peterwitz und Rudolf Sztzigiel-Janowitz. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Anstelle des Landwirtschaftsrates Figulla, der infolge starker Inanspruchnahme durch Verbandsgeschäfte und Uebersiedlung nach Oppeln das Amt des Geschäftsführers niederlegte, übernahm Direktor Treeger von der Landwirtschaftsschule Ratibor die Geschäftsführung des Vereins. Hinzugewählt wurde Landstallmeister v. Prittwitz-Cosel. Es folgte noch die Wahl der Körkommission und der Vertrauensleute. Die oberschlesische Pferdezucht hat bereits gute Erfolge gezeitigt. Während früher aus Benkowitz [illegible] nach den Kreisen Leobschütz und Neustadt verkauft und als wertvolles Zuchtmaterial zum Aufbau der dortigen Pferdezucht verwandt wurden, ist heute die Pferdezucht des Kreises Ratibor von den Nachbarkreisen weit überflügelt worden. Allerdings bringen die Nachbarkreise der Pferdezucht größes Interesse entgegen und wenden für Prämiierungen erhebliche Mittel an, vom Kreise Ratibor wurden aber trotz aller Bitten der Interessenten auch die reduzierten, geringen Mittel vollends gestrichen. Es wurden recht herbe Worte darüber laut, daß der Landwirtschaft in ihrer tiefsten Notlage jegliche Hilfe versagt wird. Auf Veranlassung Benkowitzer Mitglieder wurde beschlossen, an das Landgestüt Cosel den Antrag zu richten, die staatliche Hengststation Benkowitz aufrecht zu erhalten. Mit Dankesworten für die Mitarbeit der Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute schloß der Vorsitzende, Bauerngutsbesitzer Jureczka-Kranowitz, die Versammlung.

Stadttheater Ratibor

„Paganini“, Operette von P. Knepler und B. Jenbach. Musik von Franz Lehar. Spielleitung: Fr. Daurer. Musikleitung: Fr. Schmidt.

Lehars große Tauberoperette hat, wenn auch verspätet, nun ihren Einzug in Ratibor gehalten. Die glutvolle Musik dieses Werks strahlt in südlichen Farben und die Schlager „Gern hab ich die Frau'n geküßt“ und „Niemand liebt dich so wie ich“ sind bereits überall bodenständig geworden. Das Textbuch schildert eine Episode aus dem Leben des großen Geigers und Frauenverehrers Nicolo Paganini. Dieser schneit mit einem Gastspiel in das Fürstentum Lucca in Italien hinein, wo Fürst Felice Bacciochi herrscht. Dieser versagt ihm die Erlaubnis, denn dessen Ruf geht, er steht mit dem Teufel im Bunde. Die Fürstin Maria Anna Elisa, eine Schwester Napoleons, lernt Paganini kennen und lieben und hebt das Verbot wieder auf. Paganini wird ihr Operndirektor und nach verschiedenen Episoden, bei denen z. B. Paganini beim Kartenspiel seine Stradivari-Geige an den Frauenjäger Pimpinelli verliert, findet ein Hofkonzert Paganinis statt, der nach dem Konzert, um der Verhaftung durch Napoleon zu entgehen, entflieht. Eifersucht und Liebe bringen den Schluß der gut aufgebauten Handlung, die Fürstin entsagt ihrer Liebe und gibt Paganini frei, damit er seiner Kunst leben könne.

Durch das ganze Stück ging ein frischer Zug, der der Regie Fritz Daurers und der Stabführung Fr. Schmidts zu danken ist. Die Ausstattung und Gewandung ist gediegen und trifft die Intentionen der Verfasser ausgezeichnet.

In der Titelpartie schien Erich Franz Otto anfangs leicht indisponiert, sang sich dann aber frei und konnte schon im 2. Akt durch die Macht der Töne bestricken, die das reiche Liebesleben des „Teufelsgeigers“ glaubhaft machte. Besonders die Schlager trugen ihm starken Beifall ein, der Wiederholungen erzwang. Gerda Apel wußte wiederum die „Fürstin Maria Anna Elisa“ zu einer Figur von großem Format zu gestalten. Gesanglich bestach sie durch das warme Timbre, mit dem sie die Partie auch in den höchsten Lagen ausstattete, darstellerisch stand sie weit über dem, was man landläufig von einer ersten Sängerin erwartet. So kam es, daß sie dieser Figur zwingenden Eindruck verlieh und andauernd von aus vollem Herzen kommenden Beifall begleitet war. Das zweite Paar, die „Primadonna Giretti“ (Claire Rohse) und der „Marchese Pimpinelli (Walter Malten) hatte die Lacher stets auf seiner Seite. Beide verstanden es aber auch in Gesang, Spiel und Tanz alles aus diesen Partien herauszuholen. Zu nennen sind noch Heinrich Schmitt als „Fürst Felice“, Paul Marx als „Impresario Barucci“, Ernst Kollberg als „Graf Hedouville“. Der Chor sang wacker und temperamentvoll.

Zahllose Hervorrufe und reiche Blumenspenden für die Träger der Hauptpartien bewiesen, daß „Paganini“ auch hier Repertoire- und hoffentlich auch Kassen-Stück werden wird. **ng.**

Verhängnisvolle Salutschießen

Ein bedauerlicher Vorfall, der einen Familienvater von 6 unversorgten Kindern plötzlich aus dem Leben riß, fand vor dem Schöffengericht Ratibor seinen Abschluß. Der Grundbesitzer Langsch in Hratschein, Kreis Leobschütz, feierte am 23. Oktober d. Js. seinen 80. Geburtstag. Da L. jahrelang Mitglied einer Hratscheiner Jagdgesellschaft war, sollte ihm am Vorabend des Festes eine besondere Ovation dargebracht werden. Die Mitglieder der Jagdgesellschaft hatten eine Musikkapelle bestellt und fanden sich mit dieser, gegen 9 Uhr abends, vor dem Hause des Jubilars ein. Vor dem Musiktusch war eine Ehrensalve von drei Schuß vorgesehen. Ein Jagdfreund übernahm das Kommando und die ersten zwei Salven krachten gegen den Himmel. Unter den, das Salutschießen ausführenden Freunden, befand sich auch der Gastwirt Lutzny. Als dieser vor der dritten Salve sein Jagdgewehr laden wollte, krachte plötzlich ein Schuß und der neben ihm stehende Bauerngutsbesitzer Wilhelm Richtarski sank zu Tode getroffen nieder.

Nach dem Gutachten des Kreisarztes aus Leobschütz handelte es sich um eine schwere und tiefe Verletzung der Lunge; der Tod ist unmittelbar durch innere Verblutung eingetreten. Schießsachverständiger Waffenhändler Bärtsch-Ratibor erklärt in seinem Gutachten, daß die Schrotpatrone nicht richtig in den Lauf paßte und etwas klemmte. Durch das Zuschlagen des Gewehres löste sich der Schuß und führte den bedauerlichen Unglücksfall herbei.

Da durch die Beweisaufnahme weiterhin festgestellt wurde, daß Richtarski kurz vor dem Unglücksfall aus der Reihe etwas herausgetreten war und deshalb schräg vor Lutzny stand, trifft diesen keine Schuld. Der Vertreter der Anklage beantragte daher selbst Freisprechung, auf welche auch das Schöffengericht nach längerer Beratung erkannte.

Vom Bahnhof Ratibor. Versetzt: Oberbahnmeister Tilk von Gleiwitz nach Ratibor, Reichsbahnsekretär Wenzel von Kreuzenort nach Ratibor. In den Ruhestand versetzt t. Reichsbahn-Oberinspektor Foede in Ratibor.

* **Bürgersteige reinigen!** Mit dem Eintreten des Frost- und Schneewetters wird erneut auf die Vorschriften der Reinlichkeitsordnung und auf das Reinigen der Gehsteige und deren Bestreuen mit Asche, Sand oder Sägespäne, aufmerksam gemacht, ebenso auf die Strafen, die jener Hausbesitzer harren, die sich den Vorschriften nicht fügen.

Der Glatzer Gebirgs-Verein, Ortsgruppe Ratibor, beging im „Deutschen Hause“ für die jüngste Generation seiner Mitglieder eine Weihnachtsfeier mit Nickelfest. Der erste Vorsitzende, Landgerichtsrat Herrmann eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsansprache. Von einer Spielerschar des Realgymnasiums wurde ein Weihnachtsstück aufgeführt, und das Schülerorchester desselben Lehrinstituts brachte unter der Leitung von Oberlehrer Stroka einige Musikstücke klangvoll zu Gehör. Alle die Kleinen wurden reichlich beschenkt. — Die Jahreshauptversammlung des Vereins findet am 6. Januar 1930 im „Deutschen Hause“ statt. Nach derselben läuft ein Lichtbildervortrag über das landschaftlich schöne und doch noch sehr wenig bekannte Adlergebirge. Tanz folgt der Versammlung.

* **Stadttheater Ratibor.** Heute, Freitag, Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes Gruppe B **„Pygmalion“** von Bernhard Shaw. Zu dieser reizenden Komödie sind Karten aller Platzgruppen auch im freien Verkauf an der Kasse zu haben. Sonnabend nachmittags 3½ Uhr Erstaufführung des an allen deutschen Bühnen mit großem Erfolg aufgeführten Kindermärchens **„Prinz Heini“** in 4 Bildern. Musik von Prof. Wilhelm Müller. Spielleitung Ernst Bielefeldt. Musikalische Leitung Kapellmeister R. Neumann. Außerdem Mitwirkung des gesamten Schauspiel- und Chorpersonals. Preise der Plätze Gruppe 1 1,20 Mark, Gruppe 2 0,80 Mark, Gruppe 3 0,50 Mark. Sonntag nachmitags 3½ Uhr Wiederholung des lustigen Kindermärchens **„Prinz Heini“** zu den angegebenen Preisen. Sonntag abend Gastspiel der Troppauer Oper **„Die verkaufte Braut“** von Friedrich Smetana. Gesamtleitung Prof. A. Loewenstein. Preise der Plätze: Gruppe 1 5,40 Mark, Gruppe 2 3,90 Mark, Gruppe 3 2,70 Mark. Mitglieder beider Organisationen erhalten die übliche Ermäßigung von 33 %. Montag nachmittags 3½ Uhr Kindermärchen **„Prinz Heini“.**

○ **Zollpersonalien.** Versetzt: Die Obersteuersekretäre Wache von Gleiwitz nach Ratibor und Wolff von Ratibor nach Gleiwitz, Zollsekretär Hoffmann von Summin nach Bremen.

○ **Reichspräsident von Hindenburg als Pate.** Bei dem siebenten Kinde des Schwerkriegsbeschädigten Johann Miketta in Sudoll nahm Reichspräsident von Hindenburg die Patenschaft an. Als Patengeschenk wurden dem Täufling 50 Reichsmark überwiesen.

Propaganda-Karpfen-Essen. Allgemein ist man heute bestrebt, den Konsum heimischer Fische zu heben. Im Einvernehmen mit dem Anglerverein Ratibor veranstaltet daher Cafetier Rzyttki im Cafe Kabarett Residenz heute Freitag, von 7 Uhr abend ab ein großes Propaganda-Karpfen-Essen, zu dem das vorzügliche Weihnachtsprogramm mit dem unübertroffenen Bauchredner Dolf Dolfini, dem Verwandlungskomiker Willi Mauer und dem Humoristen Carl Larson für muntere Stimmung sorgt. (s. Anz.)

† **Hohes Alter.** In Rauden, Kr. Ratibor, starbei am gleichen Tage der Tischlermeister Blanc im Alter von 93 Jahren, der 86jährige Schuhmachermeister Remiorz und Tischlermeister Franiusch im Alter von 81 Jahren.

○ **Evelyn Holt** spielt die Hauptrolle in dem Großfilm **„Ehe in Not“**, der ab heute in Premiere der Gloria-Palast, gleichzeitig mit Berlin, bringt. Der Film ist nach dem Buche „Ehen zu Dritt“ gedreht und ist einer der besten Filme, die jemals in Deutschland aufgenommen wurden. Der 2. Film zeigt den kühnen Sensationsdarsteller Eddie Polo, neben Gritta Ley, betitelt **„Im Nebel der Großstadt“.** Wochenschau, Lustspiel und ein erstklassiger Kulturfilm fehlt auch diesmal nicht. Wochentags nachm. 3 Uhr, Sonntag ½2 Uhr Jugendvorstellung mit dem neuesten Buster Keaton-Film.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Sonnabend 6 Uhr Matur, 6,30 Uhr hl. Messe für † Paul Karve, 7,15 Uhr Jahresamt mit Kondukt für † Alfred Joschko, 8 Uhr Gymnasialmesse, 8,30 Uhr Amt für die armen Seelen.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Sonnabend 6 Uhr Rorate für † Eltern Kampka und Tochter, 6,30 Uhr Cant. für † Martha Piechulla, stille hl. Messe für † Eltern Slany und Kaluza.

St. Johanneskirche Ostrog

Sonnabend 6 Uhr Rorate für † Marianna Dudek, 6,30 Uhr für † Eltern Kalus und Joschko.

Aus den Vereinen

* **Pfarrcäzilienverein St. Liebfrauen.** Heute, Freitag, abends 8 Uhr Chorprobe im Promenadenrestaurant.

* **Deutschnationale Volkspartei, Kreisverein Ratibor-Stadt. Freitag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr in der Zentralhalle Kundgebung zum Volksentscheid. Erscheint in Massen. Eintritt frei.**

* **D. J. K. Kolping Wandergruppe.** Freitag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr letzte Sitzung in diesem Jahr. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.

* **Sportverein „Preußen 1906“ E. V. Ratibor.** Unsere Weihnachtsfeier findet in üblicher Weise am 2. Feiertag abends 8 Uhr im großen Saal des Hotel Bruck statt. Wir hoffen alle unsere Mitglieder bei diesem schönsten aller Feste begrüßen zu dürfen. — Unsere Turnabende fallen bis auf weiteres aus: der nächste Uebungsabend ist Dienstag, den 7. Januar 1930.

* **Verein für Leibesübung.** Heute, Freitag, 6 Uhr im Vereinslokal (Kluczka) Vereinsspielausschuß und Vorstandssitzung. Sämtliche Funktionäre haben bestimmt zu erscheinen. 6.30 Theaterprobe, anschließend Spielerfitzung der 1. und 2. schaft.

* **Spiel- und Eislaufverein „Ostrog 1907“.** Am Sonnabend, den 21. 12. 1929, abends 7,30 Uhr findet im „Schloß“ die Weihnachtsfeier, zu der alle Mitglieder herzlichst eingeladen werden, statt. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst willkommen.

Wetterdienst

Ratibor, 20. 12., 11 Uhr: Therm. — 4° C., Bar. 766.
Wettervorhersage für 21. 12.: Neblig, trübe, mäßiger Frost.
Wasserstand der Oder in Ratibor am 20. 12., 8 Uhr morgens: 1,81 Meter am Pegel, fällt.

Unsere Ortsgruppe ist durch den plötzlichen Tod unseres treuen und wertgeschätzten Mitgliedes

Herrn Lehrer

Bruno Simonides

in tiefe Trauer versetzt worden. Sein gütiges, vornehmes Wesen und seine Liebe zur Musik sichern ihm ein dauerndes Gedenken.

Reichsverband deutscher Tonkünstler
Ortsgruppe Ratibor

Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, heut morgen um 8 Uhr unerwartet aus der Mitte seiner Schülerschar meinen inniggeliebten, treuen Gatten, unseren lieben Bruder und herzensguten Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den

Lehrer

Bruno Simonides

im Alter von $54\frac{1}{2}$ Jahren in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Um das Almosen des Gebets für den teuren Entschlafenen bittet

Die tieftrauernde Gattin.

Beerdigung Montag, den 23. d. Mts., vorm. 9 Uhr vom Trauerhause Bollwerkstraße 2.

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben wurde heute unser lieber Kollege

Herr Lehrer

Bruno Simonides

im Alter von 54 Jahren in die Ewigkeit abberufen.

Seit mehr als zwanzig Jahren wirkte der Entschlafene an der St. Hedwigsschule. Er war ein Lehrer von reichem Wissen und Können, von großer Hingabe und Berufstreue, ein Kinderfreund nach dem Vorbilde seines göttlichen Meisters. Uns allen war er ein freundlicher, stets hilfsbereiter Kollege. Ueber das Grab hinaus wird ihm in den Herzen seiner Amtsgenossen und seiner Schülerinnen ein treues Gedenken bewahrt bleiben.

Ratibor, den 19. Dezember 1929.

Die Lehrerschaft der Ratiborer Volksschulen.

Am 19. Dezember verschied plötzlich, infolge Schlaganfalles, unser hochgeschätztes, langjähriges Mitglied

Herr Lehrer

Bruno Simonides

Die Hand noch am Pfluge, inmitten seiner Kinderschar, die er wie ein Vater in Liebe und Treue umsorgte, wurde er abberufen in die Ewigkeit. Aufrecht und treu stand er auch zu seinem Berufsverein, dessen Ideale die seinen waren.

Ehre seinem Andenken!

Der Ratiborer Lehrer-Verein

Rudolf Kluß.

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden erlöste heute morgen 1 Uhr ein sanfter Tod meinen nimmermüden, stets treusorgenden Onkel, den **Schneidermeister**

Friedrich Fanta

im ehrenvollen Alter von $72\frac{1}{2}$ Jahren.

Schmerzerfüllt im Namen aller Hinterbliebenen

Ratibor, den 20. Dezember 1929

Marta Klose, als Nichte.

Beerdigung Montag, den 23. Dezember, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Bahnhofstraße 2.

Danksagung!

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, welche uns während der Krankheit und beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, der

Frau Marie Geldner

erwiesen wurden, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem 3. Orden, dem Mütterverein und den ehrw. Schwestern des städt. Krankenhauses. Ein herzliches „Gott vergelt's" Sr. Hochw. Herrn Oberkaplan der Kirchengemeinde Ostrog für die trostreichen Worte am Grabe.

Ratibor, den 20. Dezember 1929

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Alois Geldner



Ich empfehle:

Silberlachs, Seezungen
Steinbutten, Haffzander
leb. Schleien u. Hechte
Karpfen
Rotzungen, Schellfisch
Kabliau

Paul Akermann

Ratibor.

Empfehle für Sonnabend:

pr. junges Fleisch

Roßschlächterei

Koza, Ratibor

Oberwallstr. 20. Tel. 387.

Central-Theater

Freitag bis Montag

Gewöhnliche Preise!

Und wieder
zwei aufsehenerregende deutsche Filmwerke in einem Programm

Ein Film, der wie kein zweiter, die Frauenseele und die Innigkeit des Empfindens widerspiegelt



Verbotene Liebe

nach dem Manuskript „Sündenfall" von Hermann Kosterlitz

Hauptrollen:

Vera Schmitterlöw / Agnes Petersen
J. Samborski

Ein Film, von dem jeder sprechen wird

Der meistumstrittene Film des Jahres. Nach mehrfachem Verbot endlich freigegeben

Für Jugendliche streng verboten

Außerdem — **Außerdem**

Carlo Aldini

Der Retter aus tausend Nöten — Der Mann der die Gefahr verlacht

in

Der Mann ohne Kopf

Sensationsschauspiel bei dem ein finsterer Intrigant, ein Neger, eine Dogge und Carlo Aldini — die wichtigsten Rollen spielen — **Tempo, Tempo!**

Der sensationellste und unterhaltendste Großfilm der Gegenwart

In den weiteren Hauptrollen:

Grit Haid — Hermann Picha — Siegfried Arno

Wochenschau — **Kulturfilm**

Freitag, Sonnabend, Montag nachm. 3 Uhr, Sonntag 1/2 3 Uhr

Jugendvorstellungen

Das große Sensations-Programm

Eintritt 10, 20 und 30 Pfg.



Heute, Freitag

Großes Propaganda-

Karpfen-Essen

Dazu das glänzende

Weihnachtsprogramm

Dolf Dolfini
mit Partner
Willi Mauer
Komiker
Carl Larson
Humorist

Hufbeschlaglehrschmiede

Der nächste Lehrgang in der Hufbeschlaglehrschmiede-Anstalt in Ratibor beginnt am 2. Januar 1930. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. Nähere Auskunft erteilt der Lehrschmiedemeister Restrov, Ratibor, Bollwerkstraße 5.

Ratibor, den 19. Dezember 1929.

Der Magistrat.

Stadt-Theater



Ratibor OS.

Direktion: R. Memmler

Freitag, 20. Dezember,
8 Uhr — 10¾ Uhr.
Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes
(Gruppe B)
Pygmalion
von B. Shaw.
Karten auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich.

Sonnabend, 21. Dezemb.,
3½ Uhr. 5½ Uhr.
Erste Weihnachtsmärchen-Vorstellung!
„Prinz-Heini"
Ein Zaubermärchen in 4 Bildern von H. Winkler und Josef Steck.
Musik
v. Prof. Wilh. Müller.

Sonntag, 22. Dezember.
3½ Uhr 5½ Uhr
nachmittags:
Weihnachtsmärchen-Vorstellung!
„Prinz-Heini"
Abendvorstellung:
8 Uhr. — 10¾ Uhr.
Gastspiel der Troppauer Oper.
„Die verkaufte Braut"
Oper v. Friedr. Smetana

Die V. T. Vereine werden frdl. gebeten, Musikaufträge für d. Faschingszeit bereits jetzt schon in Bestellung zu geben, damit keinerlei Verzögerung eintritt.

Wildungol-Tee

bei Blasen- und Nierenleiden, in den Apotheken.

Gloria-Palast

Nur Freitag bis Montag!

Wir bringen gleichzeitig mit Berlin den neuesten Evelyn Holt-Film von 29/30

Der blonde Publikumsliebling

Evelyn Holt

mit **Walter Rilla — Elga Brink — Alfred Abel — Fritz Kampers**

in:

Ehe in Not

Das Recht auf die Geliebte

Frei nach dem Buche:

„Ehen zu Dritt"

8 Uhr-Abendblatt schreibt:
Der beste Film, der je in Deutschland gedreht wurde und ein Welterfolg bedeutet.

II. Großfilm:

Eddie Polo

in:

Im Nebel der Grosstadt

Eddie Polos Kampf gegen die Mädchenhändler und die Unterwelt Berlins!

Wochenschau — Lustspiel — Kulturfilm

Wochentags nachm. 3 Uhr, Sonntags 1/2 2 Uhr
Jugendvorstellungen!

Der neueste Buster Keaton-Film und Beiprogramm

Eintritt 10 und 20 Pfg.

Am 30. Dezember 1929, abds. 8 Uhr findet im **Hotel „Deutsches Haus"** (Speisezimmer) eine

außerordentliche

General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt, wozu die Genossen hierdurch eingeladen werden.

1. Beschlußfassung über die Auflösung der Genossenschaft
2. Wahl zweier Liquidatoren und eines Genossenschafts-Ausschusses von 3 Mitgliedern
3. Festsetzung der Vergütung an die Vorgenannten
4. Beschlußfassung über die Ausschüttung eines Teiles des Genossenschaftsguthabens

Ratibor, den 20. Dezember 1929

Hotelbetriebsgesellschaft „Hansa" e. G. m. b. H.

Der Aufsichtsrat — Niegisch

Der Vorstand — Kowallik, Langer

Ziehung 10. u. 11. Januar

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

8817 Gew. u. 1 Prämie RM.

150000
Höchstg. **75000**
Hauptg. **50000**
Prämie **25000**
Hauptg. **10000**

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

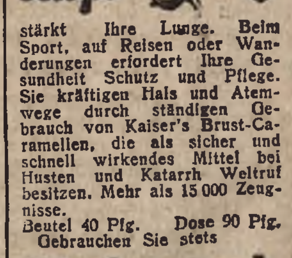
Lose zu 3 RM

Postgebühr und Liste 40 Pfg.

5 Lose sort. einschl. Porto u. Liste **15 RM**

überall erhältlich.

Deutsche Lotterie-Emissions-Gesellschaft
Berlin W 9, Lennéstr. 4
Postscheckkonto Berlin 13870



stärkt Ihre Lunge. Beim Sport, auf Reisen oder Wanderungen erfordert Ihre Gesundheit Schutz und Pflege. Sie kräftigen Hals und Atemwege durch ständigen Gebrauch von Kaiser's Brust-Caramellen, die als sicher und schnell wirkendes Mittel bei Husten und Katarrh Weltruf besitzen. Mehr als 15 000 Zeugnisse.

Beutel 40 Pfg. Dose 90 Pfg.

Gebrauchen Sie stets

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Broske**; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jünall**; für den Anzeigenteil: **Paul Zacher**, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Babura** in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.

Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.